

STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr. VIII/20/34

Erschienen am 4. November 1959

Signatur ZS 1
3 A 4 g

Die Deutsche Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten

— Entwicklung, Zusammensetzung und Bilanz 1939/50 —

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen	4
Methodische Einführung und Aufbau der Bevölkerungsbilanzen	5
Die Hauptergebnisse der Bevölkerungsbilanzen	15

Tabellenteil

Ostpreußen	24
Ostpommern	31
Ostbrandenburg	36
Schlesien	40
Danzig	47
Memelgebiet	47
Tschechoslowakei	50

Übersichtskarte

Abkürzungen

Ldkr. = Landkreis	qkm = Quadratkilometer
LWA = Landeswirtschaftsamt	RB = Regierungsbezirk
N. F. = Neue Folge	SBZ = Sowjetische Besatzungszone
Nm = Neumark	Stkr. = Stadtkreis
O. S. = Oberschlesien	VR = Volksrepublik
Pom. = Pommern	Woj. = Wojewodschaft
Pr. = Preußen	

Vorbemerkungen

Die Ergebnisse der Bevölkerungsbilanzen 1939 – 1950 für die z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebiete des Deutschen Reiches, für Danzig, das Memelgebiet und für die deutschen Volksgruppen in den baltischen Staaten, in Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien sind in dem Buch "Die deutschen Vertreibungsverluste", Wiesbaden und Stuttgart 1958, veröffentlicht worden. Eine Kurzfassung der für die einzelnen landsmannschaftlichen Gruppen ermittelten Gesamtzahlen wurde in "Wirtschaft und Statistik", 10. Jg. N. F., Heft 11, gegeben. Es ist nun bei verschiedenen Stellen, die mit Fragen der Ostgebiete des Deutschen Reiches und mit Vertriebenenproblemen befaßt sind, das Bedürfnis aufgetreten, neben den genannten Publikationen noch eine Übersicht zu erhalten, die in der Ausführlichkeit zwischen den beiden Publikationen liegt und außer den wichtigsten Ergebnissen der Bevölkerungsbilanzen auch umfangreicheres Zahlenmaterial über die Entwicklung und Zusammensetzung der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten, insbesondere in den z. Z. unter polnischer und sowjetischer Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches bietet und außerdem dem eiligen Leser einen schnellen Überblick über die Methoden und den Aufbau der Bevölkerungsbilanzen gewähren kann.

Das Statistische Bundesamt trägt diesen Wünschen im vorliegenden Statistischen Bericht Rechnung. Dabei wurde in den einleitenden textlichen Ausführungen neben den methodischen Fragen der Bevölkerungsbilanzen auch eine Kommentierung der Hauptergebnisse gegeben. Der umfangreiche Tabellenteil bringt für Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburg und Schlesien sowie für die deutschen Volksgruppen in der Tschechoslowakei umfangreiches Zahlenmaterial über Bevölkerungsstand, Zusammensetzung und Entwicklung seit 1939 und über die regionale Verteilung der Vertriebenen aus diesen Herkunftsgebieten nach dem Stande vom Herbst 1950. Daneben sind auch einzelne Angaben für Danzig und das Memelgebiet mit aufgenommen worden.

Das seit der Herausgabe des Buches "Die deutschen Vertreibungsverluste" neu eingegangene Quellenmaterial wurde in den Statistischen Bericht mit eingearbeitet. Bei einzelnen Positionen sind zusätzliche, umfangreiche Berechnungen durchgeführt worden, die eine weitere Präzisierung der Ergebnisse ermöglichen. Die hier veröffentlichten Zahlen weichen daher an einigen Stellen von denen der ersten Publikation ab. Im Gesamtbild haben sich jedoch keine wesentlichen Veränderungen ergeben.

Um dem Benutzer dieses Statistischen Berichtes die Orientierung zu erleichtern, ist eine kartographische Darstellung der Staaten in ihren Grenzen vom 31. Dezember 1937 sowie ihrer inneren Gliederung nach großen Verwaltungsbezirken Mitte 1939 beigegeben. In diese Übersichtskarte sind auch die nach 1945 neu entstandenen Staatsgrenzen sowie die Oder-Neiße-Linie und die polnisch-sowjetische Demarkationslinie in Ostpreußen aufgenommen worden. Die Bundesanstalt für Landeskunde hat dankeswerterweise die kartographische Darstellung durchgesehen und die erforderliche Übereinstimmung mit der amtlichen deutschen Kartographie hergestellt.

Bearbeiter war Reg. Rat Dr. Nellner.

Methodische Einführung und Aufbau der Bevölkerungsbilanzen

Die statistischen Unterlagen für die Beurteilung von Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung in den z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand 31.12.1937) sind durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse recht lückenhaft geworden. Zahlreiche Publikationen gingen verloren, andere sind heute nur noch schwer greifbar. Es erscheint daher notwendig, das vorhandene Material zusammenzustellen, um es einem größeren Benutzerkreis zugänglich machen zu können. Besonders wichtig erschien es, das Material zu sammeln, das ein Bild von dem ausschließlich deutschen Charakter dieser Gebiete des Deutschen Reiches und von dem deutschen Staatsbewußtsein dieser Provinzen zu vermitteln vermag. In einem Umfang, der z.T. weitergreift, als es in dem Buch „Die deutschen Vertriebsverluste“ geschehen ist, sind deshalb in diesem Bericht auch Abstammungs- und Wahlergebnisse, Angaben über die Entwicklung des Gebrauchs der deutschen Muttersprache und des Volkstumsbekenntnisses der Bevölkerung zusammengestellt worden. Zum Teil handelt es sich dabei um Material, das bisher noch nicht oder nur auszugsweise veröffentlicht worden ist.

Für Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburg und Schlesien konnte im wesentlichen immer das entsprechende Zahlenmaterial in gleichartig aufgebauten Tabellen zusammengestellt werden; auf diese Weise gelang es, weitgehende Vergleichsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Teilen der Ostgebiete zu schaffen. Für das Memelgebiet, für Danzig und für die deutschen Siedlungsgebiete in der Tschechoslowakei, für die ebenfalls statistische Angaben über Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung gebracht werden, stand dagegen kein so einheitliches Zahlenmaterial zur Verfügung.

Bei der Benutzung der Zahlen ist darauf zu achten, daß nicht überall einheitliche Gebietsstände zugrunde gelegt werden konnten. Es ist jedoch bei den einzelnen Tabellen vermerkt, ob sich die Übersichten auf die ostdeutschen Provinzen insgesamt oder lediglich auf die ostwärts der Oder-Neiße-Linie liegenden Gebietsteile beziehen. Weiterhin ist jeweils vermerkt, ob die Zahlen auf einen bestimmten Gebietsstand der inneren Verwaltung dieser Gebiete umgerechnet worden sind oder ob der jeweilige Gebietsstand der Erhebung wiedergegeben wird.

Von den Wahlergebnissen aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurden lediglich die Ergebnisse der Reichstagswahlen herangezogen, weil sich bei der Überprüfung des gesamten wahlstatistischen Materials gezeigt hat, daß die Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag größenordnungsmäßig sich mit denen der Reichstagswahlen decken.

Für die Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 sind für alle Wahlkreise in den Ostgebieten des Deutschen Reiches die Ergebnisse kreisweise zusammengestellt worden, um einmal einen Einblick in die regionalen Unterschiede zu geben und insbesondere die Gebiete mit etwas stärkerem Anteil der polnischen, wendischen, masurischen und litauischen Parteien aufzuzeigen, also diejenigen Parteien, die einen Hinweis auf ein Bekenntnis zu einem fremden Volkstum ermöglichen.

In der Zeit von 1919 bis 1933 wurde eine Änderung der Nummerierung der Wahlkreise in Ostdeutschland durchgeführt. Bis 1922 hatte der Wahlkreis Mecklenburg die laufende Nr. 7, danach erhielt er die Nr. 35. Diese Verschiebung hat sich so ausgewirkt, daß der Wahlkreis Breslau, der bis 1922 die Nr. 8 führte, nun die laufende Nr. 7, der Wahlkreis Liegnitz bis 1922 Nr. 9, der nun die Nr. 8 erhielt und der Wahlkreis Oppeln von der Nr. 10 auf die Nr. 9 vorrückte. In den Tabellen „Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag in den Jahren 1920 bis 1933“ sind jedoch nur die nach 1922 gebräuchlichen Nummern der Wahlkreise verwendet worden.

Die Ergebnisse der Volkszählung 1939 beziehen sich im allgemeinen auf den Gebietsstand des Zählungstages, z.T. aber auch auf spätere Gebietsstände. Die Zahlen für die Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise entsprechen also nicht nur dem Reichsgebiet in den Grenzen vom 31. Dezember 1937, auf die sich die Bilanzen beziehen, sondern berücksichtigen auch schon die Gebietsveränderungen durch die Angliederung der sudetendeutschen Gebiete oder durch die Einbeziehung damals deutscher Gebiete nach Abschluß des Polenfeldzuges. In den Bilanzen mußte weiterhin berücksichtigt

werden, daß außer der Provinz Ostpreußen nur die ostwärts der Oder-Neiße-Linie auf Grund des Potsdamer Abkommens vom 2. August 1945 liegenden Teile der früheren preußischen Provinzen Pommern, Mark Brandenburg und Schlesien zum Vertriebsgebiet wurden. Die Zahlen des Jahres 1939 waren daher vielfach erst auf den hier interessierenden Gebietsstand umzurechnen. Das Statistische Bundesamt hat für diesen Zweck einen besonderen Umrechnungsschlüssel für Flächen- und Bevölkerungsangaben der Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise aufgestellt¹⁾. Dieser Schlüssel wurde bei der Berechnung der Bevölkerungszahlen immer dann angewandt, wenn die benötigten Angaben nicht für Gemeinden vorlagen. Bei Gemeinden, die von der Oder-Neiße-Linie durchschnitten werden, mußte, falls Angaben für Wohnplätze oder für Stadtbezirke nicht greifbar waren, der jeweilige Anteil geschätzt werden.

In den Übersichten über Fläche und Bevölkerung der deutschen Ostprovinzen im Mai 1939 sind sowohl die Kreise und Kreisteile ostwärts der Oder-Neiße-Linie und getrennt davon auch die westlich dieser Demarkationslinie liegenden Gebiete aufgeführt worden, um ein Bild der Größe und Bevölkerungszahl der gesamten Gebiete wie der einzelnen Teile zu vermitteln. Entsprechend wurde bei Ostpreußen für die nördlich und südlich der polnisch-sowjetischen Demarkationslinie liegenden Gebiete verfahren. – Während in dem Buch „Die deutschen Vertriebsverluste“ die Bevölkerungszahl 1939 für die von den Demarkationslinien durchschnittenen Kreise stets nur gerundet angegeben worden ist, ist im Tabellenteil des vorliegenden statistischen Berichtes versucht worden, soweit als möglich, auch für diese Gebiete genauere Zahlen einzusetzen. – Es sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, daß die Provinz Brandenburg von 1939 die Bezeichnung Provinz Mark Brandenburg führte, dieser Tatbestand ist in den Tabellen berücksichtigt worden.

Bei jedem Versuch, die Verluste der in den Vertriebsgebieten beheimateten deutschen Menschen durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen, insbesondere durch Flucht vor der nahenden Front, durch Austreibung, Verschleppung und Gewalttaten, darzustellen, muß erkannt werden, daß es unmöglich sein dürfte, sie individuell vollständig und damit zahlenmäßig genau zu erfassen.

Gegen Ende des Krieges war selbst in den zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches eine vollständige Registrierung der Geburten und Sterbefälle, vor allem der Luftkriegsopfer, nicht mehr möglich, weil die Bevölkerung durch Evakuierungen, Verlagerungen von Betrieben und Verwaltungen und infolge von Flucht schon sehr stark in Bewegung war. In den deutschen Siedlungsgebieten außerhalb der Altreichsgrenzen und vor allem außerhalb der damaligen Reichsgrenzen waren die Verhältnisse noch erheblich schwieriger. Oft konnten überhaupt keine Meldungen über Sterbefälle erstattet werden oder Mitteilungen über Gefallene und Vertriebene waren so unsicher, daß sie nicht für eine Registrierung herangezogen werden konnten. Es kommt hinzu, daß so gut wie alle Standesamtsregister aus den Vertriebsgebieten bei Kampfhandlungen oder durch die Nachkriegsereignisse verloren gingen und daß uns die wenigen erhaltenen heute nicht mehr zugänglich sind. Aber es fehlt nicht nur an amtlichen Unterlagen. Häufig sind nicht einmal die Angehörigen über das Geschick ihrer vermissten Familienmitglieder unterrichtet. Sehr viele Schicksale von Vermissten konnten zwar im letzten Jahrzehnt durch die Bemühungen des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes, der Heimatortskarteien, der Vertriebenenverbände und anderer Stellen geklärt werden, doch beträgt die Zahl der Verschollenen (ohne Berücksichtigung der Rußlanddeutschen) immer noch über zwei Millionen. Es muß leider damit gerechnet werden, daß selbst durch intensive Nachforschungen über die Einzelschicksale nicht zu erreichen ist, den Verbleib aller Verschollenen zu klären. Das bedeutet aber, daß auch der Versuch, mit Hilfe solcher Nachforschungen ein statistisches Gesamtbild der deutschen Kriegs- und Nachkriegsverluste in den Vertriebsgebieten zu zeichnen, allenfalls zu Näherungswerten führen kann, deren Genauigkeitsgrad jedoch kaum abzuschätzen ist. Ein Ausweg, wenigstens zu größenordnungsmäßigen Vorstellungen von der Höhe der Opfer der deutschen Zivilbevölkerung zu kommen, die diese bei Flucht

und Vertreibung bringen mußte, ist die Aufstellung von Bevölkerungsbilanzen. Dieser Weg ist vom Statistischen Bundesamt beschritten worden.

Leider war es trotz vielfacher Bemühungen nicht möglich, auch eine Bilanz für das Rußlanddeutschtum aufzustellen. Das z.Z. vorliegende Quellenmaterial ist so lückenhaft, daß eine auch nur einigermaßen zuverlässige Berechnung der Kriegs- und Vertreibungsverluste der deutschen Volksgruppe in der Sowjetunion nicht möglich ist, zumal schon die genaue Ermittlung des Vorkriegsbestandes der Rußlanddeutschen auf erhebliche Schwierigkeiten stößt.

Als Ausgangspunkt für die Bilanzen ist der Stand der deutschen Bevölkerung in den einzelnen Vertreibungsgebieten bei Kriegsbeginn gewählt worden. Als Endpunkt wurde zunächst der Herbst 1950 gesetzt, weil für diese Zeit nicht nur Angaben über die landsmannschaftliche Gliederung der Vertriebenen aus der Volkszählung v. 13. September 1950 im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) vorlagen und die Ausweisungen zu diesem Zeitpunkt im wesentlichen abgeschlossen waren, sondern weil auch für eine Reihe anderer Bilanzposten entsprechendes Zahlenmaterial greifbar war. Die Zahl der Vertriebenen in der sowjetischen Besatzungszone, im sowjetischen Sektor von Berlin und im Ausland mußte allerdings für den Herbst 1950 geschätzt werden. Mit Hilfe des so gesteckten Rahmens ergab sich nun durch Differenzbildung zwischen der Ausgangszahl des Jahres 1939 und der Vertriebenenzahl des Jahres 1950 die Zahl der Personen, deren Verbleib zu klären war. Zunächst mußte hierfür die Bevölkerungsentwicklung während des Krieges und der Umfang der militärischen Kriegsverluste festgestellt werden, um auf diese Weise den „De-jure-Stand“ der deutschen Bevölkerung bei Kriegsende zu ermitteln. Weiter wurde versucht, die Zahl der im Jahre 1950 noch in der Heimat zurückgehaltenen deutschen Bevölkerung festzustellen und die zu jener Zeit vermutlich noch am Leben befindlichen deutschen Kriegsgefangenen, Internierten und Vermißten zu schätzen. Als Restposition ergaben sich dann die „ungeklärten Fälle“, sie sind in dieser Untersuchung auch unter dem Ausdruck „Nachkriegsverluste“ oder „Vertreibungsverluste“ zusammengefaßt worden. Es ist leider zu vermuten, daß die meisten dieser Menschen heute nicht mehr am Leben sind und Opfer von Vertreibung, Flucht oder Verschleppung wurden.

Im allgemeinen wurden die Bevölkerungsbilanzen für die einzelnen Vertreibungsgebiete in folgender Gliederung aufgebaut:

- A Die deutsche Bevölkerung im Mai 1939
- B Entwicklung der deutschen Bevölkerung von Mai 1939 bis Kriegsende (ohne Berücksichtigung der Kriegsverluste)
- C (=A+B) Die deutsche Bevölkerung bei Kriegsende (ohne Berücksichtigung der Kriegsverluste)
- D Die Kriegsverluste der deutschen Bevölkerung
- E (=C-D) „De-jure-Stand“ der deutschen Bevölkerung bei Kriegsende
- F Die vertriebenen Deutschen im September 1950 in den Aufnahmegebieten
- G Der Geburtenüberschuß der Vertriebenen von Kriegsende bis September 1950
- H (=F-G) Von der Vertreibung direkt Betroffene
- J Die in der Heimat im September 1950 noch zurückgebliebene und zurückgehaltene deutsche Bevölkerung
- K Die im September 1950 vermutlich noch am Leben befindlichen deutschen Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Vermißten
- L (=H+J+K) Geklärte Fälle
- M (=E- $\frac{H}{J+K}$) Die Nachkriegsverluste der deutschen Zivilbevölkerung (ungeklärte Fälle)

Die Volkstumsverhältnisse und die mit der Vertreibung zusammenhängenden Probleme sind in den einzelnen Vertreibungsgebieten recht verschiedenartig. Diese Besonderheiten mußten selbstverständlich in den einzelnen Unter-

suchungen berücksichtigt werden. So war es z.B. in der Untersuchung über Schlesien erforderlich, auf die Autochthonenfrage ein besonderes Augenmerk zu richten, während es in der Bevölkerungsbilanz über das Deutschtum in der Tschechoslowakei notwendig war, die sudetendeutsche und die karpatoendeutsche Volksgruppe getrennt zu behandeln; auf diese Einzelheiten konnte in diesem Statistischen Bericht nicht mehr näher eingegangen werden. Weitere Differenzierungen in Aufbau und Durchführung der Bilanzen ergaben sich z.B. daraus, daß von keinem einheitlichen Stichtag für die Beendigung der Kriegshandlungen ausgegangen werden konnte, weil sich das Vordringen der Roten Armee in den Vertreibungsgebieten zeitlich sehr unterschiedlich vollzog. Schließlich zwang auch das zur Verfügung stehende Quellenmaterial zu vielfachen Abweichungen bei der Durchführung der Untersuchungen. Diese Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse in den einzelnen Vertreibungsgebieten und die dadurch hervorgerufenen Abweichungen in Aufbau und Durchführung der Bilanzen dürften sich aber nur günstig auf die Genauigkeit der Ermittlungen ausgewirkt haben.

Im folgenden soll nun auf die besonderen Fragen eingegangen werden, die sich bei der Bearbeitung der einzelnen Positionen ergeben haben und deren Kenntnis Voraussetzung für die richtige Beurteilung der Untersuchungsergebnisse ist.

Für die Feststellung der deutschen Bevölkerung bei Kriegsbeginn konnten in den zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches und im Sudetenland die Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 herangezogen werden. Bei dieser Erhebung wurden die Muttersprache und die Volkszugehörigkeit und daneben auch die Staatsangehörigkeit erfragt. Durch Kombination dieser Merkmale konnten für das gesamte damalige Reichsgebiet die Ausländer und Staatenlosen nach der Volkszugehörigkeit und der Muttersprache ausgesondert werden²⁾. Im Rahmen einer Sonderauszählung sind auch für die „reichsangehörige Bevölkerung“ für einige Gebiete in Ostpreußen, Pommern, der Mark Brandenburg und in Schlesien entsprechende Zahlen zusammengestellt worden; diese Übersichten sind zwar während des Krieges nicht mehr veröffentlicht worden, doch standen die Originaltabellen für die Untersuchungen zur Verfügung. Mit Hilfe dieser Unterlagen war es möglich, die deutsche Bevölkerung in den Ostgebieten des deutschen Reiches festzustellen. Dabei wurde nicht allein von der Muttersprache, die im allgemeinen noch kein Kriterium für die Volkszugehörigkeit oder für das Staatsbewußtsein ist, sondern in gemischtsprachigen Gebieten, auch von dem persönlichen Bekenntnis, d.h. den Angaben über die Volkszugehörigkeit ausgegangen. Diese Zahlen wurden dann nach Möglichkeit mit anderen Angaben verglichen, wie etwa den Ergebnissen der nach dem Ersten Weltkrieg in den preußischen Ostprovinzen abgehaltenen Volksabstimmungen und mit der Entwicklung der für polnische, litauische und ähnliche Parteien abgegebenen Stimmen bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag. Auf diese Ergebnisse wurde bereits eingangs besonders hingewiesen. Es hat sich gezeigt, daß im Rahmen eines solchen Vergleichs die Zahlen über die Volkszugehörigkeit in den Ostgebieten des Deutschen Reiches auf Grund der Volkszählung 1939 im wesentlichen bestätigt wurden.

In der Sonderauszählung der Volkszählung 1939 über Volkszugehörigkeit und Muttersprache wurde nur die reichsangehörige Bevölkerung ohne die Juden nachgewiesen. Das Erhebungsmaterial der Volkszählung, aus dem bei entsprechender Aufbereitung zusätzliche Angaben über die jüdische Bevölkerung gewonnen werden könnten, lag bei Kriegsende im Statistischen Reichsamt in Berlin und ist infolgedessen dem Statistischen Bundesamt nicht mehr zugänglich. — Bei der Festsetzung der deutschen Vorkriegsbevölkerung in den Vertreibungsgebieten wurde jedoch, wie bereits erwähnt, nicht nur von den Ergebnissen der Sonderauszählung, sondern in erster Linie von der deutschen Bevölkerung (das sind deutsche Volkszugehörige ohne Ausländer fremder Volkszugehörigkeit) ausgegangen. Die Verluste der jüdischen Bevölkerung sind daher insoweit in der Gesamtzahl der „Vertreibungsverluste“ enthalten, als die Juden in den hier untersuchten Vertreibungsgebieten noch vor dem Kriege ansässig waren und bei der Zählung deutsche Volkszugehörigkeit oder deutsche Muttersprache angegeben hatten. Die gesonderte zahlenmäßige Ausgliederung dieses Bevölkerungsteiles war mit dem bisher zur Verfügung stehenden Material nicht zuverlässig möglich³⁾.

Bei der Volkszählung 1939 ist neben der Wohnbevölkerung auch die sogenannte Ständige Bevölkerung für alle Verwaltungseinheiten festgestellt worden. Während in der Wohnbevölkerung alle ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten sowie Angehörige des Reichsarbeitsdienstes an ihrem Dienstort gezählt wurden, sind diese in der Ständigen Bevölkerung nicht enthalten. Die Differenz zwischen beiden Bevölkerungsgrößen belief sich in den z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches auf 212 322 Personen, das sind 2,26 vH der Wohnbevölkerung gegenüber nur 1,64 vH im Durchschnitt des Reichsgebietes innerhalb seiner Grenzen von Ende 1937. Der zahlenmäßige Unterschied zwischen Wohnbevölkerung und Ständiger Bevölkerung ist in Ostpreußen am größten. Für dieses Untersuchungsgebiet ist daher die Frage des in der Bilanz anzuwendenden Bevölkerungsgriffes besonders untersucht worden.

Erheblich schwieriger als für das Reichsgebiet war die Feststellung der deutschen Bevölkerung für die übrigen Vertreibungsgebiete, weil hier nur vereinzelt Zählungs- oder Fortschreibungsergebnisse für die Zeit unmittelbar vor Kriegsbeginn zur Verfügung standen. Der deutsche Bevölkerungsstand im Sommer 1939 mußte daher auf Grund früherer Zählungen errechnet werden. Die letzten Volkszählungen vor dem Zweiten Weltkrieg fanden in der Mehrzahl der hier behandelten Staaten in den Jahren 1930 und 1931 statt. Bei ihnen wurden entweder die Muttersprache oder die Volkszugehörigkeit, zum Teil aber auch beide Merkmale erhoben, weil solche Angaben für die Minderheitenpolitik der betreffenden Länder benötigt wurden. Für die Bevölkerungsbilanzen waren nun die Zahlen über das Deutschtum aus diesen Erhebungen unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsbewegung und, soweit möglich, auch der Wanderungen auf den gesuchten Vorkriegsstand fortzurechnen, falls nicht aus Angaben der ersten Kriegszeit auf die Zahl der Deutschen bei Kriegsbeginn geschlossen werden konnte. Erschwert wurde diese Berechnung nicht nur durch Gebietsveränderungen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen und während des Zweiten Weltkrieges, vor allem in den Staaten Südosteuropas, sondern auch durch die Tatsache, daß die amtlich ausgewiesenen Zahlen über das Deutschtum einer kritischen Nachprüfung zum Teil oft nicht standhielten. Es ist bekannt, daß manche Staaten bestrebt waren, die Stärke der in ihrem Gebiet lebenden nationalen Minderheiten möglichst niedrig zu halten.

Die Ermittlung der deutschen Bevölkerung bei Kriegsende war erforderlich, um den Umfang der Nachkriegsverluste bestimmen zu können. Die Berechnungen wurden in allen Untersuchungen in zwei Abschnitten durchgeführt. Im ersten Abschnitt kam es darauf an, den Stand der deutschen Bevölkerung ohne Berücksichtigung der deutschen Kriegsverluste zu ermitteln, weil für diese Berechnung sehr verschiedenartiges Quellenmaterial zur Verfügung stand, während die Wehrmachtssterbefälle nach einem im Statistischen Bundesamt entwickelten Berechnungsverfahren, das für die meisten Vertreibungsgebiete angewandt werden konnte, festgestellt und deshalb in einem besonderen Arbeitsgang behandelt wurden.

Für die Feststellung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in den bei Kriegsbeginn zum Deutschen Reich gehörenden Gebieten sowie in Danzig standen in den Ergebnissen der deutschen Statistik für die Zeit vom 1. Januar 1939 bis Juni 1944 im allgemeinen ausreichende Unterlagen zur Verfügung⁴⁾. Die fehlenden Zahlen für den kurzen Zeitraum von Juli 1944 bis Kriegsende waren dann, soweit es überhaupt erforderlich war, im allgemeinen leicht zu schätzen. Gewisse Schwierigkeiten bereitete allerdings die Umrechnung der veröffentlichten Zahlen auf den jeweiligen Gebietsstand des Untersuchungsraumes, zumal da die Berichterstattung in Bezug auf Zeit und Gebietsumfang nicht einheitlich war. Um den tatsächlichen Verhältnissen so nahe wie irgend möglich zu kommen, wurde für die Ermittlung der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den einzelnen Teilen der zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches neue zusätzliche Berechnungen durchgeführt. Die im Tabellenteil dieses Statistischen Berichtes hierüber veröffentlichten Zahlen weichen daher in einigen Punkten von den im Buch „Die deutschen Vertreibungsverluste“ gebrachten Zahlen ab.

Die Ermittlung des Geburtenüberschusses für Ostbrandenburg stößt insofern auf größere Schwierigkeiten, als innerhalb der

früheren preußischen Provinz Mark Brandenburg recht beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung vorhanden waren, die sich auch noch innerhalb des Regierungsbezirkes Frankfurt auswirkten. Dieser Regierungsbezirk, von dem hier nur der ostwärtige Teil interessiert, hatte in allen Kriegsjahren stets eine beträchtlich niedrigere Geburtenziffer und eine etwas höhere Sterbeziffer als die benachbarten pommerschen Regierungsbezirke Stettin und Grenzmark Posen-Westpreußen und als der schlesische Regierungsbezirk Liegnitz. So betrugen z.B. für das Jahr 1940 die Geburtenziffern für die Regierungsbezirke Frankfurt 18,8, Stettin 22,0, Grenzmark Posen-Westpreußen 21,2 und Liegnitz 19,7; die Sterbeziffern für Frankfurt 14,7, Stettin 13,2, Grenzmark Posen-Westpreußen 13,5 und Liegnitz 13,4⁵⁾.

Diese Unterschiede in den Geburten- und Sterbeziffern der einzelnen Gebiete dürften in der Hauptsache auf wirtschaftlich bedingte Bevölkerungsverschiebungen zurückzuführen sein. Der Regierungsbezirk Frankfurt hat vor allem in der Vorkriegszeit viele im fortpflanzungsfähigen Alter stehende Personen in den benachbarten Wirtschaftsraum um Berlin abgegeben, so daß insgesamt gesehen im Vergleich zu den nördlichen und südlichen Nachbargebieten ein ungünstigerer Altersaufbau vorhanden war. Das vermögen auch die Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 recht deutlich zu zeigen. Die Altersgruppen von unter 6 bis unter 30 Jahren sind im Regierungsbezirk Frankfurt im allgemeinen relativ schwächer besetzt als in den Nachbargebieten. Diese Zahlen lassen auch erkennen, daß innerhalb des Regierungsbezirkes Frankfurt nicht unerhebliche Unterschiede vorhanden sind. In den Landkreisen Meseritz, Schwerin, Soldin, Oststernberg und Züllichau-Schwiebus entspricht der Altersaufbau im wesentlichen demjenigen der gesamten Provinz Pommern wie auch des Regierungsbezirkes Stettin⁶⁾. In den übrigen Stadt- und Landkreisen waren dagegen die unter 6-Jährigen und die über 21-Jährigen im allgemeinen schwächer vertreten als in den pommerschen Gebieten. Aus diesen Werten kann nun geschlossen werden, daß im ganzen gesehen die Geburten- und Sterbeziffern im östlich der Oder-Neiße gelegenen Teil des Regierungsbezirkes Frankfurt, also in Ostbrandenburg, etwas günstiger als im westlichen Teil waren, jedoch nicht die Werte des Regierungsbezirkes Stettin erreicht haben werden. Diese Überlegungen führten zur Feststellung der Zahlen für den Geburtenüberschuß Ostbrandenburgs in der vorliegenden Bilanz. — Wenn man auch für die nichtdeutsche Bevölkerung Ostbrandenburgs die gleiche natürliche Entwicklung wie für die einheimische deutsche Bevölkerung annimmt, so bleibt sie rein zahlenmäßig doch so gering, daß sie in der Bilanz nicht besonders angesetzt werden muß.

Noch schwieriger gestaltete sich die Berechnung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in den außerdeutschen Vertreibungsgebieten, da nur in ganz wenigen Fällen Zahlen über die Geburten und Sterbefälle der deutschen Volksgruppen ermittelt bzw. veröffentlicht worden sind. In einigen Staaten, wie z.B. in Jugoslawien, Rumänien und Ungarn, lagen für das Jahr 1941, in der Slowakei für 1940, noch einmal Bestandszahlen für das Deutschtum auf Grund amtlicher oder privater Zählungen vor, im großen und ganzen mußte aber die Zeit bis Kriegsende durch Schätzungen überbrückt werden, die an die amtlichen Angaben der vorangegangenen Periode anknüpfen.

Soweit Wanderungsbewegungen in größerem Umfange über die Grenzen der einzelnen Provinzen der Ostgebiete des Deutschen Reiches oder der fremden Staaten während der Kriegszeit gingen, sind diese bei den Untersuchungen im allgemeinen in Rechnung gestellt worden. Die in den Jahren 1939/43 durchgeführten Umsiedlungen von Volksdeutschen in das damalige Reichsgebiet wurden jedoch nicht berücksichtigt, weil es Aufgabe dieser Bilanzen ist, das Schicksal der einzelnen deutschen Volksgruppen der Vorkriegszeit zu klären und auch weil in den Nachkriegsstatistiken für die Feststellung der landsmannschaftlichen Gliederung der Vertriebenen der Wohnsitz am 1. September 1939, also der Zeitpunkt des Kriegsbeginns, für die Zuordnung maßgebend war. So sind die z.Z. aus Bessarabien, der Bukowina, der Dobrudscha und aus Altromänien umgesiedelten Deutschen nicht in ihren damaligen Aufnahmegebieten, sondern bei den Rumäniendeutschen behandelt worden.

Aus ähnlichen Erwägungen konnten auch die Evakuierungen und die Wanderungen im Rahmen von Betriebsverlagerungen aus luftkriegsgefährdeten Gebieten, die im Jahre 1943 einsetzten und lediglich eine kriegsbedingte vorübergehende Maßnahme darstellten, nicht berücksichtigt werden. Über die Evakuierten und die infolge von Betriebsverlagerungen abgewanderten Personen, die vorzugsweise aus dem Ruhrgebiet, aus Hamburg und Berlin stammten und hauptsächlich in die z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebiete kamen, liegen zwar keine Zahlen vor, sie lassen sich aber an-

nähernd aus der sogenannten Verbrauchergruppenstatistik schätzen⁷⁾. Die errechnete Gesamtzahl der Evakuierten konnte dann aus den Angaben über die Bevölkerungsentwicklung in der Kriegszeit eliminiert werden. Außerdem mußte versucht werden zu klären, ob für die Evakuiertenbevölkerung noch ein Überschuß an Geburten oder Sterbefällen abzusetzen war. Es zeigte sich, daß die natürliche Bevölkerungsentwicklung bei diesem Personenkreis ohne Einfluß auf die allgemeine Bevölkerungsentwicklung geblieben sein dürfte. Aus den in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, 24. Jg., Nr. 5-7 veröffentlichten Zahlen ist zu entnehmen, daß Berlin im Jahre 1943 und im 1. Halbjahr 1944 einen geringen Überschuß an Sterbefällen und Hamburg einen kleinen ständig zurückgehenden Geburtenüberschuß hatte. Es kann auch geschlossen werden, daß die Groß- und Industriestädte des Ruhrgebietes eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen hatten. Die Berechnung der deutschen Bevölkerungsentwicklung während des Krieges schließt auch jene Deutschen von den Untersuchungen aus, die außerhalb der Vertreibungsgebiete (z.B. im Reichsgebiet in den Grenzen vom 31. Dezember 1937 oder in Österreich) beheimatet waren und erst nach der Volkszählung 1939 in diese Gebiete zuzogen.

Der mittels natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsbewegung errechnete deutsche Bevölkerungsstand bei Kriegsende kann den Bilanzen noch nicht zugrunde gelegt werden. Es müssen von ihm noch die bis Kriegsende eingetretenen Kriegsverluste abgesetzt werden. Die Feststellung der Kriegsverluste der Zivilbevölkerung, zu denen die bei Luftangriffen ums Leben gekommenen Zivilpersonen und die Verluste der Zivilbevölkerung bei den Kämpfen mit der Roten Armee oder bei militärischen Aufständen in den von deutschen oder verbündeten Truppen besetzten Gebieten gerechnet werden müssen, stößt vielfach auf Schwierigkeiten. Es liegen zwar statistische Angaben über die Luftkriegsopfer bis 31. Januar 1945 vor⁸⁾, doch fehlen fast alle Unterlagen für eine auch nur rohe Schätzung der Verluste an Zivilpersonen, die bei den Erdkämpfen eingetreten sind. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß es oft nicht einmal möglich ist, eine Trennung von Kriegs- und Vertreibungsverlusten vorzunehmen, weil Kampfhandlungen, Flucht, Besetzung, Verschleppung und Vertreibung in vielen Gebieten, wie etwa in Ostpreußen, ineinander übergriffen. Soweit dennoch versucht worden ist, eine Aufgliederung vorzunehmen, oder die eine oder andere Ursache von Bevölkerungsverlusten näher zu untersuchen und zahlenmäßig zu erfassen, muß unter Umständen damit gerechnet werden, daß die ausgewiesenen Ergebnisse bei Bekanntwerden weiteren Quellenmaterials einer Korrektur bedürfen; doch dürfte das Gesamtbild der Kriegs- und Nachkriegsverluste der deutschen Bevölkerung der Vertreibungsgebiete durch solche Verschiebungen von einer Bilanzposition zur anderen kaum beeinflusst werden.

Wo die Kriegsverluste der Zivilbevölkerung eliminiert wurden, wie z.B. in der Schlesienbilanz, wurde vor allem versucht, einen Überblick über diejenigen Verluste zu gewinnen, die tatsächlich bei Erdkämpfen während der eigentlichen Kampfhandlungen oder in engem Zusammenhang mit ihnen eingetreten sind. Hierzu gehören z.B. die Opfer, die die Zivilbevölkerung bei den Kämpfen um die zu Festungen erklärten Städte erlitten hat. Alle anderen Verluste können kaum als Kriegsverluste angesetzt werden. Sie mußten in den Bilanzen, soweit eine Trennung möglich war, zu den Nachkriegsverlusten gezählt und bei den „ungeklärten Fällen“ ausgewiesen werden.

Die Wehrmachtsverluste in den Vertreibungsgebieten wurden, wie bereits erwähnt, durch Schätzung ermittelt. Die Berechnungsmethode soll im nachfolgenden erläutert werden. Grundlage der Schätzung bildeten:

die Zahlen der gefallenen und verstorbenen Wehrmachtsangehörigen, die am 1. September 1939 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) gewohnt haben und

die Ergebnisse der Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten im Bundesgebiet vom März 1950 nach dem Wohnort der Registrierten am 1. September 1939.

Bei der Schätzung wurde von folgenden Überlegungen bzw. Annahmen, von denen auch die Zuverlässigkeit der Berechnungen abhängt, ausgegangen:

a) Die Zahl der Wehrmachtstoten der Bundesgebietsbevölkerung mit Wohnort 1939 im Bundesgebiet (ohne Saarland

und Berlin) (T_e) steht zur Zahl der registrierten Kriegsgefangenen und Vermissten mit Wohnort 1939 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) (R_e) etwa im gleichen Verhältnis, wie die Zahl der Wehrmachtstoten der 1950 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) lebenden Vertriebenen (T_v) zur Zahl der von diesen Personen zur Registrierung gemeldeten Angehörigen (R_v); also

$$T_e : R_e = T_v : R_v \text{ oder } T_v = \frac{T_e \cdot R_v}{R_e} \quad (I)$$

b) Die Zahl der Wehrmachtstoten der Vertriebenen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) (T_v) steht zur Zahl der im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) lebenden Vertriebenen (V) in etwa dem gleichen Verhältnis wie die Zahl der Wehrmachtstoten der zu Anfang des Krieges in den Vertreibungsgebieten lebenden Deutschen (T_v) zur Zahl dieser Deutschen (V); also

$$T_v : V = T_v : V \text{ oder } T_v = \frac{T_v \cdot V}{V} \quad (II)$$

Damit ergibt sich nach Gleichung (I) und (II) die Zahl der Wehrmachtstoten der zu Anfang des Krieges in den Vertreibungsgebieten lebenden Deutschen wie folgt:

$$T_v = \frac{T_e \cdot R_v \cdot V}{R_e \cdot V} \quad (III)$$

Die Zahl der Wehrmachtstoten der einheimischen Bevölkerung des Bundesgebietes (T_e) wurde mit 1,8 Millionen angesetzt. Sie ergibt sich aus 1,3 Millionen bis Ende 1955 standesamtlich beurkundeten Kriegsterbefällen, 190 000 bis dahin ausgesprochenen gerichtlichen Todeserklärungen und über 300 000 weiteren vermutlich gestorbenen Verschollenen der Wehrmacht mit Wohnort 1939 im Bundesgebiet.

Die Ergebnisse der Registrierung vom März 1950 wurden im Rahmen dieser Berechnung herangezogen, um eine Relation zwischen vermissten Wehrmachtsangehörigen, Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangenen einerseits und den Gefallenenzahlen andererseits herzustellen. Die Verwendung der Registriertenzahlen ist also nur ein Hilfsmittel zur größenordnungsmäßigen Ermittlung der Wehrmachtstoten; es bedeutet nicht, daß alle zum Zeitpunkt der Registrierung gemeldeten Vermissten und Gefangenen tatsächlich verstorben sind. Hierauf wird noch näher einzugehen sein.

Vor Verwendung der Ergebnisse der Registrierung vom März 1950 mußte zunächst geprüft werden, ob die Zahlen für die vermissten Angehörigen der Wehrmacht mit den Zahlen über die Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangenen zusammengefaßt werden sollten. Eine Zusammenfassung scheint aus folgenden Gründen vertretbar:

a) Als Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangene waren alle Personen anzugeben, die zu irgendeinem Zeitpunkt aus ausländischem Gewahrsam an ihre Angehörigen geschrieben hatten. Es muß angenommen werden, daß manche von ihnen im Zeitpunkt der Registrierung bereits gestorben waren.

b) Bei den Straf- und Untersuchungsgefangenen ist nicht zwischen Angehörigen der Wehrmacht und Zivilpersonen unterschieden worden.

c) Da vermutlich nicht alle Personen der Aufforderung zur Registrierung ihrer vermissten Angehörigen nachgekommen sind, wird durch die Hereinnahme der Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangenen ein gewisser Ausgleich geschaffen.

d) Der Anteil der Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangenen an der Gesamtzahl der Registrierten fällt nicht entscheidend ins Gewicht und ist für die einzelnen Vertreibungsgebiete ziemlich gleich.

Die Ergebnisse der Registrierung für die Personen mit Wohnort 1939 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) waren nicht ohne weiteres verwendbar. Von 1945 bis 1950 sind nachträglich fast nur Kriegsterbefälle von Personen standesamtlich beurkundet worden, die vor ihrer Einberufung zur

Wehrmacht im Bundesgebiet gewohnt haben. Die einheimische Bevölkerung des Bundesgebietes (ohne Saarland und Berlin) hatte infolgedessen nicht in dem gleichen Umfang Veranlassung, Personen zur Registrierung zu melden wie die Vertriebenen. Zum Ausgleich wurden die 570 000 von 1945 bis März 1950 standesamtlich beurkundeten Kriegssterbefälle der einheimischen Bevölkerung dem Ergebnis der Registrierung für die einheimische Bevölkerung zugeschlagen. Zusammen mit den 719 000 Vermissten, Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangenen nach der Registrierung vom März 1950 ergibt sich dadurch bei der einheimischen Bevölkerung für R_e eine Zahl von 1,3 Millionen Personen. Von einer Berücksichtigung der Todeserklärungen in diesem Zusammenhang konnte abgesehen werden, da diese erst ab 1950 zahlenmäßige Bedeutung erlangt haben.

Die praktische Durchführung der Berechnung sei am Beispiel Ostpreußen näher erläutert:

1. Zahl der Wehrmachtstoten der Bundesgebietsbevölkerung mit Wohnort 1939 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) (T_e) = 1 800 000; Personen mit Wohnort 1939 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) plus Zuschlag für standesamtliche Beurkundungen von Kriegssterbefällen 1945 bis 1950 (R_e) = 1 300 000;

$$\text{danach } \frac{T_e}{R_e} = \frac{1\,800\,000}{1\,300\,000} = 1,4$$

oder mit anderen Worten: die Zahl der Wehrmachtstoten der Bevölkerung des Bundesgebietes liegt um 40,0 vH über der Zahl der Registrierten der Bundesgebietsbevölkerung. Von der gleichen Annahme einer um 40,0 vH höheren Gefallenenzahl wurde auch bei der Bevölkerung aus den Vertreibungsgebieten ausgegangen.

2. Ergebnis der Registrierung für die Personen mit Wohnort 1939 in Ostpreußen (R_{v1}) = 74 293;

Bundesgebietsbevölkerung mit Wohnort 1939 in Ostpreußen nach der Volkszählung 1950 (V_1) = 1 347 203;

$$\text{danach } \frac{R_{v1}}{V_1} \cdot 100 = \frac{74\,293}{1\,347\,203} \cdot 100 = 5,5 \text{ vH.}$$

3. Deutsche Bevölkerung Ostpreußens im Mai 1939 (V) = 2 473 000; danach Gefallene aus Ostpreußen:

$$5,5 \text{ vH} \cdot 1,4 = 7,7 \text{ vH}$$

$$\frac{2\,473\,000 \cdot 7,7}{100} = 190\,400$$

In diesen Wehrmachtssterbefällen sind auch die Verluste inbegriffen, die der im Oktober 1944 aufgestellte „Volkssturm“ sowie die bei den Abwehrkämpfen eingesetzten Reichsarbeitsdienst- und HJ-Einheiten hatten. Gelegentlich mußten die so errechneten Zahlen der Wehrmachtsverluste durch anderes Quellenmaterial ergänzt werden. Solche Ergänzungen waren vor allem bei den außerdeutschen Volksgruppen notwendig, deren männliche Bevölkerung in verbündeten Armeen oder sogar in einer feindlichen Wehrmacht dienen mußten. Als Beispiel hierfür seien die Volksdeutschen genannt, die zum ungarischen, zum polnischen oder zum sowjetischen Wehrdienst oder zu entsprechenden militärischen Aufgaben herangezogen wurden. Für die kleineren Volksgruppen, die auch bei der Kriegsgefangenen- und Vermisstenregistrierung 1950 nicht besonders berücksichtigt worden sind, mußten – soweit eine Ausweisung dieser Position bei den betreffenden Bilanzen überhaupt möglich war – andere Wege zur Schätzung der militärischen Kriegsverluste beschritten werden. So leistete z.B. für die Bilanz der Baltendeutschen die von privater Seite aufgestellte „Baltische Totenschau“ wertvolle Dienste²⁾.

Es ist bereits eingangs darauf hingewiesen worden, daß das Kriegsende keinswegs überall mit der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 gleichgesetzt werden konnte, weil in den Vertreibungsgebieten die Kampfhandlungen zu recht verschiedenen Zeiten eingestellt wurden. Aber selbst ein Termin, der sich auf die Beendigung der Kampfhandlungen stützt, kann noch zu keinen befriedigenden Ergebnissen führen, da sich auch innerhalb der einzelnen Vertreibungsgebiete die Besetzung durch die Rote Armee meist über mehrere Wochen oder

sogar Monate hinzog (z.B. Schlesien). Das Kriegsende mußte daher in solchen Fällen im Rahmen dieser Untersuchung auf einen anderen Zeitpunkt festgelegt werden. Man entschied sich im allgemeinen für die Zeit, in der die feindlichen Truppen in das betreffende Gebiet eindrangen. Für die Wahl war diese Überlegung maßgebend, daß mit dem Einkücken sowjetischer Truppen im allgemeinen auch Evakuierungen und Flucht begannen und die Zivilbevölkerung schon große, nicht unmittelbar durch das Kriegsgeschehen bedingte Verluste hatte.

Als nächste Position sind in den Bilanzen die Zahlen der deutschen Vertriebenen in den Aufnahmelandern am 13. September 1950 behandelt worden. Schon bei der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 in dem Deutschland der vier Besatzungszonen wurde eine Frage nach dem Wohnsitz am 1. September 1939 gestellt. Mit ihrer Hilfe war es möglich, die Bevölkerung nach Herkunftsgebieten zu gliedern und somit auch die aus ihrer Heimat Vertriebenen in allen vier Besatzungszonen und in Berlin nach ihrer landsmannschaftlichen Gliederung festzustellen. Leider sind die aus dieser Erhebung von den einzelnen Ländern veröffentlichten Zahlen für die Arbeiten an den Bilanzen nicht von gleichem Wert, weil ihr zum Teil unterschiedliche begriffliche Abgrenzungen zugrunde liegen. Während z.B. in den Ländern der britischen und der amerikanischen Besatzungszone die Vertriebenen aus fremden Staaten durch die Wohnsitzangaben in der Kombination mit der Angabe über den Gebrauch der deutschen Muttersprache bestimmt wurden, ist für die Länder der sowjetischen Besatzungszone und für das damalige Land Baden nur das Wohnsitzkriterium zur Abgrenzung dieses Personenkreises herangezogen worden. Außerdem wurde nicht überall einheitlich die Einbeziehung der z.B. noch in Flüchtlingsdurchgangslagern lebenden Vertriebenen und ähnlicher Sonderfälle gehandhabt. Es ist versucht worden, für alle Bundesländer (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) eine einheitliche Abgrenzung des Personenkreises der Vertriebenen aus den einzelnen Herkunftsgebieten zu erzielen, wobei gelegentlich auch Rückschätzungen aus der Volkszählung 1950 herangezogen werden mußten, für die sowjetische Besatzungszone konnten aber die nur nach den Wohnsitzangaben veröffentlichten Vertriebenenzahlen benutzt werden. Nun werden allerdings Personen mit nichtdeutscher Muttersprache – z.B. wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen geflohene Tschechen und Polen – in der sowjetischen Besatzungszone relativ selten vertrieben sein, doch muß mit einer geringen Überhöhung der Zahlen für die Vertriebenen aus dem Ausland in diesem Falle gerechnet werden.

Die Vertriebenenzahlen der Volkszählung 1946 haben aber für die Aufstellung der Bevölkerungsbilanzen nur eine relativ geringe Bedeutung, weil zu diesem Zeitpunkt die Vertreibungen noch nicht abgeschlossen waren. Mehrere Millionen mußten noch bis Ende 1950 ihre alte Heimat verlassen oder konnten als Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft, Internierung oder Verschleppung nicht mehr dorthin zurückkehren und wurden im Bundesgebiet, in Berlin oder in der sowjetischen Besatzungszone aufgenommen. Auch die Mehrzahl der Vertriebenen, die im Rahmen der „Operation Link“, die auf Anlegung deutscher Stellen von der britischen Besatzungsmacht sowie vom Internationalen Roten Kreuz mit der polnischen und tschechoslowakischen Regierung zum Zwecke der Familienzusammenführung vereinbart wurde, in das Bundesgebiet kamen, befanden sich im Herbst 1950 schon bei ihren hier lebenden Angehörigen. Das gleiche trifft für die deutschen Vertriebenen zu, die auf Grund eines ähnlichen Abkommens zwischen der sowjetischen Besatzungszone und den genannten Regierungen in die sowjetische Besatzungszone Deutschlands gelangten. – Auf Grund einer erneuten umfangreichen Überprüfung des Quellenmaterials der Volkszählung 1946 konnten nunmehr noch einige Korrekturen der Vertriebenenzahlen vorgenommen werden; diese Zahlen sind in diesem Statistischen Bericht berücksichtigt worden.

So kam der Volkszählung 1950 für die Feststellung der Vertriebenen eine besondere Bedeutung zu. Wiederum war es mittels der Erfragung des Wohnsitzes bei Kriegsbeginn möglich, die Herkunftsgebiete der Vertriebenen zu ermitteln. Für die Personen, die vor dem Kriege ihren Wohnsitz im Ausland hatten, war es allerdings noch erforderlich, zusätzlich die Zugehörigkeit zum deutschen oder fremden Volkstum festzustellen. Da kein anderes zuverlässiges Merkmal hierfür erfragt

werden konnte, wurde auf die Ermittlung der Muttersprache zurückgegriffen.

Als Vertriebene wurden im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschließlich Berlin (West) alle Personen bezeichnet, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz in den z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand 31. Dezember 1937), im Saarland oder im Ausland hatten, letztere jedoch nur, wenn sie Deutsch als Muttersprache angegeben hatten. Kinder, die erst nach dem 1. September 1939 geboren sind, wurden nach dem Wohnsitz des Vaters, uneheliche Kinder nach dem der Mutter, an diesem Stichtag eingegliedert.

Während die Vertriebenenzahlen aus der Volkszählung 1950 im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) in zahlreichen amtlichen Publikationen zu finden sind, wurden die entsprechenden Ergebnisse aus der Volkszählung vom 31. August 1950 in der sowjetischen Besatzungszone und im sowjetischen Sektor von Berlin leider sehr spät und nicht in ausreichendem Umfang veröffentlicht. Die der Volkszählung entnommenen Zahlen über die „Wohnbevölkerung der Länder nach ihrer Herkunft entsprechend dem Wohnort am 1. September 1939 . . .“ gelangten durch das Statistische Jahrbuch für die sowjetische Besatzungszone 1956 an die Öffentlichkeit¹⁰⁾. Es handelt sich dabei um Angaben für die vor dem 1. September 1939 geborenen Personen. Als Herkunftsgebiete werden die Länder der Bundesrepublik einschl. Berlin (West), die sowjetische Besatzungszone und der sowjetische Sektor von Berlin außerdem die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie sowie das Ausland (Gebietsstand 1937), die letzteren jedoch ohne Untergliederung, ausgewiesen. Während die gesamten Zahlen für die Ostgebiete des Deutschen Reiches zu einem Vergleich mit den geschätzten Angaben der vorliegenden Untersuchung herangezogen werden können, ist dies bei den Zahlen für das Ausland nur schwer möglich, weil hier nicht unterschieden wird zwischen Personen mit deutscher Muttersprache und solchen mit einer anderen Muttersprache.

Bei der Schätzung der Vertriebenen in der sowjetischen Besatzungszone und im Sowjetsektor von Berlin ist im allgemeinen versucht worden, ausgehend von den Ergebnissen der Volkszählung 1946 und unter Berücksichtigung der bekanntgewordenen Ausweisungen, der Heimkehr von Kriegsgefangenen, der Wanderungen zwischen der sowjetischen Besatzungszone und dem Bundesgebiet und der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die fehlenden Angaben zu errechnen. Lediglich für die deutschen Vertriebenen aus der Tschechoslowakei sind auf dem Wege über eine sowjetische Quelle Angaben von exilschweizerischer Seite Zahlen veröffentlicht worden.

Die Gesamtzahl der im Zeitraum zwischen den Volkszählungen von 1946 und 1950 Ausgewiesenen konnte im allgemeinen ohne größere Schwierigkeiten ermittelt werden. Für die Ostgebiete des Deutschen Reiches und für Polen war es möglich, die Entwicklung der deutschen Bevölkerung in diesen Gebieten heranzuziehen, für die übrigen Vertriebungsgebiete waren vielfach Zahl, Umfang und Ziel der Aussiedlungstransporte bekannt. Größere Mühe bereitete dagegen die Feststellung, wieviele der aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches und aus Polen in dem genannten Zeitraum Ausgesiedelten in das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) bzw. in die sowjetische Besatzungszone und in den Sowjetsektor von Berlin kamen. Bei der Schätzung dieser Zahlen mußte von der Überlegung ausgegangen werden, daß organisierte Ausweisungen in das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) vor allem noch im September, Oktober und November 1946 durchgeführt und fast ausschließlich in die damalige britische Besatzungszone geleitet wurden. Im Jahre 1947 und 1948 kamen nur noch relativ wenige Vertriebene direkt in das Bundesgebiet. Die meisten Transporte dieser Jahre wurden in die sowjetische Besatzungszone geleitet. Man wird daher annehmen dürfen, daß das Verhältnis der in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) gekommenen Vertriebenen zu den in die sowjetische Besatzungszone und nach Ostberlin Eingewiesenen im allgemeinen etwa ein Drittel zu zwei Drittel war.

Über die Rückkehr von Vertriebenen aus der Internierung und Verschleppung liegen keinerlei Angaben vor. Die Rückführung von Verschleppten setzte vor allem im Jahre 1949 ein. Es kann aber angenommen werden, daß höchstens 10 bis 15 vH

der verschleppten Zivilpersonen in dieser Zeit zurückgekehrt sind. Die Mehrzahl der Verschleppten war schon zu jener Zeit nicht mehr am Leben.

Auch die Überführung der in Dänemark internierten deutschen Flüchtlinge, die in den ersten Monaten des Jahres 1945 meist auf dem Seewege dorthin gelangten, hat die Entwicklung der Vertriebenenzahlen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) und in der sowjetischen Besatzungszone beeinflusst. Nach Angaben der Fluchtungsadministration in Kopenhagen begann der Abtransport im allgemeinen am 1. November 1946. Ehemalige Wehrmachtsangehörige und politisch belastete Personen waren von den dänischen Behörden schon vorher an die Alliierten übergeben worden. Von den insgesamt 181631 deutschen Vertriebenen, die sich am 15. August 1946 noch in dänischen Lagern befanden¹¹⁾, wurden 24 vH in die sowjetische Besatzungszone und 76 vH in die westlichen Besatzungszonen gebracht. In den Bevölkerungsbilanzen wurde von der Annahme ausgegangen, daß diese Verteilungsquote für alle Landsmannschaften angewendet werden kann.

Zahlreiche Vertriebene, besonders aus der Tschechoslowakei und den Staaten Südosteuropas lebten im Herbst 1950 in Österreich. Aus der amtlichen österreichischen Statistik sind für diesen Zeitpunkt keine genauen Angaben über die volksdeutschen Vertriebenen zu entnehmen, weil zwar Zahlen über die Ausländer nach Herkunftsländern, nicht aber Angaben über die bereits eingebürgerten volksdeutschen Flüchtlinge greifbar sind; auch Zahlen über die Volkszugehörigkeit liegen nicht vor. Die Zahlen für die deutschen Vertriebenen lassen sich jedoch mit hinreichender Genauigkeit wenigstens für die größeren Landsmannschaften auf Grund privater Untersuchungen¹²⁾ schätzen. – Schwieriger ist die Feststellung der Vertriebenen im übrigen europäischen und im außereuropäischen Ausland, wohin in den ersten fünf Jahren nach Kriegsende eine verhältnismäßig geringe Zahl ausgewandert. Je stärker der landsmannschaftliche Zusammenhalt innerhalb der deutschen Volksgruppen ist, desto leichter waren Angaben über die Ausgewanderten zu erhalten. So ließ sich die Zahl der ausgewanderten Sudetendeutschen noch verhältnismäßig sicher fassen, während es bei anderen, insbesondere bei kleineren Vertriebengruppen ungleich schwerer war. Im allgemeinen mußten die Mitteilungen von Verbänden und der Presse durch zusätzliche Berechnungen ergänzt werden. Dabei wurde für das Bundesgebiet, das praktisch für eine Auswanderung in dieser Zeit nur in Frage kam, folgender Weg beschritten:

Die Auswanderung gelang in den ersten Nachkriegsjahren nur verhältnismäßig wenigen Deutschen, weil die internationalen Grenzen für die deutsche Einwanderung im allgemeinen noch gesperrt waren. Erst nach 1947 war eine legale Auswanderung in größerem Umfang möglich, und zwar nur aus dem Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West). Obgleich für die Zeit vom September 1946 bis Ende September 1950 keine Erfassung der Auswanderung stattfand, hat das Statistische Bundesamt die Gesamtzahl aller deutschen Auswanderer allein nach Übersee in den Jahren 1947 bis 1950 einschl. auf rund 71 000 geschätzt. Es hat sich aber ergeben, daß auch diese Zahl wahrscheinlich noch zu niedrig liegen wird. Man wird auf Grund neuerer Arbeiten für die genannte Zeit mit einer überseeischen Auswanderung von annähernd 100 000 Deutschen aus der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) rechnen können. Berücksichtigt man noch die Auswanderung in europäische Länder, die in dieser Zeit allerdings verhältnismäßig gering war, dann dürfte die Zahl der aus dem Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) in diesen Jahren abgewanderten Deutschen bei 120 000 liegen. Erfahrungsgemäß wird der Anteil der Vertriebenen unter ihnen ziemlich hoch gewesen sein, weil viele dieser heimatlos gewordenen Menschen in dem in Besatzungszonen aufgeteilten Deutschland keine Möglichkeit sahen, eine neue Existenz aufzubauen. Manche Vertriebene aus deutschen Siedlungsgebieten im Ausland haben auch versucht, als DP's (Displaced Persons) mit Hilfe der UNRRA und der IRO ins Ausland zu kommen. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß auf die Vertriebenen etwa 100 000 Auswanderer in der Zeit von Kriegsende bis Herbst 1950 entfallen.

Es ist bekannt, daß nicht alle landsmannschaftlichen Gruppen im gleichen Maße auswanderungswillig waren. Die Vertriebenen aus den z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand 31.12.1937) werden

allgemein in erheblich geringerem Umfang ausgewandert sein als die deutschen Vertriebenen, die in ausländischen Siedlungsgebieten beheimatet waren. Die Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches werden hinsichtlich der Auswanderung als besondere Gruppe behandelt werden müssen.

Die für Herbst 1950 ermittelten Vertriebenenanzahlen konnten für die Berechnung der Nachkriegsverluste noch nicht benutzt werden, weil in ihnen auch der Geburtenüberschuß enthalten ist, den sie in der Zeit von der Vertreibung bis zur Volkszählung 1950 hatten. Da in den Ländern der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) im allgemeinen für diese Zeit keine einschlägigen statistischen Unterlagen für die Vertriebenen vorlagen, mußte auch hier die vorhandene Lücke weitgehend durch Schätzungen geschlossen werden. Es wurde zunächst eine Berechnung des Geburtenüberschusses für die Vertriebenen in der Zeit von der Volkszählung 1946 bis 1950 durchgeführt. Hierbei ist von folgenden Überlegungen ausgegangen worden: Der Anteil der Vertriebenen an der Wohnbevölkerung für die Jahre 1946 bis 1954 ist bekannt¹³⁾. Außerdem ist für die Jahre 1950 bis bis 1954 der Anteil der Vertriebenen an den Lebendgeborenen sowie an den Gestorbenen der Gesamtbevölkerung bekannt. Das Verhältnis dieser vH-Zahlen zu den Anteilen der Vertriebenen an der Wohnbevölkerung (vH-Anteil der Vertriebenen an der Wohnbevölkerung = 100) ergibt Maßzahlen, die graphisch dargestellt wurden. Die gewonnenen Kurven sind nach 1946 hin extrapoliert worden. Durch Umrechnung mit den für die Jahre 1946 bis 1949 aus den Extrapolierten Kurven abgelesenen Werten läßt sich der Anteil der Vertriebenen unter den Lebendgeborenen sowie unter den Gestorbenen für die Zeit zwischen den beiden Volkszählungen ermitteln, mit denen dann die absoluten Zahlen der Lebendgeborenen und der Gestorbenen der Vertriebenen geschätzt werden konnten. — In der kurzen Zeit von der Vertreibung bis zur Volkszählung 1946, die bei dieser Berechnung noch nicht berücksichtigt worden ist, wird in Anbetracht der besonders schwierigen Verhältnisse, unter denen die meisten Vertriebenen leben mußten, mit einem Geburtenüberschuß nicht zu rechnen sein.

Der gesamte Geburtenüberschuß der in der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) lebenden Vertriebenenbevölkerung beträgt für die Jahre 1947 bis 1950 rund 275 000 Personen. Die Geburtenüberschüsse, die auf die einzelnen landsmannschaftlichen Gruppen entfallen, wurden mit Hilfe ihres Anteils an der Gesamtzahl der Vertriebenen errechnet.

Das Ergebnis der Berechnungen zeigt die nachstehende Übersicht

Natürliche Bevölkerungsentwicklung der Vertriebenen im Bundesgebiet 1947 bis 1950

Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß
1947	115 000	50 000	65 000
1948	120 000	55 000	65 000
1949	125 000	55 000	70 000
1950	132 793	57 794	74 999

Für die Berechnung des Geburtenüberschusses der Vertriebenen in der sowjetischen Besatzungszone standen ähnliche Unterlagen, wie für das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West), nicht zur Verfügung. Hier mußte daher von anderen Überlegungen ausgegangen werden. Zunächst wurde die Entwicklung der Geburten- und Sterbeziffern der Gesamtbevölkerung der sowjetischen Besatzungszone (ohne Sowjetsektor von Berlin) in den Jahren 1947 bis 1950 einschließlich ermittelt¹⁴⁾. Weiterhin wurde die Altersgliederung der Gesamtbevölkerung der sowjetischen Besatzungszone, insbesondere der Männer in den Altersgruppen 20 bis unter 50 und 65 und mehr Jahre nach dem Stande von 1946 und von 1950 mit derjenigen in der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) und diejenige der Vertriebenen 1946 in beiden Gebieten miteinander verglichen. Schließlich wurde auf Grund dieses Vergleichs und der Veränderungen in der Altersgliederung der Vertriebenenbevölkerung im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) zwischen den Volkszählun-

gen von 1946 und 1950 der Anteil der für die natürliche Bevölkerungsentwicklung besonders wichtigen Altersgruppen der Vertriebenenbevölkerung in der sowjetischen Besatzungszone geschätzt. Von dieser Schätzung ausgehend ist dann versucht worden, die wahrscheinlichen Geburten- und Sterbeziffern der Vertriebenen in den Jahren 1947 bis 1950 in der sowjetischen Besatzungszone zu ermitteln. Es zeigte sich, daß die Geburtenziffern der Vertriebenen in diesen Jahren wohl kaum höher liegen können als diejenigen der übrigen Bevölkerung, daß aber die Sterbeziffern der Vertriebenen wegen des geringeren Anteils der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren tiefer liegen dürften als die der Nichtvertriebenen. Folgendes Bild hat sich nach diesen Überlegungen ergeben:

Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten(+) bzw. Sterbefall(-) überschuß
	aT der Vertriebenen		
1947	13,5	18,0	- 4,5
1948	13,0	14,5	- 1,5
1949	15,0	12,5	+ 2,5
1950	17,0	10,5	+ 6,5

Die Zahl der Vertriebenen in der sowjetischen Besatzungszone belief sich bei der Volkszählung vom 29. Oktober 1946 auf 3 600 700. Wendet man nun den für den Geburtenüberschuß der Vertriebenen in der Zeit von 1947 bis 1950 errechneten Wert von 3,0 aT auf diese Zahl an, dann erhält man einen Geburtenüberschuß von 10 800 Personen. Dieser konnte nun unter der Annahme, daß die natürliche Bevölkerungsentwicklung aller landsmannschaftlichen Gruppen etwa gleich gewesen ist, anteilmäßig auf sie aufgeteilt werden.

Bei dem Bemühen, die Zahl der in ihrer Heimat zurückgehaltenen und zum Teil auch freiwillig zurückgebliebenen deutschen Bevölkerung festzustellen, müssen recht verschiedenartige Quellen herangezogen werden, die sich in ihren Aussagen nicht selten widersprechen. Nur für wenige Vertreibungsgebiete (z.B. für Rumänien) konnten zuverlässige Zählungsergebnisse der Untersuchung zugrunde gelegt werden. Die amtlichen oder auch nur offiziellen Mitteilungen aus einigen Staaten, aus denen auf Grund des Potsdamer Abkommens Deutsche ausgewiesen werden sollten, oder die an dem Abschied der Deutschen interessiert waren, um das Minderheitenproblem auf diese Weise möglichst für alle Zeiten zu lösen, brachten nachweisbar zu niedrige Deutschumszahlen. Zu einem Teil mögen diese niedrigen Zahlen auch damit zu erklären sein, daß es viele noch im Land verbliebene Deutsche wegen der ständigen Bedrohung von Leib und Leben nicht wagten, sich als Deutsche zu bekennen oder weil viele von ihnen in Lagern festgehalten und bei den Zählungen dieser Zeit vermutlich nicht berücksichtigt wurden. Erst nach 1950 sind vielfach genauere Angaben über den tatsächlichen Stand der deutschen Volksgruppen, zum Teil allerdings nur in Form von vH-Zahlen (z.B. Ungarn) gemacht worden.

Wenn auch an dieser Stelle nicht näher auf die politischen Vorbereitungen der Austreibung der deutschen Bevölkerung aus ihrer Heimat und auf den Ablauf der Ausweisungen eingegangen werden kann, sollen doch hier einige allgemeine Ausführungen über die Lage der deutschen Bevölkerung nach Kriegsende in den Vertreibungsgebieten gemacht werden, soweit sie sich im statistischen Zahlenbild widerspiegelt und für die Bevölkerungsbilanzen von Bedeutung ist. Es ist heute allgemein bekannt, daß die Ausweisungen der Deutschen, auch aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches, bereits lange Zeit vor dem Potsdamer Abkommen von den damaligen Feindmächten und Exilregierungen beschlossen wurden. Erinnert sei hier nur an die Konferenz von Teheran Ende November 1943 und an die Beschlüsse der beiden polnischen Exilregierungen in Chelm und London vom Sommer 1944. Nur wenn man diese Beschlüsse kennt, werden die Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen verständlich. So begann die polnische Regierung bereits vor der deutschen Kapitulation auf dem Gebiet der deutschen Ostprovinzen die Wojewodschaften Maszen, Oberschlesien, Niederschlesien und Pommern zu errichten (14. März 1945) und kündigte vor dem Nationalrat in Warschau die Polonisierung der Ostgebiete des Deutschen Reiches an (3. Mai 1945). Mit den Ausweisungen selbst wurde sofort begonnen, nachdem die

Sowjets die Ostgebiete mit Ausnahme des nördlichen Ostpreußen an die Polen übergeben hatten. Alle Deutschen, die in einer Zone von etwa 100 km ostwärts dieser Demarkationslinie lebten, wurden zum Verlassen ihrer Wohnsitze gezwungen. Die Rückkehr von geflohenen und evakuierten Deutschen in ihre Heimat jenseits der Oder-Neiße-Linie wurde unterbunden.

Etwa zur gleichen Zeit begannen auch die Ausweisungen der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei. Durch ein Dekret vom 2. August 1945 wurde ihnen die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit mit sofortiger Wirkung aberkannt. Sie besaßen jedoch noch die ihnen 1938 bzw. 1939 verliehene deutsche Staatsangehörigkeit. Die nach Böhmen und Mähren evakuierten oder geflohenen Deutschen aus dem Altreichsgebiet mußten schon vorher das Land verlassen. Unabhängig von diesen Maßnahmen war aber schon im Dezember 1944 mit der Deportation Hunderttausender Deutscher aus den von der Roten Armee besetzten Gebieten nach Osten begonnen worden. Diese Aktion hat man auf der Konferenz von Jalta (4. bis 11. Februar 1945) damit zu rechtfertigen versucht, daß der Sowjetunion der Abtransport von Arbeitskräften aus Deutschland als Reparationsleistung zugestanden wurde. Die Verschleppungen aus Ost- und Südosteuropa waren zu dieser Zeit praktisch schon abgeschlossen.

Neben dieser durch Zwangswanderung verursachten Dezimierung der Deutschen in ihrer Heimat lief in den meisten Vertreibungsgebieten eine andere Aktion, die gleichfalls das Ziel hatte, das Problem der deutschen Bevölkerung zu lösen. In Polen und in den unter polnische Verwaltung gestellten Ostgebieten, die hier näher behandelt werden sollen, sind diese Maßnahmen gekennzeichnet durch die Einweisung Deutscher auf unbestimmte Zeit in Zwangsarbeitslager, Konzentrationslager (z.B. Lamsdorf, Lkr. Falkenberg O/S; Grottkau) und Gefängnisse, in denen eine überaus große Zahl von Häftlingen infolge von Mißhandlungen, Hunger, Krankheiten und Seuchen ums Leben kam. Den gleichen Zweck verfolgte die Beschlagnahme des deutschen Vermögens und die Zwangsweise polnische Erziehung der Kinder (polnische Dekrete vom 4. November 1944 und vom 28. Februar 1945).

Außerdem wurde bald nach dem Durchzug der Roten Armee in den Ostgebieten des Deutschen Reiches von polnischer Seite damit begonnen, einen möglichst großen Kreis von Personen polnischer Abstammung nachzuweisen. Da man aber die hierfür vorgesehenen Menschen, die sich bis Kriegsende überwiegend zum Deutschtum bekannt hatten, auch wenn sie sich der masurenischen, kassubischen oder oberschlesischen Haussprache bedienten, nicht ohne weiteres als Polen ausweisen konnte, wurde für sie der Begriff der „Autochthonen“ geprägt. Von polnischer Seite wurde namentlich in den ersten Nachkriegsjahren betont, daß es sich bei diesen Menschen um polnische Volkszugehörige handelte. Daß dies aber nicht zutreffen kann, geht schon aus der Tatsache hervor, daß dieser Personenkreis erst einem sogenannten Verifizierungsverfahren unterworfen wurde. Hierzu war nach Mauldin wenigstens die Nachweisung eines „polnischen Ahnen“ notwendig¹⁵⁾. Viele wurden aber auch wegen ihres polnisch klingenden Namens oder weil sie sich teilweise oder ausschließlich einer der genannten Haussprachen bedienten oder weil sie einfach als Arbeitskräfte dringend gebraucht wurden, zur Option für Polen gezwungen.

Neben diesem Verifizierungsverfahren lief auch noch ein Rehabilitierungsverfahren, das vor allem in Polen selbst angewandt wurde. Es gründete sich auf das schon erwähnte, am 28. Februar 1945 erlassene „Dekret betreffend die Ausscheidung feindlicher Elemente aus der polnischen Volksgemeinschaft“. Danach konnten z.B. alle Personen, die während des Krieges unter deutscher Verwaltung Mitglieder der Volkslisten 3 und 4 geworden waren, durch eine Treuerklärung für das polnische Volk und den polnischen Staat die Anerkennung als Polen und die Verleihung der polnischen Staatsangehörigkeit erreichen. Sie entgingen damit der Ausweisung und der Vermögensentziehung. Zum Teil war es sogar Angehörigen der Volksliste 2 bei Vorlegen eines besonderen Nachweises über ihr polenfreundliches Verhalten während der deutschen Zeit möglich, zu optieren. — Man darf aber niemals vergessen, daß die genannten Verfahren keine Option im üblichen Sinne ermöglichen, weil die Betroffenen vielfach keine Entscheidungsfreiheit hatten, ob sie mit einbezogen werden wollten oder weil sie zu einem großen Teil unter dem Zwang einer drohenden Rechts- und Besitzlosigkeit handelten.

Diese Hinweise mögen genügen, um zu zeigen, daß die Ergebnisse der ersten polnischen Nachkriegsvolkszählung vom 14. Februar 1946 für die Bilanzaufstellung leider nur eine verhältnismäßig geringe Bedeutung haben können: Einmal vermag diese Zählung nur ein Augenblicksbild im Zuge der durch die Ausweisungen bedingten großen Bevölkerungsveränderungen festzuhalten und zum anderen erscheinen die Zahlen recht unsicher. Die Ursachen sind zu suchen in den ungeklärten Staatsangehörigkeits- und Volkszugehörigkeitsverhältnissen und in dem Bestreben, vor allem der deutschen und ukrainischen Bevölkerung, sich der Zählung zu entziehen.

Die amtliche polnische Statistik konnte nicht umhin, auf diese Tatbestände hinzuweisen¹⁶⁾. — Auch die im Polnischen Statistischen Jahrbuch 1947 für den 1. Juni 1947 veröffentlichten Zahlen über die einzelnen Bevölkerungskreise (Polen, Deutsche, andere) vermögen kein abschließendes Bild über die noch in der Heimat lebende deutsche Bevölkerung zu vermitteln¹⁷⁾.

Um nun die Zahl der in Polen und in den polnisch verwalteten Ostgebiete des Deutschen Reiches im September 1950 noch zurückgebliebenen deutschen Bevölkerung feststellen zu können, mußten noch andere Quellen herangezogen werden. Es sind dies die Angaben über den Umfang der Ausweisungen im Rahmen der verschiedenen gelenkten Operationen¹⁸⁾, Zahlen aus dem von Polen herausgegebenen „Atlas über die wiedergewonnenen Gebiete“ und aus anderen polnischen Veröffentlichungen und Verlautbarungen, Angaben über die beim Deutschen Roten Kreuz gemeldeten Umsiedlungswilligen, Berichte von Spätaussiedlern und Reisenden und andere Unterlagen. Soweit möglich, wurde auch die natürliche Bevölkerungsentwicklung bei diesen Berechnungen berücksichtigt. Erst zu einem Zeitpunkt, in dem die vorliegenden Untersuchungen schon weitgehend abgeschlossen waren, sind Ergebnisse aus der polnischen Volkszählung vom 3. Dezember 1950 durch eine Veröffentlichung im Polnischen Statistischen Jahrbuch 1956¹⁹⁾ bekannt geworden, die eine genauere Berechnung der zurückgebliebenen Deutschen gestatten. Es handelt sich um Angaben über die Bevölkerung der einzelnen Wojewodschaften nach ihrem Wohnsitz im August 1939. Diese Ergebnisse, die als VII-Zahlen publiziert wurden, konnten allerdings nur für die Bestimmung der in Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburg und Schlesien zurückgebliebenen deutschen Bevölkerung (anerkannte Deutsche und Autochthone) benutzt werden, weil hier die an sich überaus kleine Zahl der Polen bekannt war, die schon im August 1939 in diesen Provinzen ansässig war. Sie konnte von der errechneten Gesamtzahl der Bevölkerung, die unmittelbar vor Kriegsbeginn in den deutschen Ostgebieten ihren Wohnsitz hatte, abgesetzt werden. Dadurch ergab sich die Zahl der heute noch dort lebenden Deutschen. — Nach Abschluß der Untersuchungen gelangten auch die absoluten Zahlen durch eine Veröffentlichung im Polnischen Statistischen Jahrbuch 1957²⁰⁾ zur Kenntnis. Es zeigte sich, daß die vom Statistischen Bundesamt errechneten Zahlen mit der polnischen Veröffentlichung im wesentlichen übereinstimmen. Entsprechendes gilt auch für das im Dezember 1957 erschienene „Statistische Jahrbuch der Tschechoslowakischen Republik 1957“.

Wie bereits angedeutet, haben die Deutschen in fast allen Vertreibungsgebieten unmittelbar nach Kriegsende ein ähnliches Schicksal erdulden müssen, das zu einer erheblichen Minderung ihrer Zahl führte. Die Ermittlungen der Deutschumszahlen in den übrigen Vertreibungsgebieten stieß ähnlich wie in Polen und in den von diesem zur Zeit verwalteten Ostgebieten auf größere Schwierigkeiten und auch für ihre Schätzung mußten immer wieder ähnliche Wege, wie die bereits geschilderten, beschritten werden. Es sei hier noch darauf hingewiesen, daß es nicht für alle Vertreibungsgebiete möglich war, auch die Deutschumsverluste zu bestimmen, die durch Assimilation infolge der besonderen Zwangslage der zurückgebliebenen Deutschen eintraten.

Als letzte Position ist im Rahmen der Bevölkerungsbilanzen für die Vertreibungsgebiete versucht worden, die im Herbst 1950 vermutlich noch am Leben befindlichen deutschen Kriegsgefangenen, Wehrmachtsvermißten, Zivilinternierten und Zivilvermißten zu bestimmen. Im allgemeinen mußte zunächst die Gesamtzahl der zu diesen Gruppen gehörenden Personen geschätzt werden. Als Quelle standen vor allem die Ergebnisse der vom 1. bis 11. März 1950 in der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) durchgeführten amtlichen Registrierung der deutschen Kriegsgefangenen und Vermissten zur Verfügung. Die Zahlen aus dieser Erhebung konnten aber niemals vollständig sein, weil alle jene deutschen Vertriebenen, die zu dieser Zeit in der sowjetischen Besatzungszone, im sowjetischen Sektor von Berlin lebten, die in der Heimat zurückgeblieben oder ausgewandert waren, ihre Angehörigen nicht registrieren lassen konnten. Es ist auch zu bedenken, daß nicht selten ganze Familien in den Kriegs- und Nachkriegswirren ums Leben gekommen sind. Wohl wird es immer wieder vorgekommen sein, daß entferntere Verwandte oder Bekannte, die

im Registrierungsgebiet lebten, an Stelle der nächsten Angehörigen die Meldung vorgenommen haben; insgesamt gesehen vermögen diese zusätzlichen Registrierungen aber die vorhandene Lücke auch nicht annähernd zu schließen. Bei den ergänzenden Schätzungen wurde vielfach von dem Verhältnis der zur Zeit der Registrierung bzw. der Volkszählung in der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) bzw. in der sowjetischen Besatzungszone und im sowjetischen Sektor von Berlin lebenden Vertriebenen ausgegangen; es mußten aber auch die in der Heimat verbliebenen Deutschen mit berücksichtigt werden. Für die Schätzung der Zivilvermißten führte eine solche Berechnung oft nicht zum Ziel. Hier mußte zum Teil auf Untersuchungen des Deutschen Roten Kreuzes über die Verschleppungen von Deutschen und über die Deutschen in sowjetischen Zwangsaufenthaltsorten außerhalb von Lagern und Gefängnissen und auf andere Quellen zurückgegriffen werden. Konnte die ermittelte Zahl der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten im großen und ganzen in den Bilanzen auch als noch lebend angesetzt werden, weil von vielen Lebenszeichen vorlagen, durfte für die Vermißten leider nur noch ein sehr kleiner Teil als zu dieser Zeit vermutlich noch als lebend betrachtet werden.

Wie die Ausführungen zu den Einzelpositionen gezeigt haben, konnte bei der Aufstellung der Bevölkerungsbilanzen für die Vertriebungsgebiete weitgehend auf Material aus der amtlichen Statistik zurückgegriffen werden. Dort aber, wo solche Unterlagen nicht zur Verfügung standen oder nicht ausreichend

waren, mußten zum Teil auch andere Quellen herangezogen werden. Es gibt aber, wie die Ausführungen gleichfalls gezeigt haben, auch einzelne Punkte, für die geeignetes Zahlenmaterial überhaupt nicht vorlag, so daß Berechnungen und Schätzungen vorgenommen werden mußten. Die so gewonnenen Werte können größenordnungsmäßig als richtig angenommen werden, zumal solche Schätzungen mit großer Vorsicht durchgeführt worden sind.

Die Zahlen werden in den Bilanzen im allgemeinen in Tausend angegeben; dies trifft vor allem für die Ergebnisse von Berechnungen und Schätzungen zu. Bei der Summenbildung können in solchen Fällen gelegentlich Differenzen auftreten, die auf das Runden der Zahlen zurückzuführen sind.

Einer allgemeinen Gepflogenheit entsprechend, ist bei allen Regionalbezeichnungen, für die sich ein deutscher Name eingebürgert hat, dieser verwendet worden.

Allen Statistiken, die für die Bilanzen herangezogen wurden, liegt naturgemäß die jeweilige Verwaltungsgliederung zugrunde. Diese ist in fast allen Vertriebungsgebieten aber einem sehr starken Wechsel unterworfen gewesen. Schon während des Zweiten Weltkrieges traten vielfach Veränderungen ein. Es folgte der Neuaufbau der Verwaltung in der Nachkriegszeit, die aber im Zuge der Angleichung an sowjetische Verhältnisse schon nach wenigen Jahren erneut geändert wurde. Dieser häufige Wechsel erweist sich beim Studium der Bilanzen als recht hinderlich.

Anmerkungen

- 1) Nähere Ausführungen über die Bedeutung und die Anwendungsmöglichkeiten des Umrechnungsschlüssels für Vorkriegsstatistiken sind enthalten bei:
Nellner, Werner: Umrechnung von Vorkriegsstatistiken auf neuere Gebietsstände. In: Informationen des Instituts für Raumerforschung, Heft 42-43, Bad Godesberg 1953.
- 2) Die Ausländer im Deutschen Reich. In: Statistik des Deutschen Reichs, Band 552, Heft 5. Hrsg. Statistisches Reichsamt, Berlin 1943.
- 3) Eine statistische Untersuchung über das Schicksal der jüdischen Bevölkerung in Deutschland wird gegenwärtig vom Institut für Zeitgeschichte, München, mit Unterstützung des Statistischen Bundesamtes durchgeführt. Diese Untersuchung umfaßt auch die Zwangswanderungen bzw. Verschleppungen von Juden.
- 4) Die Ergebnisse der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich wurden veröffentlicht in Wirtschaft und Statistik, Jg. 1939-1944. Hrsg. Statistisches Reichsamt, Berlin.
- 5) Wirtschaft und Statistik, 21. Jg., Nr. 6, S. 137, Berlin 1941.
- 6) In den Landkreisen Meseritz, Schwerin, Soldin, Oststernberg und Züllichau-Schwiebus lebten zum Zeitpunkt der Volkszählung 1939 fast 32 vH der Bevölkerung Ostbrandenburgs.
- 7) Die Zivilbevölkerung des Deutschen Reiches 1940-1945; Ergebnisse der Verbrauchergruppenstatistik. In: Statistische Berichte, Arb.-Nr. VIII/19/1 vom 28. Februar 1953. Hrsg. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.
- 8) Angaben über die Luftkriegsopfer sind enthalten in der Luftkriegsschadenstatistik des Statistischen Reichsamtes, in verschiedenen Städtestatistiken und anderen Quellen. Das gesamte Material wird in Kürze in einer Veröffentlichung des Bundesamtes für zivilen Bevölkerungsschutz, Bad Godesberg, unter dem Titel "Der zivile Luftschutz im 2. Weltkrieg" erscheinen.
- 9) Vgl. Adelheim, Georg: Baltische Totenschau 1939-1947, Göttingen 1947; Nachtrag 1952. — Auf die Baltische Totenschau wird in der Bilanz für die baltischen Staaten und das Memelgebiet näher eingegangen.
- 10) Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1956. Hrsg. Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1957, S. 36.
- 11) Nach: Flygtninge i Danmark 1945-1949, Kopenhagen 1950.
- 12) In der amtlichen österreichischen Statistik ist zwar bis Ende 1950 die Staatsangehörigkeit, nicht aber die Volkszugehörigkeit oder ein anderes Kriterium erfaßt worden, das gestattet hätte, die Vertriebenen ohne weiteres darzustellen. Es ist u. a. den eingehenden Untersuchungen von Schließleder und Radspieler zu verdanken, daß für den hier interessierenden Zeitpunkt ein Zahlenbild über die landsmannschaftliche Gliederung der volksdeutschen Flüchtlinge in Österreich gewonnen werden konnte. Vgl. Schließleder, W.R.: Das österreichische Flüchtlingsproblem. In: Integration, München 1954, Heft 3/4, Seite 239.
Radspieler, Tony: The Ethnic German Refuges in Austria 1945-1954. Den Haag 1955.
- 13) Soweit für die Zeit zwischen den Volkszählungen vom 29. Oktober 1946 und vom 13. September 1950 keine Vertriebenenzahlen in den Bundesländern (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) durch Erhebung oder Fortschreibung festgestellt worden waren, ist die Lücke durch Rückschätzung der Zählungsergebnisse des Jahres 1950 geschlossen worden. Die Vertriebenenzahlen für diese Zeit sind u. a. veröffentlicht im Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1957, Stuttgart 1957, Seite 46.
- 14) Statistisches Jahrbuch der Deutschen Demokratischen Republik 1956. Hrsg. Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1957.
- 15) Mauldin, W. Parker, and Akers, Donald S.: The Population of Poland. In: International Population Statistics Reports Series P-90, No. 4, Washington 1954, Seite 78.
- 16) Powszechny summaryczny spis ludności z dn. 14. II. 1946 R. In: Statystyka Polski, Serie D, Heft 1. Hrsg. Główny Urząd Statystyczny Rzeczypospolitej Polskiej, Warschau 1947.
In dieser Veröffentlichung wird unter anderem folgendes ausgeführt: Seite XIV: ... Unter den Tendenzen, die die allgemeine Bevölkerungszahl beeinflussen haben, ist die Neigung eines Teiles der ukrainischen und deutschen Bevölkerung in einigen Gebieten, sich von der Zählung fernzuhalten, zu erwähnen. Die in den Berichten der Zählungsbehörden gegebenen Annäherungszahlen beziehen sich nur auf wenige derartige Vorfälle und erreichen insgesamt nur einige Tausend. Diese Zahl ist jedoch in Wirklichkeit bedeutend höher; sie läßt sich aber nicht genau feststellen. Zum Glück hat dieser Fehler keinerlei Einfluß auf die polnische Bevölkerungszahl ... Seite

XV: ... Zusammenfassend kann man sagen, daß alle oben erwähnten Umstände vielleicht zu einer Verminderung der Bevölkerungszahl der ukrainischen und deutschen Minderheit, die unter die Repatriierungsaktion fiel, geführt haben. Die Zahl der im Lande verbleibenden Bevölkerung kann man aber als genau ansehen ...

17) Statistical Year Book of Poland 1947, Warschau 1947, Seite 20, Tabelle 9.

18) Die gelenkten Aussiedlungstransporte gehen auf Vereinbarungen zwischen den Alliierten und der polnischen, tschechoslowakischen und ungarischen Regierung zurück, die auf Grund des Potsdamer Abkommens im November 1945 getroffen wurden und nach denen ursprünglich nur 6,65 Millionen Deutsche ausgesiedelt werden sollten. Es sollten ausgewiesen werden aus Polen 3,50 Millionen, aus der Tschechoslowakei 2,50 Millionen, aus Ungarn 0,50 Millionen und aus Österreich 0,15 Millionen. Davon sollten im Gebiet der heutigen Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin) nur 3,9 Millionen Deutsche aufgenommen werden. Tatsächlich wurden aber im Bundesgebiet bereits bei der Volkszählung 1946 fast 6 Millionen Vertriebene gezählt. Diese Tatsache erklärt sich dadurch, daß bereits bis Ende 1945 vor dem Inkrafttreten des Ausweisungsplanes etwa 2,5 Millionen als Flüchtlinge, die nicht mehr in die Heimat zurückkehren konnten, in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik gekommen waren oder im Zuge der un gelenkten Austreibungen hierher gelangten.

Im Januar 1946 liefen die Aussiedlungstransporte aus

der Tschechoslowakei, aus Ungarn und auch aus Jugoslawien in die damalige amerikanische Besatzungszone und in die sowjetische Besatzungszone an, die bis 1947 fortgeführt wurden. Im Februar 1946 kam auf Grund eines Abkommens zwischen der britischen Rheinarmee und den polnischen Behörden die sogenannte "Operation Schwalbe" in Gang, in deren Verlauf fast 1,4 Millionen deutsche Vertriebene in die britische Besatzungszone kamen.

Die Überführung von Deutschen aus Österreich erfolgte im Rahmen der Operation "German Delegation"; mit diesen Transporten gelangten auch viele Vertriebene aus Schlesien und aus der Tschechoslowakei in die Länder der amerikanischen und britischen Besatzungszone.

Besonders bekannt geworden ist unter den gelenkten Aussiedlungstransporten die "Operation Link" (von engl. to link = zusammenführen), die von den britischen Besatzungsbehörden und unter Mitwirkung des Deutschen Roten Kreuzes und des Internationalen Roten Kreuzes mit der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung vereinbart wurde, um eine Zusammenführung von Familienangehörigen zu erreichen, da durch die Einstellung der Ausweisungen häufig eine Trennung der engsten Familienangehörigen eingetreten war. Diese Aktion, die Anfang März 1950 praktisch anlief, brachte rund 47 000 Deutsche in die Bundesrepublik. Die ursprünglich festgelegten Quoten wurden im allgemeinen nicht erreicht.

19) Rocznik Statystyczny 1956, XVI. Jg., Warschau 1956, Seite 76, Tabelle 34.

20) Rocznik Statystyczny 1957, XVII. Jg., Warschau 1957, Seite 32/33, Tabelle 25.

Die Hauptergebnisse der Bevölkerungsbilanzen

Erste Ergebnisse der Untersuchungen über die Aufstellung der Bevölkerungsbilanzen der Vertreibungsgebiete konnten bereits im Herbst 1956 im Rahmen einer Veröffentlichung über die "Deutsche Bevölkerungsbilanz des 2. Weltkrieges" in der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" bekanntgegeben werden¹⁾. In der Zwischenzeit ist es aber gelungen, weiteres Quellenmaterial zu erschließen und die Untersuchungen

so zu vertiefen, daß manche Position erheblich genauer erfaßt werden konnte. Die ausführlichen Ergebnisse sind in dem Buch "Die deutschen Vertreibungsverluste" veröffentlicht. Im folgenden soll nun ein zusammenfassender Überblick über die endgültigen Ergebnisse der Bevölkerungsbilanzen gegeben werden.

Die Ostgebiete des Deutschen Reiches

In dem Schluß-Kommuniqué über die Dreierkonferenz in Potsdam vom 2. August 1945 wurde vereinbart, daß einem sowjetischen Vorschlag entsprechend die Stadt Königsberg und die benachbarten Gebiete endgültig an die Sowjetunion abgetreten werden sollen und daß die beiden anderen Verhandlungspartner diesen Vorschlag der Sowjetunion bei künftigen Friedensverhandlungen unterstützen werden. Weiterhin wurde ein Übereinkommen darüber erzielt, daß bis zur endgültigen Regelung der Westgrenze Polens die "früheren deutschen Gebiete östlich der Linie, die von der Ostsee unmittelbar Swinemünde, der Oder bis zu ihrem Zusammenfluß mit der westlichen Neiße folgt und dann längs der westlichen Neiße bis zur tschechoslowakischen Grenze verläuft, einschließlich des Teiles von Ostpreußen, der in Übereinstimmung mit dem auf dieser Konferenz getroffenen Abkommen nicht der Verwaltung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken untersteht, ferner einschließlich der früheren Freien Stadt Danzig" der Verwaltung des polnischen Staates unterstellt und "als solche nicht als ein Teil der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland angesehen werden sollen"²⁾. Diese Regelung bezog sich auf jene Teile der preußischen Provinzen Ostpreußen, Pommern, Mark Brandenburg und Schlesien, die innerhalb der Reichsgrenze vom 31. Dezember 1937 lagen sowie auf die Freie Stadt Danzig.

In den so umrissenen Ostgebieten des Deutschen Reiches (ohne Danzig), die 1945 unter sowjetische und polnische Verwaltung gestellt wurden, lebten bei Kriegsbeginn 9,62 Mill. Menschen, von denen sich rund 9,58 Mill. zum Deutschtum und 0,04 bis 0,05 Mill. zu einem anderen Volkstum, zumeist zum polnischen, bekannten. Die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung war in Schlesien bei einer Gesamtbevölkerung von 4,59 Mill. mit kaum mehr als 16 000 Personen, die vor allem in Oberschlesien lebten, am größten. Relativ aber hatten die rund 15 000 Nichtdeutschen in Ostpreußen bei 2,49 Mill. Einwohnern trotz ihrer an sich kleineren Zahl ein etwas stärkeres Gewicht; sie waren besonders in den Regierungsbezirken Allenstein und Westpreußen sowie im Gebiet um Königsberg ansässig. Unter ihnen waren aber nur sehr wenig Masuren, da diese – meist evangelisch – sich fast ausschließlich zum deutschen Volkstum bekannten. Die nichtdeutsche Bevölkerungsgruppe Ostpommerns stand mit nahezu 12 000 Menschen innerhalb der Ostgebiete des Deutschen Reiches an dritter Stelle; es handelte sich bei ihnen vorzugsweise um Polen, während sich die Kassuben mit wenigen Ausnahmen als Deutsche fühlten. Die nichtdeutsche Volksgruppe in Ostbrandenburg, die hauptsächlich in einigen Grenzkreisen wohnte, war zahlenmäßig unbedeutend (siehe Tabellenteil). Wie in den Darlegungen über Methode und Aufbau der Bevölkerungsbilanzen bereits ausgeführt wurde, konnten aus den so gewonnenen Ausgangszahlen für die deutsche Bevölkerung unmittelbar vor Kriegsbeginn nun mit Hilfe der Zahlen aus der Ständesamstatistik Angaben über die natürliche Bevölkerungsentwicklung in den Ostgebieten des Deutschen Reiches während des Krieges gewonnen werden. Eine vergleichende Untersuchung zeigt, daß das biologische Wachstum der Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburger und Schlesier in dieser Zeit trotz einiger gemeinsamer Tendenzen doch recht unterschiedlich war. Diesen Vertreibungsgebieten gemeinsam ist z. B. die Tatsache, daß die Zahl der Geburten von 1939 bis 1942 fast ständig zurückging, bereits seit Februar 1943 aber wieder anstieg und im Februar/März 1944 ein Maximum erreichte, um dann bis Juni 1944 erneut abzusinken und schließlich im Juli 1944 nochmals etwas anzusteigen.

Diese Tendenz ist auch in den anderen Reichsteilen zu beobachten³⁾. Während sich in dem vorwiegend agrarischen Ostpreußen für die Zeit von der Volkszählung 1939 bis Ende 1944 ein Geburtenüberschuß der deutschen Bevölkerung von 50,4 aT errechnet, liegt der entsprechende Wert für Ostpommern bei 57,6 aT und für Schlesien bei 40,5 aT. Am niedrigsten liegt er in Ostbrandenburg mit etwa 21,8 aT. Für die Ostgebiete des Deutschen Reiches ergab sich insgesamt ein natürlicher Bevölkerungszuwachs von fast 395 000 Personen.

Ohne Berücksichtigung der Wehrmachtsverluste und der Kriegsverluste der Zivilbevölkerung errechnet sich für Ende Dezember 1944 eine deutsche Bevölkerung der Ostgebiete von rund 9,97 Mill. Menschen, von denen 4,76 Mill. in Schlesien, 2,60 Mill. in Ostpreußen und 1,95 Mill. in Ostpommern lebten, nahezu 0,66 Mill. waren in Ostbrandenburg beheimatet. In diesen Zahlen sind die Angehörigen von verlagerten kriegswichtigen Betrieben, die vor allem seit 1942 als Dienstverpflichtete in die Ostgebiete kamen, und die aus luftkrieggefährdeten Gebieten Evakuierten nicht mit enthalten. Auch die Einzelwanderungen während des Krieges, die z. T. durch Dienstverpflichtungen aus den Ostgebieten in andere Teile des Reiches verursacht wurden, in bescheidenem Umfang aber auch auf eine freiwillige Wanderung zurückgingen, konnten nicht bei der Berechnung der de-jure-Bevölkerung bei Kriegsende in Rechnung gestellt werden, weil hierfür keinerlei zuverlässige Angaben vorlagen. Insgesamt gesehen dürften die Einzelwanderungen aber das Bild nicht wesentlich beeinflussen.

Die Einziehungen zur Deutschen Wehrmacht sind nicht in allen Teilen des Reiches, aber auch innerhalb der Ostgebiete nicht gleich hoch gewesen. In den vorwiegend agrarischen Gebieten wurden mehr Männer einberufen als in stark industrialisierten Gegenden, in denen die Uk-(Unabkömmlichkeits-)Quote relativ hoch lag. So leisteten nach den Angaben in der vom Statistischen Reichsamt aufgestellten kriegswirtschaftlichen Kräftebilanz⁴⁾ im Mai 1943 z. B. im Gebiet des Wehrkreises Königsberg (Pr.) 45,1 vH der am 31. Mai 1939 beschäftigten "inländischen" Männer Wehrdienst – dies war die höchste Quote im ganzen Reichsgebiet in seinen Grenzen vom 30. August 1939 – im Wehrkreis Breslau lag dagegen der Satz nur bei 40,5 vH; im Wehrkreis Düsseldorf, der einen beträchtlichen Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes umfaßt, lag die Quote sogar nur bei 36,8 vH. Andererseits betrug die Uk-Quote in den Wehrbereichen Königsberg (Pr.) 22,7 vH und Breslau 25,4 vH der am 31. Mai 1943 beschäftigten Männer (dagegen Wehrkreis Düsseldorf 33,5 vH). Die Wehrmachtsverluste müssen nun auch in den vorwiegend ländlichen Gebieten wie Ostpreußen und Ostpommern größer gewesen sein als in dem stärker industrialisierten Schlesien. Nach der gleichen Quelle betrug schon am 31. Mai 1943 der Anteil der Gefallenen und der im Wehrdienst Verstorbenen an den im Wehrdienst Stehenden in den Wehrkreisen Königsberg (Pr.) 10,4 vH, Stettin 9,5 vH und Breslau 9,7 vH. Der für alle 18 Wehrkreise des damaligen Reichsgebietes errechnete Reichsdurchschnitt betrug zu diesem Zeitpunkt 8,7 vH. Die Wehrmachtsverluste der Bevölkerung in den Ostgebieten des Deutschen Reiches waren also schon damals überdurchschnittlich hoch. Es ist noch zu berücksichtigen, daß zu den Wehrmachtssterbefällen auch die Toten des Volkssturms⁵⁾, der im Wehrdienst eingesetzten Jugendlichen und anderer Verbände gerechnet werden müssen. Gerade diese letztgenann-

ten Personengruppen haben in den schweren Kämpfen, die Anfang 1945 um ihre Heimat entbrannten, große Verluste erlitten.

Wenn bei der Berechnung der Wehrmachtssterbefälle auch nach einer einheitlichen Methode (vgl. S. 7) vorgegangen wurde, mußten doch die regional voneinander abweichenden Verhältnisse berücksichtigt werden. Das Ergebnis der Berechnung zeigt, daß mit rund 0,66 Mill. Wehrmachtssterbefällen, das sind 68,5 aT der deutschen Bevölkerung der Ostgebiete des Deutschen Reiches bei Kriegsbeginn, die militärischen Kriegsverluste hier beträchtlich höher lagen als im übrigen Reichsgebiet. Wie sich aus den Zahlen der kriegswirtschaftlichen Kräftebilanz und den weiteren Angaben in den einzelnen Bilanzen ableiten läßt, dürfte die Gesamtzahl der während des Krieges im Wehrdienst Stehenden für diese Gebiete mit 1,8 bis 2,0 Mill. zu schätzen sein; von ihnen würde also ungefähr jeder Dritte gefallen oder im Wehrdienst verstorben sein. - Wie aus der Übersichtstabelle am Schluß dieses Kapitels zu ersehen ist, hatte, absolut gesehen, Schlesien mit 0,28 Mill. die stärksten Verluste, relativ aber hatte Ostpreußen die höchsten Opfer zu bringen (84,9 aT der deutschen Bevölkerung).

Es wurde schon in den einleitenden methodischen Ausführungen darauf hingewiesen, daß auch die Zivilbevölkerung der deutschen Ostgebiete schwere Verluste während der Kriegshandlungen erlitten hat. Diese Kriegsverluste der Zivilbevölkerung traten vor allem von dem Zeitpunkt ab ein, als die Ostgebiete Kriegsschauplatz wurden, d.h. in Ostpreußen im Oktober 1944, in den übrigen Ostgebieten seit der zweiten Januarhälfte 1945. Vor dieser Zeit sind lediglich Opfer des Luftkrieges zu verzeichnen. Auf Grund der Angaben aus der Luftkriegsschädenstatistik läßt sich eine Zahl von etwa 11 500 Luftkriegstoten ermitteln, von denen allein annähernd 8 000 Opfer der schweren alliierten Angriffe auf ostpommersche Städte wurden. In Ostpreußen und in Schlesien liegt die Zahl der durch Luftangriffe ums Leben gekommenen Zivilpersonen bei etwa 2 000 bzw. bei 1 000.

Die Zahl der bei Erdkämpfen umgekommenen Zivilbevölkerung hängt vor allem davon ab, in welchem Umfange es gelang, sie rechtzeitig aus den Gefahrenzonen zu evakuieren und in weit genug zurückliegende Gebiete zu bringen bzw. wie vielen Personen es möglich war, sich durch schnelle Flucht dem Kampfgeschehen zu entziehen. Nur für Schlesien und Ostpommern ist versucht worden, die Höhe der Verluste der Zivilbevölkerung bei Erdkämpfen zu schätzen: Für Schlesien wird mit einer Zahl von rund 80 000 Toten gerechnet, in Ostpommern mit einer solchen von 35 000. Für Ostpreußen und Ostbrandenburg erwies sich jeder Schätzungsversuch als unmöglich, weil hier die Kriegsverluste der Zivilbevölkerung und die Opfer der Flucht, der Vertreibung und Verschleppung nicht voneinander getrennt werden konnten. In diesem zusammenfassenden Überblick werden daher alle Kriegsverluste der Zivilbevölkerung bei den ungeklärten Fällen mitbehandelt werden.

Als Ausgangszahl für die weiteren Berechnungen ist in den Bevölkerungsbilanzen der Vertreibungsgebiete der Stand der deutschen Bevölkerung festgestellt worden, der sich bei Kriegsende nach Abzug der Wehrmachtssterbefälle ergeben mußte. Er wurde als de-jure-Stand bezeichnet und errechnete sich auf 9,30 Mill.

Neben den schweren militärischen Kriegsverlusten und den Opfern des Luftkrieges hat, wie schon erwähnt, die Bevölkerung der Ostgebiete auch hohe Verluste erleiden müssen, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Kampfhandlungen, sondern auf der Flucht vor der herannahenden Front, bei der Besetzung der deutschen Gebiete oder bei den anschließenden Verfolgungen, Verschleppungen und Ausweisungen entstanden sind. Die Flucht mußte meist überstürzt erfolgen, weil die Behörden und die Parteidienststellen im allgemeinen nicht die notwendige Vorsorge hierfür getroffen hatten und die Evakuierungen nur in verhältnismäßig geringem Umfange und dann häufig nur zu spät stattfanden. Schon im Rahmen dieser Fluchtbewegung gelangten viele Deutsche in das Gebiet der späteren westlichen Besatzungszonen und der sowjetischen Besatzungszone. Es ist heute kaum noch festzustellen, wie viele damals tatsächlich in das mittlere und westliche Deutschland kamen und hier verblieben. Die meisten geflohenen Ostdeutschen glaubten, nach Beendigung

der Kampfhandlungen wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können. Wohl nur wenige von ihnen ahnten, daß bereits die polnischen Exilregierungen, insbesondere jene von Chelm (später in Lublin) schon seit Februar 1945 Vorbereitungen zur Übernahme der Ostgebiete des Deutschen Reiches in polnische Verwaltung trafen und die Ausweisung der Bevölkerung vorbereiteten⁶⁾. Unmittelbar nach der deutschen Kapitulation zogen wieder Hunderttausende über die Oder und Neiße in ihre Heimat. Man hat ihre Zahl auf rund 1 Million geschätzt⁷⁾. Aber nicht alle, die zurückkehren wollten, kamen bis in die Heimat. Schon im Juni 1945 riegelten die Polen die erst in den Potsdamer Vereinbarungen sanktionierte Oder-Neiße-Linie ab. Von da an gelang es nur noch wenigen, den Weg über die Demarkationslinie in östlicher Richtung zu nehmen.

Schon zu dieser Zeit setzten auch die Massenausreibungen ein. Am 23. Juni 1945 wurde die Bevölkerung von Sorau ausgewiesen, am 24. Juni kam es zu größeren Ausreibungen an der Südgrenze Ostbrandenburgs. Die Absicht der Polen, eine tote Zone zwischen der Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone und die deutsche Bevölkerung in den Ostgebieten des Deutschen Reiches zu legen, wurde sehr schnell deutlich, denn es folgten dann recht bald auch Ausreibungen aus den übrigen Gebieten längs der Oder-Neiße-Linie. Ostbrandenburg war schon Ende 1945 zum großen Teil von der alteingesessenen deutschen Bevölkerung entblößt. Auch in Ostpommern wurden bereits im Sommer und Herbst 1945 viele Deutsche, vor allem die städtische Bevölkerung, in den obernahen Gebieten der Heimat verwiesen. Die Vertreibungen aus dem Ostteil Ostpommerns begannen erst im Oktober 1945. Zur gleichen Zeit setzten auch die Vertreibungen aus dem polnisch verwalteten Teil Ostpreußens ein. Die Ausweisungs-transporte liefen auch während des ganzen Winters 1945/46; sie forderten unzählige Opfer. Bis Ende 1945 dürften schon annähernd 2,50 Mill. Vertriebene allein in den westlichen Besatzungszonen gewesen sein.

Der Höhepunkt der Ausweisungen wurde im Jahre 1946 erreicht. Waren die Transporte bisher fast ausschließlich in die sowjetische Besatzungszone geleitet worden, so kam nun ein Übereinkommen mit der britischen Militärregierung zustande, das eine geregelte Überführung vorsah. Im Zuge der sogenannten "Operation Schwalbe", die auf dem im November 1945 aufgestellten Ausweisungsplan des alliierten Kontrollrats basierte, kamen rund 1,38 Mill. Deutsche aus den Ostgebieten des Reiches in die britische Besatzungszone. Außer diesen Massentransporten brachten auch die Kriegsgefangenen-transporte aus den Gewahrsamsländern viele ehemalige Wehrmachtangehörige in die vier Besatzungszonen, die in den deutschen Ostgebieten beheimatet waren. Andere Vertriebene aus den Ostgebieten, insbesondere aus Schlesien, kamen über Österreich, wohin sie auf ihrem Fluchtweg durch die Tschechoslowakei gelangten, in die amerikanische Besatzungszone.

Es nimmt daher nicht wunder, daß schon bei der ersten deutschen Nachkriegsvolkszählung vom 29. Oktober 1946 im Bereich der vier Besatzungszonen rund 5 646 000 Vertriebene aus den Ostgebieten des Reiches festgestellt wurden. Der größte Teil von ihnen, nämlich etwa 3 281 000, hatte in den westlichen Besatzungszonen, insbesondere in der amerikanischen und in der britischen Zone Aufnahme gefunden⁸⁾; rund 2 273 000 wurden in der sowjetischen Besatzungszone festgestellt und fast 92 000 in Berlin. In Österreich, Dänemark und anderen Gebieten ist zu jener Zeit mit etwa 153 000 Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches zu rechnen.

Die Ausweisungen waren aber im Herbst 1946 bei weitem noch nicht abgeschlossen. Immer neue Transporte rollten aus den deutschen Ostgebieten heran. Die meisten wurden in die sowjetische Besatzungszone geleitet (vgl. S. 11). Viele Ausgewiesene verblieben dort aber nicht lange, sondern wanderten in die britische und amerikanische Besatzungszone weiter. Ebenso ließen sich die meisten heimkehrenden Kriegsgefangenen, die nicht mehr in ihre ostdeutsche Heimat zurückkehren konnten, dorthin entlassen. Schließlich brachte das Jahr 1950 auch noch Aussiedler im Rahmen der "Operation Link".

Die Berechnung der zwischen den beiden deutschen Nachkriegsvolkszählungen heimgekehrten Kriegsgefangenen stieß

auf erhebliche Schwierigkeiten, weil hierfür lediglich Gesamtzahlen für das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) vorlagen. Diese Zahlen – es handelt sich um 1221 000 Personen – sind in der Zeitschrift "Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht worden⁹⁾. Setzt man diese Zahl zur Zunahme der Bevölkerung des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) in diesem Zeitraum in Beziehung, dann zeigt sich, daß die heimgekehrten Kriegsgefangenen an der Bevölkerungsentwicklung mit 30,5 vH beteiligt waren. Man wird nun diesen Mittelwert nicht ohne weiteres auch bei allen landmannschaftlichen Gruppen der Vertriebenen annehmen können, weil an deren Zunahme im Bundesgebiet zwischen Herbst 1946 und Herbst 1950 auch die Zuwanderung aus anderen Gründen (Interzonenwanderung, Aufnahme von Neuausgewiesenen usw.) eine größere Rolle spielen wird als dies bei der Gesamtbevölkerung des Bundesgebietes der Fall ist. Man wird schätzen können, daß der Anteil der aus Kriegsgefangenschaft rückgekehrten Vertriebenen zwischen 20 und 25 vH liegt. Hierbei sind die erwähnten Tatsachen, daß die Einziehungsquote in den Vertriebungsgebieten im allgemeinen höher lag als in den anderen deutschen Gebieten und daß viele deutsche Kriegsgefangene versuchten, in das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) entlassen zu werden, auch wenn sie hier keine näheren Angehörigen hatten, schon in Rechnung gestellt.

Unter Berücksichtigung dieser Tendenz und der regionalen Verteilung der Vertriebenen auf das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) einerseits und die sowjetische Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin andererseits wird man weiterhin annehmen können, daß in die letzteren Gebiete kaum mehr als etwa 30 vH aller aus Kriegsgefangenschaft entlassenen Vertriebenen gegangen sind. Für die aus Kriegsgefangenschaft rückgekehrten Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches einschließlich der aus Internierung und Verschleppung rückgekehrten Personen wurde eine Gesamtzahl von rund 450 800 eingesetzt, von denen etwa 288 800 in die Bundesrepublik und nach Berlin (West) gegangen sind.

Insgesamt ergibt sich für die Veränderung der Vertriebenen-zahlen zwischen der Volkszählung 1946 und derjenigen des Jahres 1950 etwa folgendes Bild:

Veränderungen der Zahl der Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches 1946 bis 1950 in 1 000

Art der Veränderung	Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)	sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin
Aufnahme von Ausgewiesenen	+ 209,7	+ 487,9
Entlassungen aus Kriegsgefangenschaft sowie Rückkehr aus Internierung und Verschleppung . . .	+ 288,8	+ 162,0
Rückführung von Vertriebenen aus Dänemark . . .	+ 107,7	+ 35,0
Geburtenüberschuß	+ 155,0	+ 8,5
Zusammen	+ 761,2	+ 693,4
Auswanderung	– 21,0	–
Interzonenwanderung . . .	+ 459,4	– 459,4
Insgesamt	+ 1 199,6	+ 234,0

Diese regionale Aufgliederung der einzelnen Veränderungsfaktoren auf das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) bzw. die sowjetische Besatzungszone und den sowjetischen Sektor von Berlin beruht auf Schätzungen. Es ist möglich, daß sie von den tatsächlichen Verhältnissen in einzelnen Punkten abweichen; größenordnungsmäßig können sie aber den Sachverhalt wiedergeben. Eventuelle Abweichungen in der regionalen Aufgliederung würden sich nur auf die Höhe der Interzonenwanderung auswirken.

Zur Zeit der Volkszählung 1950 konnten im Rahmen der vorliegenden Untersuchung etwa 7 107 000 Vertriebene aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches festgestellt werden. Wie die Übersichtstabelle am Schluß dieses Kapitels zeigt, lebten rund 4 423 000 im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) und 118 000 in Berlin (West). Etwa 2 538 000 wurden in der sowjetischen Besatzungszone und im sowjetischen Sektor von Berlin nachgewiesen, über 28 000 waren noch im Ausland ansässig. – In der vorstehenden Übersicht ist auch der natürliche Bevölkerungszuwachs der Vertriebenen in der Zeit zwischen den beiden Volkszählungen vermerkt. Wenn man ihn von der Gesamtzahl der Vertriebenen im Herbst 1950 absetzt, erhält man die Zahl derjenigen Personen, die von der Ausweisung direkt betroffen wurden; sie beträgt 6 943 600, darunter 3 152 600 Schlesier, 1 935 000 Ostpreußen und 1 432 000 Ostpommern.

An anderer Stelle ist schon darauf hingewiesen worden, daß nach Abschluß der vorliegenden Untersuchungen im Statistischen Jahrbuch der sowjetischen Besatzungszone 1956 für dieses Gebiet (einschließlich des sowjetischen Sektors von Berlin) Zahlen über die Wohnbevölkerung nach ihrem Wohnsitz am 1. September 1939 auf Grund der Volkszählung 1950 veröffentlicht worden sind¹⁰⁾. Es handelt sich dabei nur um Angaben für die vor dem 1. September 1939 geborenen Personen. Als Herkunftsgebiete werden auch die Ostgebiete des Deutschen Reiches insgesamt aufgeführt. Für diese wird eine Zahl von 2 267 600 Personen ausgewiesen. Will man nun mit dieser Zahl die entsprechende vergleichen, die im Rahmen der Bevölkerungsbilanzen für Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburg und Schlesien insgesamt errechnet wurde, dann muß von den im Rahmen der Bilanz ausgewiesenen Zahlen die Zahl der nach dem 1. September 1939 Geborenen, vermindert um deren Sterbefälle sowohl für die Zeit von der Vertreibung bis zur Volkszählung 1950 wie auch für den Zeitabschnitt vom 1. September 1939 bis zur Vertreibung, abgesetzt werden. Insgesamt wird für beide Zeitabschnitte der natürliche Bevölkerungszuwachs für die 1950 in der sowjetischen Besatzungszone und im Sowjetsektor von Berlin lebenden Vertriebenen, die seit Kriegsbeginn geboren sind, auf mindestens 270 000 Personen zu schätzen sein. Das bedeutet, daß von den für 1950 für die Bilanz errechneten 2 538 000 Vertriebenen aus den sowjetisch besetzten Gebieten, die aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches stammen, schätzungsweise 2 268 000 vor dem 1. September 1939 geboren sein dürften. Diese errechnete Zahl liegt nur um etwa 400 Personen oder knapp 0,01 vH höher als die inzwischen im Jahrbuch der sowjetischen Besatzungszone amtlich bekanntgegebene.

Als weitere sehr wesentliche Position wurde in die Bilanzen die Zahl der in der Heimat zurückgebliebenen und zurückgehaltenen deutschen Bevölkerung eingesetzt. Diese deutsche Bevölkerung setzt sich aus den von den Polen anerkannten Deutschen und den "Autochthonen" (vgl. S. /) zusammen. Weit aus am stärksten ist das Deutschtum noch in Schlesien vertreten und konzentriert sich hier vor allem in Oberschlesien. Aber auch das Waldenburger Bergbauggebiet hatte im Herbst 1950 noch eine nennenswerte deutsche Minderheit. Von den rund 870 000 Deutschen Schlesiens lebten knapp 20 000 in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz und 850 000 bis 860 000 im Regierungsbezirk Oppeln; von den letzteren wurden wiederum annähernd 830 000 zu den Autochthonen gezählt. Die zweistärkste Gruppe bildeten die noch in Ostpreußen lebenden Deutschen. Hier konzentrierten sie sich im polnisch verwalteten Teil, und zwar in Masurien. Es handelt sich um 160 000 Deutsche, von denen etwa 20 000 bis 30 000 als anerkannte Deutsche galten und 130 000 bis 140 000 zu den Autochthonen gezählt wurden. Unter den Autochthonen werden etwa 80 000 deutschgesinnte Masuren sein. Im übrigen polnisch verwalteten ostpreußischen Gebiet lebten nur noch sehr wenige Deutsche. Die Gesamtzahl der im Herbst 1950 noch im sowjetisch verwalteten Ostpreußen lebenden Deutschen wird kaum 1 000 erreichen.

Die schätzungsweise 55 000 Ostpommern, die noch in der Heimat lebten, verteilten sich auf das ganze Land. Einzelne Ostpommern sind durch die Nachkriegsereignisse auch in andere Teile der deutschen Ostgebiete verschlagen worden, so z. B. nach Schlesien. Ihre Zahl wird 5 000 Personen aber nicht erreichen. Andererseits lebte Ende 1950 eine Reihe

von Deutschen, die ursprünglich nicht in Ostpommern beheimatet waren, in diesem Gebiet. Es handelt sich bei ihnen z. T. um Ost- und Westpreußen, die seinerzeit von sowjetischen Militärdienststellen zur Bewirtschaftung der neu gegründeten Staatsgüter eingesetzt worden sind. Ähnlich wie in Ostpommern sind auch in Ostbrandenburg die zurückgehaltenen 16 000 Deutschen über das ganze Gebiet verstreut; sie leben zu einem erheblichen Teil auf Kolchosen und Staatsgütern. Obgleich sowohl in Ostpommern wie auch in Ostbrandenburg die meisten zurückgebliebenen oder zurückgehaltenen Deutschen als Autochthonen behandelt wurden (in Ostbrandenburg rund 9 000), spielt die Autochthonenfrage in diesen Teilen Ostdeutschlands keine so große Rolle wie in Schlesien oder in Ostpreußen, weil ihre Zahl verhältnismäßig klein ist.

Es ist bekannt, daß im Herbst 1950 auch noch Ostdeutsche außerhalb des Reichsgebietes (Stand 31. Dezember 1937) lebten. Um wieviele es sich handelte, ist nur sehr schwer zu schätzen. Zu ihnen wird noch eine kleine Zahl von Kriegsgefangenen und Wehrmachtsvermißten sowie von verschleppten Personen zu rechnen sein, die vornehmlich in sowjetischem Gewahrsam gewesen sein dürften. Von den ostdeutschen Kriegsgefangenen werden schätzungsweise noch 24 900 zu jener Zeit gelebt haben, von den Zivilinternierten etwa 2 600 und von den Vermißten und Verschleppten an 5 500. Insgesamt ergibt sich somit eine Zahl von rund 33 000 vermutlich noch am Leben befindlichen deutschen Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Vermißten.

Wenn man nun die Kriegs- und Nachkriegsverluste der deutschen Zivilbevölkerung aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches ermitteln will, muß man sich zunächst einen Überblick über die Anzahl der Personen verschaffen, deren Schicksal als geklärt angesehen werden kann. Es handelt sich um folgende Positionen:

a) die vertriebene Bevölkerung (ohne Geburtenüberschuß 1945 bis 1950)	6 943 100
b) die in den Ostgebieten des Deutschen Reiches zurückgebliebene und zurückgehaltene deutsche Bevölkerung	1 101 000
c) die im September 1950 vermutlich noch am Leben befindlichen Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Vermißten	33 000
Zusammen	8 077 100

Nun ist aber für Kriegsende nach Abzug der Wehrmachtssterbefälle und der Luftkriegtoten der Zivilbevölkerung in den Ostgebieten des Deutschen Reiches eine deutsche Bevölkerung von insgesamt 9 302 500 ermittelt worden. Das bedeutet, daß bis Herbst 1950 das Schicksal von 1 225 400 Personen noch nicht geklärt werden konnte. Von ihnen werden kaum noch welche am Leben sein. Sie sind Opfer der Kriegshandlungen und der Besetzung der betroffenen Gebiete durch feindliche Truppen geworden oder verloren ihr Leben durch Verschleppung, auf der Flucht und bei den rücksichtslos durchgeführten Massenausweisungen. Bezieht man die Luftkriegtoten und die Wehrmachtssterbefälle in Höhe von 667 500 Personen in die Betrachtungen mit ein, dann errechnet sich für die deutsche Bevölkerung der Ostgebiete ein Gesamtverlust von 1 892 900 Personen, d. h., daß 19,8 vH der deutschen Vorkriegsbevölkerung dieser Gebiete durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse umgekommen sind.

Deutsche Siedlungsgebiete im Ausland

Obgleich im Artikel XIII des Potsdamer Abkommens nur über eine Ausweisung von Deutschen aus Polen, aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn Vereinbarungen getroffen wurden, sind doch auch deutsche Volksgruppen in anderen ausländischen Staaten von der großen Zwangswanderung erfaßt worden¹¹⁾. Sei es, daß sie während des Krieges aus Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, den Baltischen Staaten und Ostpolen umgesiedelt wurden und in den Ansiedlungsgebieten das Vertreibungsschicksal der ansässigen deutschen Bevölkerung erleiden mußten, sei es, daß sie vor der nach Westen vortückenden Roten Armee evakuiert wurden oder fliehen mußten. Schließlich sind auch durch Reparationsverschleppungen zum Arbeitseinsatz in die Sowjetunion aus allen von der Roten Armee besetzten europäischen Gebieten, durch Internierungen und andere Maßnahmen der ausländischen Nachkriegsregierungen die deutschen Volksgruppen in diesen Staaten in überaus starkem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden.

Von diesen Kriegs- und Nachkriegsereignissen wurden insbesondere die deutschen Volksgruppen in den Baltischen Staaten und im Memelgebiet, in Polen, in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und nicht zuletzt die Rußlanddeutschen betroffen. Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, daß diese Volksgruppen — mit Ausnahme der Deutschen in der Sowjetunion, für die keine Bilanz aufgestellt werden konnte — bei Kriegsbeginn rund 7,42 Mill. Menschen umfaßten. Von ihnen lebten etwa 2,00 Mill. im östlichen Mitteleuropa, worunter hier Danzig, Polen sowie die Baltischen Staaten und das Memelgebiet verstanden werden sollen. Es handelt sich z. T. um geschlossene deutsche Siedlungsgebiete (Danzig, Memelgebiet) aber auch um Insel- und Streudeutschtum, das wieder nach geschichtlicher Entwicklung, struktureller Zusammensetzung und Siedlungsweise beträchtliche Unterschiede zeigte. Während der deutsche Bevölkerungsanteil in den bis zum Ende des Ersten Weltkrieges zum Deutschen Reich gehörenden Teilen Polens besonders stark war — der Stadtkreis Königsberg hatte über 50 vH, die Landkreise Zempelburg an 40 vH und Kolmar über 25 vH deutsche Bevölkerung¹²⁾ — siedelte er im übrigen Polen in weiter auseinanderliegenden Inseln. Zu den bekanntesten gehörten die alten Sprachinseln im Teschener Schlesien (z. B. Bielitz), in Galizien und die Stadt Lodz mit den benachbarten Städten. Wenn auch die Deutschen in einigen Gebieten

Polens vorzugsweise in Städten ansässig waren und in industriellen Berufen arbeiteten (Montanindustrie in Oberschlesien, Textilindustrie um Lodz und Bielitz-Biala), so lebte doch insgesamt gesehen die Mehrzahl der Deutschen von der Landwirtschaft. Auch in den Baltischen Staaten bestanden erhebliche Unterschiede: War das Deutschum Estlands (17 000 Personen) und Lettlands (63 000 Personen) vorzugsweise ein städtisches, so war in Litauen (51 500 Personen) das ländliche Deutschum bestimmend.

Ein deutscher Siedlungsraum von besonderem Gewicht lag in der Tschechoslowakei; mit 3,48 Mill. war das Sudeten- und Karpatendeutschum die bei weitem stärkste auslandsdeutsche Gruppe. Auf sie entfiel fast ein Viertel der Bevölkerung der Tschechoslowakischen Republik. Auch hier gab es beträchtliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Siedlungsgebieten. In den an das Deutsche Reich grenzenden Randzonen Mähren-Schlesiens war das Deutschum in einem geschlossenen dichtbesiedelten Streifen ansässig; diese Gebiete kamen im Herbst 1938 als Reichsgau Sudetenland zum Deutschen Reich, bei dem sie bis Kriegsende verblieben. In den übrigen Teilen der Tschechoslowakei war ein Sprachinseln- und Streudeutschum vorherrschend. Dieses fiel, soweit es in Böhmen und Mähren lag, im März 1939 an das von deutschen Truppen besetzte Protektorat, während das Deutschum im Karpatenraum in die selbständig gewordene Slowakei kam.

Das Deutschum in Südosteuropa, also in Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien umfaßte bei Kriegsbeginn ungefähr 1,95 Mill. Menschen. Es lebte in einer Reihe mehr oder weniger geschlossener Siedlungsgebiete oder in Sprachinseln und bildete weder nach seiner Herkunft noch nach seiner wirtschaftlichen und sozialen Struktur eine Einheit. Während z. B. die "Bessarabiendeutschen", die Dobrudschadeutschen, die Sathmarer und auch die Donauschwaben vorzugsweise Bauern waren, lebten die Deutschen Sloweniens hauptsächlich in Städten und waren Träger von Industrie, Handel und Handwerk. Mit 0,79 Mill. war das Deutschum in Rumänien zahlenmäßig am stärksten; sein Schicksal war schon in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in vieler Hinsicht leichter als das der Ungarn- und Jugoslawiendeutschen. Es wurde im allgemeinen auch von den Kriegs- und Nachkriegsereignissen nicht so schwer getroffen wie das Deutschum dieser Staaten.

Nur für verhältnismäßig wenige auslandsdeutsche Gebiete lagen Zahlen über die natürliche Bevölkerungsentwicklung der deutschen Volksgruppen vor. Wie bereits erwähnt, mußte vielfach auf Schätzungen zurückgegriffen werden. Ohne auf die einzelnen Ergebnisse einzugehen, sei an dieser Stelle lediglich erwähnt, daß die natürliche Bevölkerungsentwicklung dieser deutschen Volksgruppen im Ausland außerordentlich starke Unterschiede aufwies je nach der Stärke, der Struktur und dem Verhältnis zum Staatsvolk. Während das meist städtische Deutschtum in Estland und Lettland in den Kriegsjahren wie in der vorangegangenen Zeit einen Sterbefallüberschuß gehabt hat und das ebenfalls vorzugsweise städtische Deutschtum in Slowenien nur einen kleinen Geburtenüberschuß hatte, war der natürliche Bevölkerungszuwachs in Danzig mit 7,3 aT jährlich recht beachtlich; hoch war auch der Geburtenüberschuß z. B. bei den Wolhyniendeutschen und bei den Deutschen Mittelpolens.

Von wesentlichem Einfluß auf die deutschen Volksgruppen waren die während des Zweiten Weltkrieges durchgeführten Umsiedlungen in das Deutsche Reich und in die damals diesem angegliederten Gebiete im Osten. Einerseits wurde durch diese Maßnahme die Stärke der betroffenen Volksgruppen ganz erheblich geschwächt oder sie hörten praktisch auf zu bestehen, wie z. B. die deutsche Volksgruppe in Bulgarien, zum anderen hatten gerade die Umsiedler durch Einziehungen zu Verbänden der Waffen-SS, durch überstürzte Flucht aus ihren neuen Ansiedlungsgebieten beim Herannahen der sowjetischen Truppen, durch Gewaltmaßnahmen und Verschleppungen besonders hohe Verluste. Wenn die Zahlen über die umgesiedelten Deutschen im einzelnen auch nicht ganz genau festgestellt werden können, vermögen die Angaben aus dem vom "Reichskommissar zur Festigung deutschen Volkstums" herausgegebenen "Kleinen Umsiedlungsspiegel" doch eine hinreichend genaue Größenordnung zu vermitteln. Nach dieser Quelle¹³⁾ sind von Ende 1939 bis 1943 fast 770 000 Personen umgesiedelt worden, von denen 408 700 in den damaligen "eingegliederten Ostgebieten" und im "Generalgouvernement" angesiedelt, 73 750 im Altreichsgebiet in Arbeit vermittelt wurden und 278 800 noch anzusiedeln waren. Der Rest war als "Fremdstämmige" für eine Ansiedlung nicht vorgesehen. Die zahlenmäßig größte Umsiedlergruppe bildeten rund 220 000 Rußlanddeutsche. An zweiter Stelle standen die Deutschen aus Wolhynien, Galizien und dem Narewgebiet mit 136 500 Personen. An dritter Stelle folgten die 93 300 Bessarabiendeutschen. Es ist in den einzelnen Bilanzen auf die Zahl und das Schicksal der Umsiedler näher eingegangen worden, weil diese ja im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen nicht in den Ansiedlungsgebieten, sondern in den Heimatgebieten behandelt worden sind.

Unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung konnte für die einzelnen deutschen Siedlungsgebiete im Ausland der Bevölkerungsstand errechnet werden, der sich bei Kriegsende hätte ergeben müssen; die Kriegsverluste sind hierbei noch nicht abgesetzt worden. Wie aus der Tabelle auf Seite 21 entnommen werden kann, hätte das Deutschtum in den hier behandelten Siedlungsgebieten außerhalb des Altreichs (Stand 31. Dezember 1937) fast 7,69 Mill. Menschen zählen müssen, von denen 3,63 Mill., also nahezu die Hälfte, auf die Tschechoslowakei entfielen.

Diese im großen und ganzen günstige Entwicklung wurde aber in allen diesen Siedlungsgebieten durch die hohen Verluste aufgewogen, die die männliche Bevölkerung durch den Kriegseinsatz bei der deutschen Wehrmacht oder in den militärischen Verbänden ihrer Heimatländer hatte. Die Wehrmachtssterbefälle waren u. a. bei denjenigen deutschen Volksgruppen besonders hoch, deren wehrfähige Männer in starkem Maße zu Einheiten der Waffen-SS eingezogen wurden. Die Gefallenquote lag besonders hoch bei den Polendeutschen (7,9 vH) und den Jugoslawiendeutschen (7,5 vH). Insgesamt errechnete sich eine Zahl von rund 432 000 Wehrmachtssterbefällen.

Setzt man nun die militärischen Kriegsverluste von dem ermittelten Sollbestand ab, dann erhält man die deutsche Bevölkerung, die an sich bei Kriegsende in den einzelnen Siedlungsgebieten vorhanden gewesen sein müßte. Diese Zahl ist jedoch in keinem der behandelten Vertriebungsgebiete erreicht worden, weil auch die Zivilbevölkerung mehr oder weniger schwere Verluste beim Übergreifen der Kampfhandlungen auf ihre Siedlungsgebiete, durch Luftangriffe, bei Eva-

kuierungen, bei Aufständen in den von deutschen Truppen besetzten Staaten und auf der Flucht vor der herannahenden Front gehabt hat. Ähnlich wie für die Ostgebiete des Deutschen Reiches war es auch für die deutschen Siedlungsgebiete im Ausland nur zum Teil möglich, diese Verluste der Zivilbevölkerung annähernd zu schätzen, zumal sie oft kaum von den Nachkriegsverlusten zu trennen waren. Es kann aber ganz allgemein festgestellt werden, daß diese Kriegsoffer bei weitem nicht so hoch waren wie diejenigen, die die deutsche Bevölkerung nach Beendigung der Kriegshandlungen durch Vertreibung, Verschleppung, Einweisung in Konzentrations- und Internierungslager und durch andere Gewaltmaßnahmen hatte. Alle diese Verluste werden wieder als ungeklärte Fälle behandelt.

Schon bald nach der deutschen Kapitulation setzte die Vertreibung der Deutschen ein. So mußten in der Tschechoslowakei schon im Mai und Juni 1945 viele Sudetendeutsche aus dem geschlossenen Siedlungsgebiet am nördlichen Grenzsaum ihre Heimat verlassen; ein Teil von ihnen wurde über das Gebirge nach Sachsen vertrieben, andere wurden zunächst in das Innere des Landes gebracht. Auch die provisorische polnische Regierung begann schon zu jener Zeit mit Ausweisungen aus Gebieten, die nicht zum Altreich gehörten. So wurde ein großer Teil der Danziger gezwungen, im Juni 1945 die Stadt zu verlassen. Ähnlich erging es vielen Deutschen in Ungarn und in Jugoslawien. Die in die Ostgebiete des Deutschen Reiches und in die während des Krieges dem Reich angegliederten Gebiete umgesiedelten Deutschen erlitten das Vertriebungsschicksal der hier lebenden einheimischen Bevölkerung. Organisierte Ausweisungstransporte liefen erst 1946 an; dieses Jahr brachte den bis dahin stärksten Zustrom vertriebener Deutscher aus dem Ausland. Bei der Volkszählung am 29. Oktober 1946 wurden in den vier Besatzungszonen Deutschlands schon 3,66 Mill. deutsche Vertriebene aus ausländischen Siedlungsgebieten ermittelt, davon 2,36 Mill. im heutigen Bundesgebiet. Die stärkste Gruppe unter diesen auslandsdeutschen Vertriebenen bildeten mit 2,40 Mill. die Deutschen aus der Tschechoslowakei.

Trotz des harten Winters 1946/47 liefen die Ausweisungen weiter und auch das Jahr 1947 brachte noch einmal Hunderttausende Volksdeutscher in die vier Besatzungszonen. Aus manchen Ländern, wie z. B. aus Polen, erfolgte erst in diesem Jahr der größte Teil der Ausweisungen. Mitte 1948 ließen die Massenvertreibungen dann nach. Bis zum Herbst 1950 waren schließlich 4,91 Mill. Deutsche aus ihren ausländischen Heimatstaaten vertrieben worden. Von ihnen wurde der größte Teil, nämlich 3,13 Mill. in der Bundesrepublik (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) aufgenommen.

In weit stärkerem Maße, als dies bei den Vertriebenen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches der Fall ist, lebten im Herbst 1950 volksdeutsche Vertriebene auch in anderen Staaten der freien Welt. Vor allem in Österreich, in das schon bis Kriegsende viele Deutsche auf der Flucht gekommen waren, hatten zahlreiche Vertriebene aus dem Gebiet der Tschechoslowakei und aus den südosteuropäischen Staaten Aufnahme gefunden. Die Gesamtzahl der volksdeutschen Vertriebenen in Österreich wird zu jener Zeit bei ungefähr 336 000 liegen; von ihnen waren 142 000 Sudeten- und Karpatendeutsche, 119 000 Deutsche aus Jugoslawien, 13 000 stammten aus Ungarn und 51 000 aus Rumänien. Viele dieser heimatlos gewordenen Menschen sind dann in den folgenden Jahren in das Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) weitergewandert, als sich hier die wirtschaftlichen Verhältnisse schnell zu bessern begannen und als durch den Erlaß der verschiedenen Flüchtlingsgesetze eine feste Verwaltungsgrundlage für die Betreuung und Eingliederung der Vertriebenen geschaffen wurde. — Relativ groß war im Herbst 1950 auch schon die Zahl der ausgewanderten Vertriebenen; man wird sie auf 71 000 Personen schätzen können, von denen die meisten in den Vereinigten Staaten, in Kanada oder in Australien versuchten, eine neue Existenz zu gründen.

Dennoch hat im ganzen gesehen die Auswanderung die Zahl der Vertriebenen zwischen 1946 und 1950 bei weitem nicht so stark verändern können, wie etwa die Aufnahme weiterer der Heimat Verwiesener oder der Zuzug von Rückkehrern aus Kriegsgefangenschaft, Internierung und Verschleppung. In diesen ersten Nachkriegsjahren ist auch die Bedeutung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung bei den deutschen Ver-

triebenen aus dem Ausland noch recht gering. Besonders niedrig war der Geburtenüberschuß auch bei diesen Vertriebenen-Gruppen wieder in der sowjetischen Besatzungszone und im sowjetischen Sektor von Berlin. Insgesamt ist mit einem Geburtenüberschuß von rund 126 000 Personen zu rechnen. Das heißt aber, daß im Herbst 1950 die Zahl der von der Vertreibung direkt betroffenen Deutschen aus dem Ausland bei knapp 4,79 Mill. lag. Damit lebten 66,4 vH der deutschen Bevölkerung bei Kriegsende in den hier behandelten ausländischen Vertriebsgebieten als Ausgewiesene im Bundesgebiet, in der sowjetischen Besatzungszone, in Berlin, in Österreich oder in anderen europäischen und überseeischen Staaten. Unter den 4,79 Mill. von der Vertreibung direkt Betroffenen wohnen 1944/45 2,92 Mill. in der Tschechoslowakei, 0,67 Mill. in Polen und 0,25 Mill. in Rumänien (vgl. Tabelle S. 21).

In dem Bestreben, auch das Schicksal der übrigen bei Kriegsende in diesen Siedlungsgebieten lebenden deutschen Bevölkerung zu klären, wurde zunächst versucht, die Zahl der noch in der Heimat zurückgebliebenen und zurückgehaltenen Deutschen zu ermitteln. Die amtlichen Statistiken vermochten leider im allgemeinen nicht die notwendigen Aufschlüsse zu geben, weil schon bei der Erfassung der Deutschen recht unterschiedliche Maßstäbe angelegt wurden und außerdem viele Deutsche befürchteten, durch ihr Bekenntnis zum Deutschsein sich der Gefahr von Gewaltmaßnahmen auszusetzen. So mußten die amtlichen Statistiken über die in der Heimat zurückgebliebenen Deutschen einer eingehenden kritischen Prüfung unterzogen werden. Dennoch dürfte es gelungen sein, ein recht vollständiges Bild von der Zahl dieser Deutschen zu erhalten. Die stärkste auslandsdeutsche Gruppe stellten mit 431 000 Personen heute die Polendeutschen dar. Von ihnen dürften etwa 361 000 zweisprachig und 70 000 einsprachig sein. Sie lebten vor allem in Ostoberschlesien und im Teschener Schlesien. Fast gleich stark ist die deutsche Volksgruppe in Rumänien mit 400 000 Menschen, die immer noch 50,9 vH des Vorkriegsstandes der Rumäniendeutschen ausmachen. Hier siedeln die Deutschen vor allem noch im Banat in Siebenbürgen. An dritter Stelle folgen die Ungarndeutschen mit 270 000 Personen. Die Deutschen in der Tschechoslowakei haben unter den auslandsdeutschen Gruppen einen besonders starken zahlenmäßigen Rückgang erfahren. Mit etwa 250 000 Menschen hat diese Volksgruppe nur noch 7,2 vH ihres Vorkriegsstandes. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in Danzig, wo das Deutschsein bis auf einen zahlenmäßig unbedeutenden Rest völlig vertrieben oder vernichtet wurde. Insgesamt ist im Herbst 1950 noch mit etwa 1 452 000 in der Heimat zurückgebliebenen und zurückgehaltenen Deutschen zu rechnen.

Von den im September 1950 noch in Kriegsgefangenschaft oder Internierung befindlichen Auslandsdeutschen und von den Vermißten und Verschleppten dürften nur noch wenige am Leben gewesen sein. Es wurde für alle ausländischen Siedlungsgebiete eine Zahl von lediglich 39 000 geschätzt.

Faßt man nun die von der Vertreibung direkt Betroffenen, die noch in der Heimat zurückgebliebenen und zurückgehaltenen Deutschen und die vermutlich noch lebenden Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Vermißten zusammen, dann ergibt

sich eine Zahl von fast 6,37 Mill. Menschen, deren Verbleib festgestellt werden konnte. In dieser Zahl sind auch rund 92 000 Personen enthalten, die unter dem Druck der Nachkriegsverhältnisse ihr Deutschsein aufgeben haben und somit als Assimilationsverluste gebucht werden müssen. Es handelt sich hierbei vor allem um Ungarndeutsche oder um solche Deutsche, deren Siedlungsgebiet während des 2. Weltkrieges vorübergehend zu Ungarn kam. Von den annähernd 7,26 Mill., die bei Kriegsende in diesen auslandsdeutschen Siedlungsgebieten lebten (ohne Berücksichtigung der Kriegsverluste der Zivilbevölkerung) war also das Schicksal von annähernd 0,89 Mill. noch ungeklärt. Es muß leider damit gerechnet werden, daß diese Menschen zum größten Teil Opfer von Flucht, Vertreibung, Verschleppung und anderen Gewaltmaßnahmen geworden sind.

Zusammenfassend soll noch einmal ein kurzer Überblick über alle untersuchten Vertriebsgebiete gegeben werden: Bei Kriegsbeginn lebten in diesen Gebieten rund 17,00 Mill. Deutsche. Ohne Berücksichtigung der Wehrmachtssterbefälle und der Kriegsverluste der Zivilbevölkerung hätte sich durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbewegung (ohne Evakuierungen und Betriebsverlagerungen aus luftkriegsgefährdeten Zonen) eine deutsche Bevölkerung von 17,66 Mill. ergeben müssen. Setzt man von dieser Zahl die errechneten Wehrmachtssterbefälle in Höhe von insgesamt 1,09 Mill. Personen ab, dann errechnet sich bei Kriegsende eine deutsche de-jure-Bevölkerung von 16,56 Mill.

Zur Zeit der Volkszählung vom 13. September 1950 lebten 12,02 Mill. deutsche Vertriebene (ohne Rußlanddeutsche) außerhalb ihrer Heimatgebiete; von ihnen hatten allein 7,55 Mill. in der Bundesrepublik (ohne Saarland und Berlin) Aufnahme gefunden. Setzt man den Geburtenüberschuß (0,29 Mill.) für die Zeit von der Vertreibung bis zum Herbst 1950 ab, dann erhält man die Zahl der von der Vertreibung direkt betroffenen Deutschen, soweit sie die Vertreibung überlebt haben; sie lag bei 11,73 Mill. — Zum gleichen Zeitpunkt wird man noch mit mindestens 2,55 Mill. in der Heimat zurückgebliebenen und zurückgehaltenen Deutschen rechnen müssen. Außerdem werden zu jener Zeit noch etwa 0,07 Mill. Deutsche aus den Vertriebsgebieten als Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Vermißte vermutlich am Leben gewesen sein.

Insgesamt konnten damit in den Bevölkerungsbilanzen für Herbst 1950 14,45 Mill. Personen angesetzt werden. In dieser Zahl sind auch über 0,09 Mill. Personen enthalten, die als Assimilationsverluste zu betrachten sind. Von den 16,56 Mill. Deutschen, die bei Kriegsende in den hier untersuchten Vertriebsgebieten ermittelt wurden, verbleibt also in den Bilanzrechnungen eine Differenz von 2,11 Mill. Es ist anzunehmen, daß es sich bei diesen Menschen um Verluste der Zivilbevölkerung handelt, die durch Kriegshandlungen (einschl. des Luftkrieges), bei Vertreibung, Verschleppung und durch andere Maßnahmen entstanden sind. Unter Berücksichtigung der Wehrmachtssterbefälle würden sich die gesamten Kriegs- und Nachkriegsverluste der deutschen Bevölkerung dieser Vertriebsgebiete auf 3,21 Mill. belaufen; das sind 18,9 vH der deutschen Bevölkerung dieser Gebiete bei Kriegsbeginn.

Anmerkungen

- 1) Wirtschaft und Statistik, 8. Jg. N. F., Heft 10, Oktober 1956, S. 483-500.
- 2) U. a. veröffentlicht in "Die Ostgebiete des Deutschen Reiches", 2. Auflage, Würzburg 1955, S. 139.
- 3) Vgl. "Wirtschaft und Statistik", 24. Jg. Nr. 7, S. 125 ff. Hrg. Statistisches Reichsamt, Berlin 1944.
- 4) Kriegswirtschaftliche Kräftebilanz 1943, Heft 1: Die Wehrmacht in der Kräftebilanz 1943. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt, Berlin, abgeschlossen am 20. Januar 1944.
- 5) Der Volkssturm wurde auf Grund eines Erlasses von Hitler am 18. Oktober 1944 ins Leben gerufen. In ihm sollten alle Personen zwischen dem 16. und 65. Lebensjahr,

die wegen kriegswichtiger Arbeiten oder wegen Mangel an Tauglichkeit vom Wehrdienst befreit waren, an der Heimatverteidigung mitwirken.

- 6) Schon am 5. Februar 1945 gab Boleslaw Bierut als Ministerpräsident der provisorischen Regierung der polnischen Republik in einer Presseerklärung bekannt, daß Polen die Zivilverwaltung in den Ostgebieten des Deutschen Reiches übernommen habe (nach "Dokumentation der Vertreibung . . .", Band I/1, S. 107 E).

- 7) Vgl. "Dokumentation der Vertreibung . . .", Band I/1, S. 69 E ff.

- 8) Die französische Besatzungszone nahm erst von 1949 an in größerem Umfang Vertriebene auf.

Herkunftsland entsprechend dem Wohnort am 1. September 1939	Wohnbevölkerung ¹⁾ am 31. August 1950, soweit vor dem 1. September 1939 geboren					
	ins- gesamt	in den Ländern				
		Branden- burg	Mecklen- burg	Sachsen- Anhalt	Thü- ringen	Sachsen
Deutsches Gebiet, Gebietsstand 1950	11 211 775	1 642 050	987 099	2 617 250	1 885 600	4 079 776
Gebiete östlich der Oder-Neiße-Grenze	2 212 363	416 648	500 213	440 003	285 554	569 945
Ausland, Gebietsstand 1937	1 041 739	124 113	186 127	342 371	198 153	190 975
Ohne Angabe des Wohnortes 1939 . .	29 437	2 264	7 210	3 825	6 252	9 886
Zusammen	14 495 314	2 185 075	1 680 649	3 403 449	2 375 559	4 850 582

1) Ohne Sowjetsektor von Berlin.

11) Artikel XIII des Potsdamer Abkommens:

"Die drei Regierungen haben die Frage von allen Seiten erwogen und sind zu der Ansicht gelangt, daß eine Überführung der deutschen Bevölkerung oder deutscher Bevölkerungselemente, die in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn geblieben sind, nach Deutschland vorgenommen werden muß. Sie sind sich darüber einig, daß diese Überführung auf eine geregelte und menschliche Weise erfolgen muß.

Da der Zustrom von großen Mengen von Deutschen nach Deutschland die bereits auf den Besatzungsbehörden ruhenden Lasten vergrößern würde, sind die drei Regierungen der Ansicht, daß zunächst der alliierte Kontrollausschuß in Deutschland das Problem unter besonderer Berücksichtigung der angemessenen Verteilung dieser Deutschen auf die verschiedenen Besatzungszonen treffen soll. Demgemäß erteilen sie ihren Vertretern im Kontrollausschuß den Auftrag, so bald wie möglich ihren Regierungen über das Ausmaß Bericht zu erstatten, in dem solche Personen bereits aus Polen, der Tschechoslowa-

kei und Ungarn nach Deutschland gekommen sind, und eine schätzungsweise Angabe der Zeitspanne und des Umfangs zu unterbreiten, in denen weitere Überführungen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland ausgeführt werden können.

Die tschechoslowakische Regierung, die provisorische Regierung Polens und der Kontrollausschuß in Ungarn werden gleichzeitig hiervon in Kenntnis gesetzt und angewiesen, inzwischen weitere Ausweisungen einzustellen, bis die beteiligten Regierungen den Bericht ihrer Vertreter im Kontrollausschuß geprüft haben."

12) Bierschenk, Theodor: Die deutsche Volksgruppe in Polen 1934-1939. In: Beihefte zum Jahrbuch der Albertus-Universität Königsberg/Pr., Heft 20, S. 377, Würzburg 1954.

13) Kleiner Umsiedlungsspiegel, Ausgabe Januar 1944, Tabelle "Ostumsiedlung". Hrsg. Reichskommissar zur Festigung deutschen Volkstums.

Bevölkerungsbilanz für die z. Z. unter fremder Stehenden Ostgebiete des Deutschen Reiches und der deutschen Siedlungsgebiete außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches
(Stand 31.12.1937)

in 1 000

Bestand bzw. Vorgang	Ostgebiete des Deutschen Reiches					Siedlungsgebiete außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches (Stand 31. 12. 1937)									ins- gesamt
	Ost- preußen	Ost- pommern	Ostbrand- enburg	Schle- sien	zu- sammen	Balti- sche Staaten und Memel- gebiet	Danzig	Polen	Tsche- choslo- wakei	Ungarn	Jugo- slawien	Rumä- nien	zu- sammen		
Wohnbevölkerung im Mai 1939 darunter	2 488,1	1 895,2	644,8	4 592,7	9 620,8										
A. Deutsche Bevölkerung	2 473,0	1 883,7	642,0	4 576,5	9 575,2	249,5	380,0	1 371,0 ^{b)}	3 477,0	623,0 ^{c)}	536,8	786,0 ^{d)}	7 423,3	16 998,5	
B. Natürliche Zunahme der deutschen Bevölke- rung vom Mai 1939 bis Kriegsende (ohne B. rücksichtigung der Kriegsverluste)	124,6	70,8	14,0	185,4	394,8	5,6	27,7	30,0	149,7 ^{d)}	10,0	13,0	34,0	264,0	658,8	
C. (= A + B) Deutsche Be- völkerung bei Kriegs- ende (ohne Berück- sichtigung der Kriegs- verluste)	2 597,6	1 954,5	656,0	4 761,9	9 970,0	255,1	407,7	1 401,0	3 626,7	633,0	549,8	820,0	7 687,3	17 657,3	
D. Kriegsverluste der deut- schen Bevölkerung 1. Wehrmachtssterbe- fälle 2. Luftkriegsopfer der Zivilbevölkerung	210,0 2,0	125,0 8,0	41,0 0,5	280,0 1,0	656,0 11,5	15,0	22,0	108,0	180,0	32,0	40,0	35,0	432,0	1 088,0	
E. (= C - D) De-jure- Stand der deutschen Bevölkerung (ohne Be- rücksichtigung der Kriegsverluste der Zi- vilbevölkerung) bei Kriegsende	2 385,6	1 821,5	614,5	4 480,9	9 302,5	240,1	379,7	1 293,0 ^{c)}	3 446,7	601,0	509,8	785,0	7 255,3	16 557,8	
F. Vertriebene im Septem- ber 1950 darunter im(n) Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) Berlin (West)	1 984,4 1 347,2 28,3	1 464,6 891,1 31,7	430,0 131,2 21,7	3 228,6 2 053,4 36,6	7 107,6 4 422,9 118,4	169,5 107,6 2,3	290,8 225,0 5,2	688,0 409,7 9,9	3 000,4 1 912,0 5,8	213,0 178,0 0,2	297,5 147,5 0,5	253,0 148,6 0,9	4 912,2 3 129,4 24,8	12 019,8 7 551,3 143,2	
G. Geburtenüberschuß der Vertriebenen von Kriegsende bis Sep- tember 1950	49,0	33,0	6,0	76,0	164,0	0,7	7,0	16,0	79,0	7,0	10,5	7,0	125,8	289,8	
H. (= F + G) Von der Ver- treibung direkt be- troffene	1 935,4	1 431,6	424,0	3 152,6	6 943,6	170,2	283,8	672,0	2 921,4	206,0	287,0	246,0	4 786,4	11 730,0	
J. Zurückgebliebene und Zurückgehaltene deut- sche Bevölkerung	160,0	55,0	16,0	870,0	1 101,0	15,0	4,0	431,0 ^{c)}	250,0	270,0	82,0	400,0	1 452,0	2 553,0	
K. Im September 1950 ver- mutlich noch am Le- ben befindliche Kriegsgefangene, Zi- vilinternierte und Ver- misste	12,8	6,0	2,0	12,2	33,0	4,3	2,0	5,0	8,7	8,0	5,0	6,0	39,0	72,0	
L. (= H + J + K) Gefährte Fälle	2 108,2	1 492,6	442,0	4 034,8	8 077,6	189,5	289,8	1 108,0	3 180,1	544,0 ^{f)}	374,0	684,0 ^{h)}	6 369,4 ⁱ⁾	14 447,0 ⁱ⁾	
M. (= E - (H + J + K)) Un- gefährte Fälle (Nach- kriegsverluste)	277,4	328,9	172,5	446,1	1 224,9	50,6	89,9	185,0	266,6	57,0 ^{c)}	135,8	101,0	885,9	2 110,8	
N. (= D + M) Kriegs- und Nachkriegsverluste insgesamt von der deutschen Be- völkerung im Mai 1939 ^{a)} darunter	489,4 19,8	461,9 24,5	214,0 33,3	727,1 15,9	1 892,4 19,8	65,6 26,3	111,9 29,4	293,0 21,4	446,6 12,8	89,0 14,3	175,8 32,7	136,0 17,3	1 317,9 17,8	3 210,3 18,9	
O. (= D2 + M) Verluste der Zivilbevölkerung	279,4	336,9	173,0	447,1	1 236,4										

a) Für die Siedlungsgebiete außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bei Kriegsbeginn. — b) Darunter 383 000 Zweisprachige, die zu dem von der Vertreibung nicht betroffenen Bevölkerungsteil gehören. — c) Darunter 361 000 Zweisprachige, die zu dem von der Vertreibung nicht betroffenen Bevölkerungsteil gehören. — d) Einschl. 30 000 Sudetendeutsche Rückkehrer. — e) Im Jahre 1940. — f) Einschl. 60 000 Personen als Assimilationsverlust. — g) Darunter 4 000 Kriegsverluste der Zivilbevölkerung. — h) Einschl. 32 000 Personen als Assimilationsverlust. — i) Einschl. 92 000 Personen als Assimilationsverlust.

Tabellentell

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen

Ostpreußen

	Seite
Tabellenverzeichnis:	
1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Ostpreußen am 17. Mai 1939	25
2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung in den Kreisen der Provinz Ostpreußen	25
3. Bevölkerung in der Provinz Ostpreußen am 17. Mai 1939 nach Gemeindegrößenklassen	25
4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs der Provinz Ostpreußen vom 17. 5. 1939 bis 31. 12. 1944	25
5. Ausländer und Staatenlose in der Provinz Ostpreußen am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache	26
6. Bevölkerung der Provinz Ostpreußen am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache	26
7. Bevölkerung in ausgewählten Kreisen der Provinz Ostpreußen in den Jahren 1910, 1925 und 1933 nach der Muttersprache	27
8. Reichsangehörige in den Kreisen der ostpreußischen Abstimmungsgebiete am 17. Mai 1939 nach Muttersprache und Volkszugehörigkeit	28
9. Wähler und gültige Stimmen bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 in der Provinz Ostpreußen	29
10. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1921-1933 im Wahlkreis 1 (Ostpreußen) nach ausgewählten Parteien	29
11. Ergebnisse der Volksabstimmung am 11. Juli 1920 in Ost- und Westpreußen nach Kreisen	30
12. Vertriebene aus Ostpreußen in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946	30
13. Vertriebene aus Ostpreußen in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. 10. 1946 und am 13. 9. 1950	30
14. Vertriebene aus Ostpreußen am 13. September 1950	30

1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Ostpreußen¹⁾ am 17. Mai 1939

S = unter vorläufiger sowjetischer Auftragsverwaltung
P = unter vorläufiger polnischer Auftragsverwaltung Z = zusammen

Kreis	Fläche qkm	Wohn- bevölkerung Anzahl	Bevölkerungs- dichte Einwohner je qkm
RB Königsberg			
Skr. Königsberg (Pr.)	S 192,81	372 164	1 930,2
Ldkr. Bartenstein	Z 881,09	50 448	57,3
	P 473,00	33 143	70,1
	S 408,00	17 305	42,4
• Braunsberg (Ostpr.) und Heiligenbeil.	Z 1 854,55	115 524	62,3
	P 1 299,00	74 089	57,0
	S 555,00	41 435	74,5
• Gerdauen und Rastenburg	Z 1 715,73	92 236	53,8
	P 1 199,00	65 345	54,5
	S 517,00	26 891	52,0
• Heilsberg	P 1 095,66	56 214	51,5
• Labiau	S 1 064,78	51 885	48,7
• Mohrungen	P 1 265,48	56 235	44,5
• Preußisch Eylau	Z 1 229,40	56 385	45,9
	P 574,00	20 544	35,8
	S 655,00	35 841	54,7
• Preußisch Holland	P 858,36	37 492	43,7
• Samland	S 1 922,85	120 246	62,5
• Wehlau	S 1 067,45	50 236	47,1
zusammen	Z 13 148,16	1 059 085	80,6
	P 6 764,50	343 082	50,7
	S 6 383,89	716 003	112,2
davon: Stadtkreise	Z 192,81	372 164	1 930,2
in vH	1,5	35,1	
Landkreise	Z 12 955,35	686 921	53,0
in vH	98,5	64,9	
RB Gumbinnen			
Skr. Insterburg	S 44,16	48 711	1 103,1
• Tilsit	S 59,02	58 468	990,6
Ldkr. Angerapp und Angerburg	Z 1 688,96	74 293	44,0
	P 1 112,00	48 553	43,7
	S 577,00	25 740	44,6
• Ebenrode	S 703,93	41 265	58,6
• Elchniederung	S 1 003,12	55 376	55,2
• Goldap	Z 993,16	45 825	46,1
	P 613,00	31 515	51,4
	S 380,00	14 310	37,7
• Gumbinnen	S 730,87	55 272	75,6
• Insterburg	S 1 161,06	43 224	37,2
• Schloßberg (Ostpr.)	S 1 059,64	42 656	40,3
• Tilsit-Ragnit	S 1 100,45	56 117	51,0
• Treuburg	P 855,89	37 998	44,4
zusammen	Z 9 400,26	559 205	59,5
	P 2 580,89	118 066	45,7
	S 6 819,25	441 139	64,7
davon: Stadtkreise	Z 103,18	107 179	1 038,8
in vH	1,1	19,2	
Landkreise	Z 9 297,08	452 026	48,6
in vH	98,9	80,8	
RB Allenstein			
Skr. Allenstein	P 53,13	50 396	948,5
Ldkr. Allenstein	P 1 302,58	57 150	43,9
• Johannisburg	P 1 684,03	53 089	31,5
• Lötzen	P 897,35	50 012	55,7
• Lyck	P 1 115,07	56 417	50,6
• Neidenburg	P 1 146,11	39 730	34,7
• Ortelsburg	P 1 702,86	73 442	43,1
• Osterode i. Ostpr.	P 1 536,32	81 513	53,1
• Rößel	P 850,65	51 832	60,9
• Sensburg	P 1 231,61	54 443	44,2
zusammen	P 11 519,92	568 024	49,3
davon: Stadtkreise	P 53,13	50 396	948,5
in vH	0,5	8,9	
Landkreise	P 11 466,79	517 628	45,1
in vH	99,5	91,1	
RB Westpreußen			
Skr. Elbing	P 30,75	85 952	2 795,2
Ldkr. Elbing	Z 483,59	28 149	58,2
	P 481,59	28 149	58,5
	S 2,00		
• Marienburg (Westpr.)	P 225,67	39 073	173,1
• Marienwerder	P 525,69	44 813	85,2
• Rosenberg i. Westpr.	P 1 038,67	63 368	61,0
• Stuhm	P 522,96	40 453	64,9
zusammen	Z 2 927,33	301 808	103,1
	P 2 925,33	301 808	103,2
	S 2,00		
davon: Stadtkreise	Z 30,75	85 952	2 795,2
in vH	1,1	28,5	
Landkreise	Z 2 896,58	215 856	74,5
in vH	98,9	71,5	
Provinz Ostpreußen insgesamt	Z 36 995,67	2 488 122	67,3
	P 23 790,64	1 330 680	55,9
	S 13 205,14	1 157 442	87,7
davon: Stadtkreise	Z 379,87	615 691	1 620,8
in vH	1,0	24,7	
Landkreise	Z 36 615,80	1 872 431	51,1
in vH	99,0	75,3	

2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung in den Kreisen der Provinz Ostpreußen (Gebietsstand 8. 5. 1945)

in 1.000

Kreis	Wohnbevölkerung 17. 5. 1939	Versorgte Zivilbevölkerung		
		1943 ¹⁾	1944 ²⁾	1945 ³⁾
RB Königsberg				
Skr. Königsberg (Pr.)	372,2	346,2	359,4	251,8
Ldkr. Bartenstein	50,4	46,3	53,8	69,9
• Braunsberg (Ostpr.) und Heiligenbeil.	115,5	109,1	118,7	178,7
• Gerdauen u. Rastenburg	92,2	87,8	92,7	87,6
• Heilsberg	56,2	51,8	58,4	68,2
• Labiau	51,9	45,2	52,0	71,9
• Mohrungen	56,3	52,2	59,1	75,7
• Preußisch Eylau	56,4	52,6	56,1	78,2
• Preußisch Holland	37,5	36,2	41,4	59,9
• Samland	120,2	119,3	127,1	158,9
• Wehlau	50,7	43,9	51,1	65,3
zusammen	1 059,1	990,4	1 069,7	1 166,1
RB Gumbinnen				
Skr. Insterburg	48,7	41,3	44,0	7,3
• Tilsit	58,5	51,9	53,4	
Ldkr. Angerapp u. Angerburg	74,3	69,7	79,0	13,3
• Ebenrode	41,3	41,1	46,6	
• Elchniederung	55,4	50,4	58,1	
• Goldap	45,8	41,9	48,3	
• Gumbinnen	55,3	50,0	55,4	
• Insterburg	43,2	40,9	42,8	16,9
• Schloßberg (Ostpr.)	42,7	45,3	45,0	
• Tilsit-Ragnit	56,1	52,0	55,4	
• Treuburg	38,0	36,3	41,2	
zusammen	559,2	520,8	569,2	37,6 ⁴⁾
RB Allenstein				
Skr. Allenstein	50,4	43,8	45,5	46,9
Ldkr. Allenstein	57,2	54,2	56,6	71,2
• Johannisburg	53,1	49,9	54,8	38,8
• Lötzen	50,0	44,5	49,0	36,9
• Lyck	56,4	59,9	61,5	20,4
• Neidenburg	39,7	38,7	44,9	34,5
• Ortelsburg	73,4	67,9	76,0	62,0
• Osterode i. Ostpr.	81,5	72,4	80,6	100,2
• Rößel	51,8	48,1	52,9	70,4
• Sensburg	54,4	47,8	54,4	69,3
zusammen	568,0	527,2	576,2	550,6
RB Westpreußen				
Skr. Elbing	86,0	84,3	90,4	91,0
Ldkr. Elbing	28,1	24,7	26,1	27,5
• Marienburg (Westpr.)	39,1	35,5	37,9	42,7
• Marienwerder	44,8	45,0	45,1	47,8
• Rosenberg i. Westpr.	63,4	55,0	63,2	64,5
• Stuhm	40,5	37,8	41,7	43,7
zusammen	301,8	282,3	304,3	317,3
Provinz Ostpreußen insgesamt	2 488,1	2 320,7	2 519,4	2 071,6 ⁴⁾

1) Zuteilungsperiode Nr. 46 vom 8. Februar 1943 bis 7. März 1943. — 2) Zuteilungsperiode Nr. 59 vom 7. Februar 1944 bis 5. März 1944. — 3) Zuteilungsperiode Nr. 78 vom 11. Dezember 1944 bis 7. Januar 1945. — 4) infolge der Kriegshandlungen war die Bevölkerung des RB Gumbinnen 1945 versorgungswirtschaftlich nur noch zum Teil ersäubar.

3. Bevölkerung in der Provinz Ostpreußen am 17. Mai 1939 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit Einwohnern	Gemeinden		Bevölkerung	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 100	860	18,7	55 066	2,2
100 bis 500	2 986	65,0	738 064	29,7
500 " 1 000	569	12,4	379 131	15,2
1 000 " 2 000	86	1,9	112 448	4,5
unter 2 000	4 501	98,0	1 284 709	51,6
2 000 bis 5 000	49	1,1	155 232	6,2
5 000 " 10 000	22	0,5	155 953	6,3
10 000 " 20 000	13	0,3	183 059	7,4
20 000 " 50 000	5	0,1	142 189	5,7
50 000 " 100 000	3	0,1	194 816	7,8
100 000 und mehr	1	0,0	372 164	15,0
Insgesamt	4 594	100	2 488 122	100

4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in Ostpreußen vom 17. 5. 1939 bis 31. 12. 1944

in 1.000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß	Geburtenüber- schuß der deutschen Bevölkerung
17. 5. - 31. 12. 1939	40,0	19,9	20,1	20,0
1940	56,6	34,2	22,4	22,3
1941	59,8	33,1	26,7	26,5
1942	48,0	31,6	16,3	16,2
1943	52,7	31,5	21,2	21,1
1. 1. - 30. 6. 1944	29,3	19,8	9,5	9,5
1. 7. - 31. 12. 1944 ²⁾	28,0 ²⁾	19,0 ²⁾	9,0 ²⁾	8,9 ²⁾
17. 5. 1939 - 31. 12. 1944	314,4	189,1	125,3	124,6

1) Gebietsstand 1.1.1943. Differenzen in den Flächenangaben durch Runden der Zahlen.

1) Ohne Evakuierte. — 2) Geschätzt.

5. Ausländer und Staatenlose in der Provinz Ostpreußen ¹⁾ am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache

Gebiet	Ausländer insgesamt	Von den Ausländern sind			
		deutsche Volkszugehörige		fremde Volkszugehörige	
		insgesamt	darunter mit deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter mit fremder Muttersprache
RB Königsberg	a	8 399	6 675	1 724	298
	b	5 082	4 850	232	121
	c	17	15	2	1
	d	13 498	11 540	1 958	410
RB Gumbinnen	a	3 044	1 995	1 049	165
	b	4 437	4 186	251	107
	c	16	9	7	4
	d	7 497	6 190	1 307	276
RB Allenstein	a	2 393	2 058	335	68
	b	2 621	2 490	131	59
	c	10	7	3	3
	d	5 024	4 555	469	130
RB Westpreußen	a	7 047	5 915	1 132	130
	b	884	869	15	3
	c	9	8	1	—
	d	7 940	6 792	1 148	133
Provinz Ostpreußen	a	20 883	16 643	4 240	651
	b	13 024	12 395	629	290
	c	52	39	13	8
	d	33 959	29 077	4 882	949

1) Gebietsstand vom 17. Mai 1939 ohne Memelgebiet.

6. Bevölkerung der Provinz Ostpreußen am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache

Gebiet	Personenkreis	Insgesamt	darunter mit Muttersprache						
			deutsch	deutsch und masurisch	deutsch und polnisch	deutsch und litauisch	masurisch	polnisch	litauisch
RB Königsberg	Wohnbevölkerung	911 879	906 953	284	1 229	570	281	618	618
	Deutsche Staatsangehörige	902 919	899 708	282	751	540	281	206	555
	Ausländer und Staatenlose	8 960	7 245	2	478	30	—	412	63
RB Gumbinnen	Wohnbevölkerung	539 778	530 261	1 623	1 089	1 626	1 350	534	2 401
	Deutsche Staatsangehörige	533 093	525 561	1 619	781	1 474	1 326	199	1 802
	Ausländer und Staatenlose	6 685	4 700	4	308	152	24	335	599
RB Allenstein	Wohnbevölkerung	540 287	444 089	22 651	17 795	367	40 162	13 830	27
	Deutsche Staatsangehörige	535 459	441 880	22 573	17 585	362	40 023	12 271	9
	Ausländer und Staatenlose	4 828	2 209	78	410	5	139	1 559	18
RB Westpreußen	Wohnbevölkerung	264 405	251 549	57	6 117	3	105	6 352	3
	Deutsche Staatsangehörige	262 157	250 008	57	5 895	3	105	5 952	2
	Ausländer und Staatenlose	2 248	1 541	—	222	—	—	401	1
Provinz Ostpreußen	Wohnbevölkerung	2 256 349	2 132 852	24 615	26 230	2 566	41 898	21 334	3 049
	Deutsche Staatsangehörige	2 233 628	2 117 157	24 531	24 812	2 379	41 735	18 627	2 368
	Ausländer und Staatenlose	22 721	15 695	84	1 418	187	163	2 707	681

7. Bevölkerung ¹⁾ in ausgewählten Kreisen der Provinz Ostpreußen in den Jahren 1910, 1925 und 1933 nach der Muttersprache

Kreis	Ortsan- wende Bevöl- kerung ²⁾	darunter mit Muttersprache							
		deutsch		deutsch und masurisch	deutsch und litauisch	deutsch und polnisch	masurisch	litauisch	polnisch
		absolut	in vH						
I. 12. 1910									
RB Königsberg									
Kreis Labiau	51 051	46 769	91,6	—	163	—	—	4 038	—
RB Gumbinnen									
Kreis Niederung	55 991	50 259	89,8	—	314	—	—	5 350	—
Pillkallen	45 560	42 211	92,6	—	446	—	—	2 705	—
Stkr. Tilsit	47 667	44 726	93,8	—	283	—	—	2 550	—
Kreis Tilsit-Ragnit	55 443	47 968	86,5	—	852	—	—	6 510	—
Trenburg	38 850	27 334	70,4	406	—	1 117	6 198	—	3 783
RB Allenstein									
Stkr. Allenstein	33 178	29 440	88,7	19	—	1 309	99	—	2 250
Ldkr. Allenstein	57 818	22 729	39,3	5	—	1 774	520	—	32 765
Kreis Johannisburg	51 399	16 379	31,9	623	—	997	29 141	—	4 203
Lötzten	41 233	26 359	63,9	1 155	—	647	11 429	—	1 595
Lyck	55 579	27 138	48,8	969	—	1 621	19 407	—	6 348
Neidenburg	35 359	11 755	33,2	795	—	948	16 257	—	5 561
Ortelburg	69 619	20 202	29,0	1 337	—	1 130	43 513	—	3 390
Osterode i. Ostpr.	73 936	43 390	58,7	1 140	—	1 159	26 454	—	1 739
Rössel	50 472	43 189	85,6	12	—	704	48	—	6 512
Sensburg	50 089	24 505	48,9	1 337	—	973	19 014	—	3 499
RB Westpreußen									
Kreis Marienburg (Westpr.)	28 798	28 273	98,2	—	—	151	—	—	347
Marienwerder	40 490	37 023	91,4	—	—	545	—	—	2 899
Rosenberg i. Westpr.	54 657	50 229	91,9	—	—	863	—	—	3 498
Suhm	35 227	19 714	56,0	—	—	22	—	—	15 445
16. 6. 1925									
RB Königsberg									
Kreis Labiau	49 576	48 551	97,9	—	450	—	—	505	—
RB Gumbinnen									
Kreis Niederung	55 426	54 253	97,9	—	460	—	—	666	—
Pillkallen	43 014	42 522	98,9	—	183	—	—	256	—
Stkr. Tilsit	50 564	49 955	98,8	—	255	—	—	253	—
Kreis Tilsit-Ragnit	56 898	55 811	98,1	—	461	—	—	571	—
Trenburg	39 498	36 266	91,8	1 504	—	464	1 167	—	55
RB Allenstein									
Stkr. Allenstein	37 950	36 407	95,9	92	—	1 132	42	—	248
Ldkr. Allenstein	55 470	33 998	61,3	208	—	10 648	999	—	10 195
Kreis Johannisburg	54 400	43 031	79,1	3 045	—	264	7 957	—	51
Lötzten	45 119	43 073	95,5	677	—	115	1 212	—	11
Lyck	57 559	50 908	88,4	2 145	—	398	3 986	—	90
Neidenburg	37 993	29 062	76,5	3 171	—	726	4 937	—	69
Ortelburg	70 623	48 787	69,1	6 910	—	1 100	13 521	—	258
Osterode i. Ostpr.	76 130	67 093	88,1	3 731	—	821	4 226	—	206
Rössel	48 789	45 686	93,6	145	—	1 739	60	—	1 078
Sensburg	51 429	43 839	85,2	2 440	—	442	3 682	—	65
RB Westpreußen									
Kreis Marienburg (Westpr.)	32 528	32 147	99,4	—	—	87	—	—	30
Marienwerder	41 365	40 052	96,8	—	—	897	—	—	380
Rosenberg i. Westpr.	58 119	56 944	98,0	—	—	846	—	—	225
Suhm	36 119	26 760	74,1	—	—	4 003	—	—	5 304
16. 6. 1933									
RB Königsberg									
Kreis Labiau	50 619	50 269	99,3	—	212	—	—	120	—
RB Gumbinnen									
Kreis Niederung	54 398	53 598	98,5	—	505	—	—	265	—
Pillkallen	42 759	42 514	99,4	—	77	—	—	142	—
Stkr. Tilsit	56 888	56 423	99,2	—	245	—	—	143	—
Kreis Tilsit-Ragnit	56 943	56 388	99,0	—	233	—	—	295	—
Trenburg	39 178	38 337	97,9	393	—	97	274	—	42
RB Allenstein									
Stkr. Allenstein	42 833	42 059	98,2	89	—	539	32	—	85
Ldkr. Allenstein	56 738	46 125	81,3	130	—	6 066	118	—	4 284
Kreis Johannisburg	53 529	44 989	84,0	1 932	—	253	3 289	—	22
Lötzten	45 611	44 267	97,1	897	—	137	373	—	17
Lyck	57 111	52 812	92,5	2 127	—	201	1 854	—	68
Neidenburg	39 426	34 732	88,1	2 073	—	427	2 112	—	61
Ortelburg	72 478	59 328	81,9	8 583	—	373	4 064	—	94
Osterode i. Ostpr.	76 613	71 634	93,5	2 088	—	1 042	1 690	—	134
Rössel	50 152	48 403	96,5	289	—	683	214	—	246
Sensburg	53 431	48 459	90,7	2 593	—	213	1 669	—	36
RB Westpreußen									
Kreis Marienburg (Westpr.)	36 176	36 083	99,7	—	—	59	—	—	14
Marienwerder	42 967	42 103	98,0	—	—	627	—	—	220
Rosenberg i. Westpr.	59 493	59 030	99,2	—	—	367	—	—	46
Suhm	37 577	33 033	87,9	—	—	3 140	—	—	1 335

1) Gebietsstand vom 1. 1. 1934. — 2) Ortsanwende Bevölkerung am 1. 12. 1910; Reichsangehörige unter der Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925 und am 16. 6. 1933.

8. Reichsangehörige in den Kreisen der ostpreussischen Abstammungsgebiete am 17. Mai 1939 nach Muttersprache und Volkszugehörigkeit

Muttersprache	Reichsangehörige (ohne Juden)				
	insgesamt	deutsch	masurisch	polnisch	sonstige
Regierungsbezirk Allenstein					
deutsch	537 395	537 372	4	—	19
masurisch	1 307	1 300	5	2	—
deutsch und masurisch	3 008	3 005	1	2	—
polnisch	1 111	557	—	554	—
deutsch und polnisch	3 059	3 025	1	33	—
eine andere	53	59	—	—	4
deutsch und eine andere	140	140	—	—	—
Stadtkreis Allenstein					
deutsch	45 695	45 693	—	—	2
masurisch	9	9	—	—	—
deutsch und masurisch	57	55	—	2	—
polnisch	77	22	—	55	—
deutsch und polnisch	243	242	—	1	—
eine andere	6	5	—	—	1
deutsch und eine andere	8	8	—	—	—
Landkreis Allenstein					
deutsch	53 701	53 700	1	—	—
masurisch	35	35	—	—	—
deutsch und masurisch	131	131	—	—	—
polnisch	816	388	—	428	—
deutsch und polnisch	1 970	1 947	1	22	—
eine andere	2	2	—	—	—
deutsch und eine andere	6	6	—	—	—
Landkreis Johannisburg					
deutsch	51 630	51 630	—	—	—
masurisch	162	162	—	—	—
deutsch und masurisch	260	260	—	—	—
polnisch	4	4	—	—	—
deutsch und polnisch	32	32	—	—	—
eine andere	—	—	—	—	—
deutsch und eine andere	—	—	—	—	—
Landkreis Lötzen					
deutsch	47 093	47 092	—	—	1
masurisch	24	24	—	—	—
deutsch und masurisch	74	74	—	—	—
polnisch	—	—	—	—	—
deutsch und polnisch	18	18	—	—	—
eine andere	1	1	—	—	—
deutsch und eine andere	2	2	—	—	—
Landkreis Lyck					
deutsch	54 760	54 746	—	—	14
masurisch	165	164	1	—	—
deutsch und masurisch	283	283	—	—	—
polnisch	13	9	—	4	—
deutsch und polnisch	79	77	—	2	—
eine andere	2	2	—	—	—
deutsch und eine andere	4	4	—	—	—
Landkreis Neidenburg					
deutsch	38 339	38 337	2	—	—
masurisch	96	94	—	2	—
deutsch und masurisch	177	177	—	—	—
polnisch	—	—	—	—	—
deutsch und polnisch	56	56	—	—	—
eine andere	—	—	—	—	—
deutsch und eine andere	1	1	—	—	—
Landkreis Oranienburg					
deutsch	69 940	69 938	—	—	2
masurisch	466	463	3	—	—
deutsch und masurisch	1 163	1 163	—	—	—
polnisch	22	13	—	9	—
deutsch und polnisch	42	37	—	5	—
eine andere	1	1	—	—	—
deutsch und eine andere	5	5	—	—	—
Landkreis Osterode i. Ostpr.					
deutsch	74 681	74 681	—	—	—
masurisch	140	139	1	—	—
deutsch und masurisch	305	305	—	—	—
polnisch	24	24	—	—	—
deutsch und polnisch	99	99	—	—	—
eine andere	3	2	—	—	1
deutsch und eine andere	4	4	—	—	—
Landkreis Rastell					
deutsch	50 269	50 269	—	—	—
masurisch	12	12	—	—	—
deutsch und masurisch	48	48	—	—	—
polnisch	152	94	—	58	—
deutsch und polnisch	435	433	—	2	—
eine andere	10	9	—	—	1
deutsch und eine andere	3	3	—	—	—
Landkreis Sensburg					
deutsch	51 287	51 286	1	—	—
masurisch	198	198	—	—	—
deutsch und masurisch	510	509	1	—	—
polnisch	3	3	—	—	—
deutsch und polnisch	85	84	—	1	—
eine andere	38	37	—	—	1
deutsch und eine andere	107	107	—	—	—
Regierungsbezirk Gumbinnen, Landkreis Treuburg (früher Oletzko)					
deutsch	37 057	37 056	1	—	—
masurisch	35	35	—	—	—
deutsch und masurisch	83	83	—	—	—
polnisch	4	4	—	—	—
deutsch und polnisch	30	30	—	—	—
eine andere	3	3	—	—	—
deutsch und eine andere	1	1	—	—	—

Muttersprache	Reichsangehörige (ohne Juden)			
	insgesamt	davon nach Volkszugehörigkeit		
		deutsch	polnisch	sonstige
Abstammungsgebiet Westpreußen				
deutsch	175 035	175 027	4	4
polnisch	953	342	610	1
deutsch und polnisch	2 539	2 474	65	—
eine andere	8	8	—	—
deutsch und eine andere	22	21	1	—
Landkreis Marienburg (Westpr.)				
deutsch	36 067	36 063	1	3
polnisch	6	6	—	—
deutsch und polnisch	79	77	2	—
eine andere	2	2	—	—
deutsch und eine andere	5	5	—	—
Landkreis Marienwerder				
deutsch	42 507	42 507	—	—
polnisch	203	21	182	—
deutsch und polnisch	408	399	9	—
eine andere	3	3	—	—
deutsch und eine andere	2	2	—	—
Landkreis Rosenberg i. Westpr.				
deutsch	59 869	59 866	3	—
polnisch	32	29	3	—
deutsch und polnisch	173	173	—	—
eine andere	5	3	—	—
deutsch und eine andere	13	13	—	—
Landkreis Stuhm				
deutsch	36 592	36 591	—	1
polnisch	712	286	425	1
deutsch und polnisch	1 879	1 825	54	—
eine andere	—	—	—	—
deutsch und eine andere	2	1	1	—

Muttersprache	Reichsangehörige (ohne Juden)			
	insgesamt	davon nach Volkszugehörigkeit		
		deutsch	litauisch	sonstige
Abstammungsgebiet Südmetelkreise				
deutsch	255 639	255 570	11	58
litauisch	312	284	27	1
deutsch und litauisch	421	410	11	—
eine andere	31	25	—	6
deutsch und eine andere	64	58	—	6
Stadtkreis Tilsit				
deutsch	55 867	55 859	8	—
litauisch	62	48	14	—
deutsch und litauisch	125	120	5	—
eine andere	11	10	—	1
deutsch und eine andere	24	24	—	—
Landkreis Elchauerode				
deutsch	53 363	53 362	—	1
litauisch	77	72	5	—
deutsch und litauisch	102	102	—	—
eine andere	4	4	—	—
deutsch und eine andere	7	7	—	—
Landkreis Labiau				
deutsch	50 108	50 095	—	13
litauisch	16	16	—	—
deutsch und litauisch	43	42	1	—
eine andere	5	3	—	2
deutsch und eine andere	13	7	—	6
Landkreis Schloßberg (Ostpr.)				
deutsch	40 924	40 918	2	4
litauisch	51	51	—	—
deutsch und litauisch	59	59	—	—
eine andere	8	6	—	2
deutsch und eine andere	9	9	—	—
Landkreis Tilsit-Ragnit				
deutsch	55 377	55 336	1	40
litauisch	106	97	8	1
deutsch und litauisch	92	87	5	—
eine andere	3	2	—	1
deutsch und eine andere	11	11	—	—

9. Wähler und gültige Stimmen bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 in der Provinz Ostpreußen¹⁾

Kreis	Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925	Wahlberechtigte	Gültige Stimmen		
			insgesamt	darunter entfielen auf	
				Polnische Volkspartei	Masurische Vereinigung
RB Königsberg					
Schr. Königsberg i. Pr.	279 926	187 756	138 025	67	28
Ldkr. Braunsberg (Ostpr.)	54 493	31 902	24 852	6	4
" Fischhausen	61 448	34 201	25 678	10	3
" Friedland (Ostpr.)	43 189	24 478	19 481	5	1
" Gerdauen	35 558	19 621	15 128	1	1
" Heiligenbeil	43 946	25 045	20 065	5	2
" Heilsberg	52 757	30 110	22 184	12	2
" Königsberg	50 991	28 539	21 157	7	3
" Labiau	50 003	28 495	19 351	6	5
" Mohrungen	53 892	30 944	22 873	4	5
" Preußisch Eylau	48 405	28 243	21 068	5	2
" Preußisch Holland	38 069	22 621	17 278	3	4
" Rastenburg	52 277	27 764	22 410	6	1
" Wehlau	46 925	25 976	20 330	4	5
RB Gumbinnen					
Schr. Insterburg	39 311	22 542	18 703	4	2
" Tilsit	50 834	31 783	24 763	9	3
Ldkr. Angerburg	38 526	21 834	16 660	-	1
" Darkehmen (später Angerapp)	32 635	18 409	13 504	1	1
" Goldap	42 672	25 075	18 148	2	-
" Gumbinnen	50 185	30 124	23 782	7	4
" Insterburg	44 775	25 736	18 581	9	2
" Niederung	55 717	32 175	21 170	7	2
" Oletzko (später Treuburg)	40 107	22 885	18 086	7	2
" Pillkallen (später Schloßberg, Ostpr.)	44 096	25 759	19 698	5	4
" Stallupönen (später Ebenrode)	43 515	25 358	19 317	2	-
" Tilsit-Ragnit	57 405	32 468	21 440	11	2
RB Allenstein					
Schr. Allenstein	38 105	22 351	17 911	208	13
Ldkr. Allenstein	55 808	29 319	20 600	2 629	118
" Johannisburg	55 239	28 467	22 441	8	28
" Lötzen	45 724	24 615	19 517	3	4
" Lyck	58 425	32 826	25 040	25	5
" Neidenburg	38 599	20 041	16 316	22	20
" Ortelburg	71 048	37 108	28 988	98	101
" Osterode i. Ostpr.	76 604	42 375	35 474	48	11
" Rüssel	48 965	28 333	21 908	354	27
" Sensburg	51 770	28 672	23 015	21	4
RB Westpreußen					
Schr. Elbing	67 878	43 241	34 300	27	4
Ldkr. Elbing	26 717	15 542	11 106	5	2
" Marienburg (Westpr.)	32 884	19 677	14 766	20	1
" Marienwerder	41 615	24 650	20 905	345	14
" Rosenberg i. Westpr.	58 629	33 023	28 595	30	4
" Stuhm	36 682	20 198	15 921	2 031	97
Ostpreußen insgesamt	2 256 349	1 310 281	1 000 535	6 079	542

1) Gebietsstand am 1. 1. 1943.

10. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1921 - 1933 im Wahlkreis I (Ostpreußen) nach ausgewählten Parteien

Wahltermin	Stichtrag für die Bevölkerung	Bevölkerung insgesamt	Wahl- berechtigte	Gültige Stimmen	darunter fielen auf							
					Polnische Parteien		Weidische Parteien		Litauische Parteien		Masurische Parteien	
					Anzahl	vh	Anzahl	vh	Anzahl	vh	Anzahl	vh
20. II. 1921	B. X. 1919	2 229 290	1 251 161	958 232	a 12 663	1,3	-	-	-	-	-	-
7. XII. 1924	16. VI. 1925	2 256 349	1 310 279	1 001 535	b 6 090	0,6	-	-	-	-	e 545	0,1
20. V. 1928	16. VI. 1925	2 256 349	1 339 372	999 325	b 4 484	0,4	-	-	c 289	0,0	f 295	0,0
14. IX. 1930	1930 mittel.	2 285 138	1 382 167	1 052 007	b 4 219	0,4	-	-	d 666	0,1	-	-
31. VII. 1932	Bevölkerung 16. VI. 1933	2 333 301	1 441 506	1 139 660	b 2 846	0,2	-	-	-	-	-	-

a Polen Partei
b Polnische Volkspartei

c Litauische Volkspartei
d Preußisch-Litauische Volkspartei

e Masurische Vereinigung
f Masurische Volkspartei

11. Ergebnisse der Volksabstimmung am 11. Juli 1920 in Ost- und Westpreußen nach Kreisen

Abstimmungsgebiete	Fläche	Einwohner	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen	davon für			
	am 8. Oktober 1919				Deutschland		Polen	
	qkm		Anzahl		vH	Anzahl	vH	
Provinz Ostpreußen								
RB Gumbinnen								
Kreis Oletzko ¹⁾	85 527	40 259	32 010	28 627	28 625	100,0	2	0,0
RB Allenstein								
Kreis Allenstein, Stadt	5 154	34 731	20 160	17 084	16 742	98,0	342	2,0
" Allenstein, Land	130 461	57 518	41 586	36 578	31 707	86,7	4 871	13,3
" Johannisburg	168 391	52 493	38 964	33 831	33 817	100,0	14	0,0
" Lötzen	89 470	45 681	33 339	29 359	29 349	100,0	10	0,0
" Lyck	121 401	57 414	40 440	36 573	36 529	99,9	44	0,1
" Neidenburg, teilweise	115 104	38 571	26 449	22 565	22 235	98,5	330	1,5
" Ortelburg	170 343	73 719	56 389	48 704	48 207	99,0	497	1,0
" Osterode i. Ostpr.	154 998	76 258	54 256	47 399	46 368	97,8	1 031	2,2
" Rüssel	85 313	49 658	39 738	36 006	35 248	97,9	758	2,1
" Sensburg	123 378	50 789	38 736	34 357	34 332	99,9	25	0,1
Ostpreußen zusammen	1 239 538	577 001	422 067	371 083	363 159	97,9	7 924	2,1
Provinz Westpreußen								
RB Danzig								
Kreis Marienburg (Westpr.)	20 700	27 858	20 342	17 996	17 805	98,9	191	1,1
RB Marienwerder								
Kreis Marienwerder, Rest	55 264	40 730	33 913	27 387	25 608	93,5	1 779	6,5
" Rosenberg i. Westpr.	104 185	56 057	39 630	34 571	33 498	96,9	1 073	3,1
" Stohm	64 170	39 538	29 291	24 888	19 984	80,3	4 904	19,7
Westpreußen zusammen	244 319	164 183	121 176	104 842	96 895	92,4	7 947	7,6
Insgesamt	1 483 857	741 184	543 243	475 925	460 054	96,7	15 871	3,3

1) Der Kreis Oletzko war während der Abstimmungszeit dem Reg.-Bez. Allenstein verwaltungsrechtlich angeschlossen.

12. Vertriebene aus Ostpreußen in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946 in 1 000

Gebiet	Vertriebene
Brandenburg	34,2
Mecklenburg	188,6
Sachsen-Anhalt	96,7
Thüringen	71,5
Sachsen	79,7
Sowjetische Besatzungszone	490,7
Sowjetischer Sektor von Berlin	7,8 ¹⁾
Saarland	0,7
Dänemark	114,0
Übrige Aufnahmeländer	1,0 ¹⁾
Insgesamt	414,2

1) Geschätzt.

14. Vertriebene aus Ostpreußen am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland (ohne Berlin)	1 348 000
Berlin (West)	28 000
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetischer Sektor von Berlin	602 000
Ausland	6 000
Insgesamt	1 984 000

13. Vertriebene aus Ostpreußen in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29.10.1946 und am 13.9.1950 in 1 000

Land	Vertriebene		Zu (+) bzw. Abnahme (-)	
	1946	1950	1950 gegenüber 1946	
	Anzahl		vH	
Schleswig-Holstein	308,7	301,0	- 7,6	- 2,5
Hamburg	17,2	35,2	+ 18,0	+ 104,8
Niedersachsen	313,3	408,3	+ 95,0	+ 30,3
Bremen	6,6 ¹⁾	13,5	+ 6,9	+ 103,8
Nordrhein-Westfalen	146,1	325,9	+ 179,8	+ 123,1
Hessen	33,8	60,1	+ 26,3	+ 77,9
Rheinland-Pfalz	4,3	29,7	+ 25,4	+ 593,6
Baden-Württemberg	21,4	85,0	+ 63,6	+ 297,6
Bayern	71,1	88,6	+ 17,5	+ 24,7
Zusammen	922,3	1 347,2	+ 424,9	+ 46,1
Berlin (West)	16,8 ²⁾	28,3	+ 11,5	+ 68,4
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)	939,1	1 375,5	+ 436,4	+ 46,5

1) Ohne die Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Flüchtlinge in Lagern des Landes Bremen. —
2) Geschätzt.

Ostpommern

	Seite
Tabellenverzeichnis:	
1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Pommern am 17. Mai 1939	32
2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung in den Kreisen Ostpommerns . .	32
3. Bevölkerung in Ostpommern am 17. Mai 1939 nach Gemeindegrößenklassen . . .	32
4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in Ostpommern vom 17.5.1939 bis 31.12.1944 . .	32
5. Bevölkerung in ausgewählten Kreisen der Provinz Pommern in den Jahren 1910, 1925 und 1933 nach der Muttersprache	33
6. Ausländer und Staatenlose in der Provinz Pommern am 17. Mai 1939 nach Volkszu- gehörigkeit und Muttersprache	33
7. Bevölkerung der Provinzen Pommern und Grenzmark Posen-Westpreußen am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache	33
8. Volkszugehörigkeit der Reichsangehörigen in Ostpommern am 17. Mai 1939 . . .	34
9. Wohnbevölkerung in Ostpommern am 17. Mai 1939 nach der Volkszugehörigkeit . .	34
10. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1920 – 1933 im Wahlkreis 6 (Pommern) nach ausgewählten Parteien	34
11. Wahlberechtigte und gültige Stimmen bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 in Grenzmark Posen-Westpreußen	35
12. Vertriebene aus Ostpommern in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besat- zungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946	35
13. Vertriebene aus Ostpommern in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29.10.1946 und am 13.9.1950	35
14. Vertriebene aus Ostpommern am 13. September 1950	35

1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Pommern am 17. Mai 1939
(Gebietsstand 8. Mai 1945)

Kreis	Fläche	Wohn- bevölkerung	Bevölke- rungsdichte
	qkm	Anzahl	Einwohner je qkm
RB Stettin soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie			
Schr. Stargard i. Pom.	42,09	39 760	944,6
" Stettin	460,88	382 984	831,0
Ldkr. Cammin i. Pom.	1 138,47	45 694	40,1
" Greifenhagen soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	974,96	49 013	50,3
" Naugard	1 261,89	61 320	48,6
" Pyritz	1 046,11	48 814	46,3
" Saatzig	1 176,74	43 258	36,8
" Ueckermünde soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	636,79	16 857	26,5
Usedom-Wollin soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	336,51	51 864	154,1
zusammen	7 074,44	739 168	104,5
davon: Stadtkreise	502,97	422 744	840,5
vH	7,1	57,2	
Landkreise	6 571,47	316 424	48,2
vH	92,9	42,8	
RB Stettin soweit westlich der Oder-Neiße- Linie			
Schr. Greifswald	34,20	37 051	1 083,4
" Stralsund	37,92	52 931	1 395,9
Ldkr. Anklam	667,27	39 527	59,2
" Demmin	969,60	54 867	56,6
" Franzburg-Barth	1 080,66	55 542	51,4
" Greifenhagen soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	478,70	20 313	42,4
" Greifswald	929,79	39 207	42,2
" Grimmen	938,40	42 161	44,9
" Rügen	969,45	62 261	64,2
" Ueckermünde soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	647,96	63 139	97,4
Usedom-Wollin soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	354,20	31 615	89,3
zusammen	7 108,05	498 614	70,1
davon: Stadtkreise	72,12	89 982	1 247,7
vH	1,0	18,0	
Landkreise	7 035,93	408 632	58,1
vH	99,0	82,0	
RB Stettin insgesamt	14 182,49	1 237 782	87,3
davon: Stadtkreise	575,09	512 726	891,6
vH	4,1	41,4	
Landkreise	13 607,40	725 056	53,3
vH	95,9	58,6	
RB Köslin			
Schr. Köslin	86,35	33 479	387,7
" Kolberg	50,80	36 617	720,8
" Stolp	41,94	50 377	1 201,2
Ldkr. Belgard (Persante)	1 649,61	79 183	48,0
" Bütow	617,34	28 018	45,4
" Greifenberg i. Pom.	765,48	47 806	62,5
" Köslin	1 172,62	46 808	39,9
" Kolberg-Körlin	878,88	38 785	44,1
" Lauenburg i. Pom.	1 290,06	63 985	49,6
" Regenwalde	1 191,39	49 668	41,7
" Rummelsburg i. Pom.	1 213,20	40 692	33,5
" Schlawe i. Pom.	1 584,26	78 363	49,5
" Stolp	2 227,23	83 009	37,3
zusammen	12 769,16	676 790	53,0
davon: Stadtkreise	179,09	120 473	672,7
vH	1,4	17,8	
Landkreise	12 590,07	556 317	44,2
vH	98,6	82,2	
RB Grenzmark Posen-Westpreußen			
Schr. Schneidemühl	77,49	45 791	590,9
Ldkr. Arnswalde	1 265,08	45 410	35,9
" Deutsch Krone	2 106,01	71 737	34,1
" Dramburg	1 209,83	43 665	36,1
" Flatow	980,42	39 399	40,2
" Friedeberg Nm.	1 102,21	52 499	47,6
" Netzekreis	890,05	39 824	44,7
" Neustettin	2 139,38	85 778	40,1
" Schlochau	1 686,88	55 169	32,7
zusammen	11 457,35	479 272	41,8
davon: Stadtkreise	77,49	45 791	590,9
vH	0,7	9,6	
Landkreise	11 379,86	433 481	38,1
vH	99,3	90,4	
Provinz Pommern soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie	31 300,95	1 895 230	60,5
davon: Stadtkreise	759,55	589 008	775,5
vH	2,4	31,1	
Landkreise	30 541,40	1 306 222	42,8
vH	97,6	68,9	
Provinz Pommern soweit westlich der Oder- Neiße-Linie	7 108,05	498 614	70,1
davon: Stadtkreise	72,12	89 982	1 247,7
vH	1,0	18,0	
Landkreise	7 035,93	408 632	58,1
vH	99,0	82,0	
Provinz Pommern insgesamt	38 409,00	2 393 844	62,3
davon: Stadtkreise	831,67	678 990	816,4
vH	2,2	28,4	
Landkreise	37 577,33	1 714 854	45,6
vH	97,8	71,6	

2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung
in den Kreisen Ostpommerns
(Gebietsstand 8. 5. 1945)

Kreis	in 1 000			
	Wohnbevölkerung	Versorgte Zivilbevölkerung		
	17. 5. 1939	1943 1)	1944 2)	1945 3)
RB Stettin soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie				
Schr. Stargard i. Pom.	39,8	34,8	42,4	45,3
" Stettin	383,0	353,7	271,9	238,1
Ldkr. Cammin i. Pom.	45,7	43,5	49,8	64,2
" Greifenhagen soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie	49,0	46,3	57,6	68,1
" Naugard	61,3	60,0	72,0	81,1
" Pyritz	48,4	44,5	51,0	55,4
" Saatzig	43,1	42,3	48,4	54,9
" Ueckermünde soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie	16,9	16,1	19,5	20,2
Usedom-Wollin so- weit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	51,9	51,0	52,6	58,1
zusammen	739,2	692,2	665,2	685,4
RB Köslin				
Schr. Köslin	33,5	29,6	34,8	37,8
" Kolberg	36,6	31,1	33,2	34,9
" Stolp	50,4	43,1	50,1	50,7
Ldkr. Belgard (Persante)	79,2	72,5	86,1	90,3
" Bütow	28,0	26,7	29,6	31,9
" Greifenberg i. Pom.	47,8	42,5	52,2	59,4
" Köslin	46,8	43,7	52,0	56,9
" Kolberg-Körlin	38,8	36,7	42,4	47,1
" Lauenburg i. Pom.	64,0	57,2	65,9	64,5
" Regenwalde	49,7	48,7	59,5	66,3
" Rummelsburg i. Pom.	40,7	36,8	42,8	50,8
" Schlawe i. Pom.	78,4	72,3	82,6	90,1
" Stolp	83,0	76,9	91,1	96,5
zusammen	676,8	617,8	722,3	777,2
RB Grenzmark Posen-West- preußen				
Schr. Schneidemühl	43,8	43,0	55,4	62,0
Ldkr. Arnswalde	45,4	40,6	47,3	51,3
" Deutsch Krone	71,4	64,8	74,8	85,3
" Dramburg	43,7	42,4	49,9	56,4
" Flatow	39,4	36,3	41,2	42,6
" Friedeberg Nm.	52,5	47,4	56,5	64,2
" Netzekreis	39,4	37,0	41,8	46,4
" Neustettin	86,1	78,9	92,2	99,5
" Schlochau	55,2	52,2	59,7	62,7
zusammen	479,3	442,6	518,8	570,4
Ostpommern insgesamt	1 895,2	1 752,6	1 906,3	2 033,0

1) Zuteilungsperiode Nr. 46 vom 8. Februar 1943 bis 7. März 1943. — 2) Zuteilungsperiode Nr. 59 vom 7. Februar 1944 bis 5. März 1944. — 3) Zuteilungsperiode Nr. 70 vom 11. Dezember 1944 bis 7. Januar 1945.

3. Bevölkerung in Ostpommern am 17. Mai 1939
nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit Einwohnern	Gemeinden		Bevölkerung	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 100	183	4,5	5 653	0,3
100 bis 500	1 584	69,8	464 798	24,5
500 " 1 000	430	19,0	283 463	15,0
1 000 " 2 000	72	3,2	97 976	5,2
unter 2 000	2 189	96,5	851 890	44,9
2 000 bis 5 000	42	1,9	129 445	6,8
5 000 " 10 000	21	0,9	155 797	8,1
10 000 " 20 000	10	0,4	141 185	7,4
20 000 " 50 000	5	0,2	185 554	9,8
50 000 " 100 000	1	0,0	50 377	2,7
100 000 und mehr	1	0,0	382 984	20,2
Insgesamt	2 269	100	1 895 230	100

4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs ¹⁾ in Ostpommern
vom 17. 5. 1939 bis 31. 12. 1944
in 1 000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß
17. 5. - 31. 12. 1939	26,7	14,6	12,1
1940	41,3	25,0	16,4
1941	39,5	23,5	16,0
1942	29,9	22,7	7,2
1943	35,0	23,3	11,7
1. 1. - 30. 6. 1944	19,2	14,4	4,8
1. 7. - 31. 12. 1944	16,2 ²⁾	13,5 ²⁾	2,7 ²⁾
17. 5. 1939 - 31. 12. 1944	207,8	137,0	70,8

1) Ohne Evakuierte. — 2) Geschätzt.

5. Bevölkerung ¹⁾ in ausgewählten Kreisen der Provinz Pommern in den Jahren 1910, 1925 und 1933 nach der Muttersprache

6. Ausländer und Staatenlose in der Provinz Pommern am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache

Kreis	Bevölkerung 2)	darunter mit Muttersprache					
		deutsch		deutsch und kasubisch	deutsch und polnisch	kasubisch	polnisch
		absolut	in vH				
1. 12. 1910							
RB Köslin							
Kreis Bütow	28 464	22 926	80,5	5	226	1 051	4 252
" Lausenburg i. Pom.	54 622	50 619	92,7	61	459	593	2 859
RB Grenzmark Posen-Westpreußen							
Kreis Bomst	13 693	9 988	72,9	—	108	—	3 477
" Deutsch Krone	62 170	61 131	98,3	—	174	—	818
" Flatow	39 366	29 714	75,5	—	889	—	8 743
" Fraustadt	19 924	17 001	85,3	—	244	—	2 667
" Meseritz	32 208	28 157	87,4	—	—	—	4 015
Netzekreis	39 041	38 142	97,7	—	65	—	811
Kreis Schlochau	55 917	54 306	97,1	—	270	—	1 282
Schr. Schneidemühl	25 130	25 073	96,0	—	141	—	862
Kreis Schwerin (Warthe)	21 620	19 729	91,3	—	142	—	1 722
16. 6. 1925							
RB Köslin							
Kreis Bütow	28 675	25 604	89,3	44	1 067	15	1 934
" Lausenburg i. Pom.	61 704	60 808	98,5	12	240	149	415
RB Grenzmark Posen-Westpreußen							
Kreis Bomst	13 063	10 439	79,9	—	642	—	1 979
" Deutsch Krone	66 692	66 281	99,4	—	264	—	110
" Flatow	40 943	34 074	83,2	—	2 518	—	4 337
" Fraustadt	20 069	19 545	97,4	—	254	—	265
" Meseritz	32 599	30 778	94,4	—	464	—	1 350
Netzekreis	40 687	40 612	99,8	—	60	—	13
Kreis Schlochau	57 070	56 797	99,5	—	171	—	91
Schr. Schneidemühl	37 376	37 190	99,5	—	141	—	17
Kreis Schwerin (Warthe)	22 072	21 456	97,2	—	451	—	157
16. 6. 1933							
RB Köslin							
Kreis Bütow	27 403	25 045	91,4	1 115	447	577	205
" Lausenburg i. Pom.	62 058	61 352	98,2	183	64	399	7
RB Grenzmark Posen-Westpreußen							
Kreis Bomst	13 195	11 031	83,6	—	603	—	1 32
" Deutsch Krone	67 857	67 737	99,8	—	55	—	16
" Flatow	39 957	34 449	86,1	—	1 612	—	3 895
" Fraustadt	19 760	19 577	99,1	—	96	—	70
" Meseritz	33 654	32 356	96,1	—	489	—	741
Netzekreis	40 924	40 834	99,8	—	47	—	23
Kreis Schlochau	56 160	56 046	99,8	—	86	—	9
Schr. Schneidemühl	42 942	42 826	99,8	—	72	—	15
Kreis Schwerin (Warthe)	20 903	20 686	99,0	—	134	—	56

Gebiet	Ausländer insgesamt	Von den Ausländern sind			
		deutsche Volkszugehörige		fremde Volkszugehörige	
		insgesamt	darunter mit deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter mit fremder Muttersprache
a = Ausländer mit bestimmter Staatsangehörigkeit					
b = Staatslose					
c = Staatsangehörigkeit unermittelt und ungeklärt					
d = Ausländer insgesamt					
RB Stettin	a	16 684	7 535	6 723	9 149
	b	5 371	4 547	3 839	924
	c	100	94	87	6
	d	22 155	12 176	10 649	9 979
darunter östlich der Oder-Neiße-Linie		13 230	8 423	—	4 807
RB Köslin	a	3 873	3 229	3 103	644
	b	1 414	1 305	1 210	109
	c	99	96	93	3
	d	5 386	4 630	4 406	756
RB Grenzmark Posen-Westpreußen	a	5 644	4 444	4 230	1 200
	b	1 497	1 410	1 299	87
	c	70	49	43	21
	d	7 211	5 903	5 572	1 308
Pommern	a	26 201	15 208	14 056	10 993
	b	8 282	7 262	6 348	1 020
	c	269	239	223	30
	d	34 752	22 709	20 627	12 043

1) Gebietsstand vom 1. 1. 1934. — 2) Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910; Reichsangehörige am 16. 6. 1925 und am 16. 6. 1933.

7. Bevölkerung der Provinzen Pommern und Grenzmark Posen-Westpreußen am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache

Gebiet	Personenkreis	Insgesamt	darunter mit Muttersprache					
			deutsch	deutsch und masurisch	deutsch und polnisch	deutsch und kasubisch	masurisch	polnisch
RB Stettin	Wohnbevölkerung	951 176	937 147	42	2 450	—	19	10 211
	Deutsche Staatsangehörige	934 195	932 718	34	730	—	18	318
	Ausländer und Staatenlose	16 981	4 429	8	1 720	—	1	893
RB Köslin	Wohnbevölkerung	680 664	675 225	15	1 854	63	22	2 752
	Deutsche Staatsangehörige	677 557	673 082	10	1 569	63	14	2 394
	Ausländer und Staatenlose	3 107	2 143	5	285	—	8	358
RB Stralsund	Wohnbevölkerung	246 941	236 093	4	1 769	1	9	8 468
	Deutsche Staatsangehörige	235 165	234 479	4	379	—	7	193
	Ausländer und Staatenlose	11 776	1 614	—	1 390	1	2	8 275
Provinz Pommern	Wohnbevölkerung	1 878 781	1 848 465	61	6 073	64	50	21 431
	Deutsche Staatsangehörige	1 846 917	1 840 279	48	2 678	63	39	2 905
	Ausländer und Staatenlose	31 864	8 186	13	3 395	1	11	18 526
Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen	Wohnbevölkerung	332 485	318 300	4	5 230	—	20	8 722
	Deutsche Staatsangehörige	330 571	317 172	4	4 965	—	20	8 349
	Ausländer und Staatenlose	1 914	1 128	—	265	—	—	403
Provinz Pommern einschl. Provinz Grenzmark Posen-Westpr.	Wohnbevölkerung	2 211 266	2 166 765	65	11 303	64	70	30 153
	Deutsche Staatsangehörige	2 177 488	2 157 451	52	7 643	63	59	17 224
	Ausländer und Staatenlose	33 778	9 314	13	3 660	1	11	18 929

8. Volkszugehörigkeit der Reichsangehörigen in Ostpommern am 17. Mai 1939 ¹⁾

Kreis	Muttersprache	Reichsangehörige (ohne Juden)				
		insgesamt	davon nach Volkszugehörigkeit			
			deutsch	kassubisch	polnisch	sonstige
Ldkr. Bütow	deutsch	25 356	25 350	3	2	1
	kassubisch	384	349	23	12	—
	deutsch und kassubisch	982	967	7	8	—
	polnisch	167	23	3	141	—
	deutsch und polnisch	113	91	3	19	—
	eine andere	—	—	—	—	—
	zusammen	27 002	26 780	39	182	1
Ldkr. Lauenburg i. Pom.	deutsch	61 501	61 501	—	—	—
	kassubisch	1	1	—	—	—
	deutsch und kassubisch	54	54	—	—	—
	polnisch	18	16	—	2	—
	deutsch und polnisch	48	48	—	—	—
	eine andere	3	2	—	—	1
	zusammen	61 625	61 622	—	2	1
Ldkr. Schneidemühl	deutsch	43 170	43 167	—	3	—
	polnisch	34	18	—	16	—
	deutsch und polnisch	65	61	—	4	—
	eine andere	3	—	—	—	3
	deutsch und eine andere	9	9	—	—	—
	zusammen	43 281	43 255	—	23	3
Ldkr. Deutsch Krone	deutsch	67 827	67 827	—	—	—
	polnisch	32	25	—	7	—
	deutsch und polnisch	63	63	—	—	—
	eine andere	5	5	—	—	—
	deutsch und eine andere	9	9	—	—	—
	zusammen	67 936	67 929	—	7	—
Ldkr. Flarow	deutsch	33 351	33 327	—	22	2
	polnisch	4 103	377	—	3 726	—
	deutsch und polnisch	964	804	—	158	2
	eine andere	2	2	—	—	—
	deutsch und eine andere	6	6	—	—	—
	zusammen	38 426	34 516	—	3 906	4
Ldkr. Netzekekreis	deutsch	38 399	38 398	—	—	1
	polnisch	11	11	—	—	—
	deutsch und polnisch	36	36	—	—	—
	eine andere	—	—	—	—	—
	deutsch und eine andere	—	—	—	—	—
	zusammen	38 446	38 445	—	—	1
Ldkr. Schlochau	deutsch	54 281	54 291	—	—	—
	polnisch	8	6	—	2	—
	deutsch und polnisch	42	41	—	1	—
	eine andere	2	2	—	—	—
	deutsch und eine andere	2	2	—	—	—
	zusammen	54 335	54 332	—	3	—
Insgesamt	deutsch	323 885	323 851	3	27	4
	kassubisch	385	350	23	12	—
	deutsch und kassubisch	1 036	1 021	7	8	—
	polnisch	4 373	476	3	3 894	—
	deutsch und polnisch	1 331	1 144	3	182	2
	eine andere	15	11	—	—	4
	deutsch und eine andere	26	26	—	—	—
	zusammen	331 051	326 879	39	4 123	10

1) Sonderzählung der Volkszugehörigkeit und der Muttersprache 1939.

9. Wohnbevölkerung in Ostpommern am 17. Mai 1939
nach der Volkszugehörigkeit

in 1 000

Gebiet	Wohnbevölkerung				
	insgesamt	davon			
		nichtdeutscher		deutscher	
		Volkszugehörigkeit			
		Ausländer	Reichsangehörige	zusammen	
RB Stettin	739,2	4,8	0,2	5,0	734,2
RB Köslin	676,8	0,8	0,3	1,1	675,7
RB Grenzmark Posen-Westpreußen	479,3	1,3	4,2	5,5	473,8
Ostpommern	1 895,2	6,9	4,7	11,6	1 883,7

10. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1920 - 1933
im Wahlkreis 6 (Pommern) nach ausgewählten Parteien

Wahltermin	Stichzug für die Bevölkerung	Bevölkerung insgesamt	Wahlberechtigte	Gültige Stimmen	davon entfielen auf	
					Polnische Parteien	
					Anzahl	vh
6. VI. 1920	8. X. 1919	1 786 986	1 041 743	843 451	—	—
7. XII. 1924	16. VI. 1925	1 878 781	1 136 763	908 338	a 956	0,1
20. V. 1928	16. VI. 1925	1 878 781	1 172 112	899 175	a 812	0,1
14. IX. 1930	1930	1 959 538	1 210 699	978 135	a 1 107	0,1
	mittl. Bevölkerung					
31. VII. 1932	16. VI. 1933	1 920 897	1 301 555	1 066 884	b 532	0,0

a Polnische Volkspartei b Polnisch-Kathol. Volkspartei.

11. Wahlberechtigte und gültige Stimmen bei der Reichstagswahl
am 7. Dezember 1924 in Grenzmark Posen-Westpreußen

Gebiet	Wohnbevöl- kerung am 16.6.1925	Wahl- berechtigte	Gültige Stimmen insgesamt	darunter f. d. Polnische Volkspartei
RB Schneidemühl				
Schr. Schneidemühl	37 518	23 041	19 081	168
Ldkr. Bomst	13 179	8 157	6 555	911
" Deutsch Krone	67 171	40 001	33 349	8
" Flatow	41 241	23 752	19 707	3 143
" Fraustadt	20 257	12 600	11 044	41
" Meseritz	32 852	20 202	17 596	688
" Netzekreis	40 783	25 802	20 174	12
" Schlochau	57 184	32 319	26 477	19
" Schwesin (Warthe)	22 300	13 444	11 508	41

12. Vertriebene aus Ostpreußen in Aufnahmegebieten außerhalb
der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl.
Berlin (West) am 29. Oktober 1946

in 1 000	
Gebiet	Vertriebene
Brandenburg	70,5
Mecklenburg	339,9
Sachsen-Anhalt	53,2
Thüringen	23,4
Sachsen	17,3
Sowjetische Besatzungszone	504,4
Sowjetsektor von Berlin	8,0 ¹⁾
Saarland	—
Dänemark	24,3
Übrige Aufnahmeländer	—
Insgesamt	536,7

13. Vertriebene aus Ostpreußen in den Ländern des Bundesgebietes
(ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. 10. 1946 und am 13. 9. 1950

in 1 000

Land	Vertriebene		Zunahme 1950 gegenüber 1946	
	1946	1950	1950 gegenüber 1946	
	Anzahl		vH	
Schleswig-Holstein	305,9	307,1	1,2	0,4
Hamburg	14,1	26,4	12,3	87,2
Niedersachsen	204,9	264,7	59,7	29,1
Bremen	4,8	8,5	3,7	77,1
Nordrhein-Westfalen	72,3	161,1	88,8	122,8
Hessen	17,2	34,9	17,7	102,9
Rheinland-Pfalz	2,8	15,9	13,1	467,9
Baden-Württemberg	11,4	37,7	26,3	230,7
Bayern	24,5	34,8	10,3	42,0
Insgesamt	658,0	891,1	233,1	35,4
Berlin (West)	16,1 ¹⁾	31,7	15,6	96,9
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)	674,1	922,8	248,7	36,9

1) Geschätzt.

14. Vertriebene aus Ostpreußen am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland (ohne Saarland und Berlin)	891 000
Berlin (West)	32 000
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin	538 000
Ausland	4 000
Insgesamt	1 465 000

Ostbrandenburg

	Seite
Tabellenverzeichnis:	
1. Wohnbevölkerung in den Kreisen des Reg. Bez. Frankfurt der Provinz Mark Brandenburg am 17. Mai 1939	37
2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung in den Kreisen Ostbrandenburgs	37
3. Bevölkerung in Ostbrandenburg am 17. Mai 1939 nach Gemeindegrößenklassen	37
4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in Ostbrandenburg vom 17.5.1939 bis 30.12.1944	37
5. Bevölkerung der Provinz Brandenburg am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache	38
6. Zweisprachige in einigen Grenzkreisen Ostbrandenburgs 1910 bis 1939	38
7. Reichsangehörige in den Grenzkreisen Ostbrandenburgs am 17. Mai 1939 nach Muttersprache und Volkszugehörigkeit	38
8. Ausländer und Staatenlose im Reg. Bez. Frankfurt der Provinz Mark Brandenburg am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache	38
9. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1920 - 1933 im Wahlkreis 5 (Frankfurt/Oder) nach ausgewählten Parteien	38
10. Stimmen für die Polnische Volkspartei in Ostbrandenburg bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924	39
11. Vertriebene aus Ostbrandenburg in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946	39
12. Vertriebene aus Ostbrandenburg in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29.10.1946 und am 13.9.1950	39
13. Vertriebene aus Ostbrandenburg am 13. September 1950	39

1. Wohnbevölkerung in den Kreisen des Reg.-Bez. Frankfurt
der Provinz Mark Brandenburg am 17. Mai 1939

Kreis	Fläche	Wohn- bevölkerung	Bevölke- rungsdichte
	qkm ¹⁾	Anzahl	Einwohner je qkm
RB Frankfurt soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie			
Stadtkreise			
Forst (Lausitz) soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	7,56	10 763	1 423,7
Frankfurt (Oder) soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	39,24	15 669	399,3
Guben soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	20,25	29 773	1 470,3
Landsberg (Warthe)	46,87	48 053	1 025,2
Landkreise			
Crossen (Oder)	1 307,96	61 666	47,2
Guben soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	472,11	16 013	33,9
Königsberg Nm. soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	1 407,57	83 247	59,1
Landsberg (Warthe)	1 166,06	53 024	45,5
Lebus soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	5,59	390	69,8
Meseritz	706,56	37 105	52,5
Oststernberg	1 120,28	40 901	36,5
Schwerin (Warthe)	657,56	22 498	34,2
Soldin	1 145,29	48 753	42,6
Sorau soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	999,13	72 259	72,3
Weststernberg	1 133,01	44 434	39,2
Zöllichau-Schwiebus	1 094,19	60 286	55,1
zusammen	11 328,63	644 834	56,9
davon: Stadtkreise	113,92	104 258	915,2
vi	1,0	16,2	
Landkreise	11 214,71	540 576	48,2
vi	99,0	83,8	
RB Frankfurt soweit westlich der Oder- Neiße-Linie			
Stadtkreise			
Cottbus	30,20	55 509	1 838,0
Forst (Lausitz) soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	34,00	34 000	1 000,0
Frankfurt (Oder) soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	34,00	68 000	2 000,0
Guben soweit westlich der Oder-Neiße- Linie	10,00	16 000	1 600,0
Landkreise			
Culeu	1 000,26	111 802	111,8
Cottbus	823,95	61 423	74,5
Guben soweit westlich der Oder-Neiße- Linie	604,00	29 633	49,1
Königsberg Nm. soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	115,00	15 000	130,4
Lebus soweit westlich der Oder-Neiße- Linie	1 564,00	107 013	68,4
Lückau	1 296,34	80 496	62,1
Lübben	1 040,38	33 397	32,1
Sorau soweit westlich der Oder-Neiße- Linie	200,00	14 463	72,3
Spremberg (Lausitz)	309,53	45 020	145,4
zusammen	7 061,66	671 756	95,1
davon: Stadtkreise	108,20	173 509	1 603,6
vi	1,5	25,8	
Landkreise	6 953,46	498 247	71,7
vi	98,5	74,2	
RB Frankfurt insgesamt	18 390,29	1 316 590	71,6
davon: Stadtkreise	222,12	277 767	1 250,5
vi	1,2	21,1	
Landkreise	18 168,17	1 038 823	57,2
vi	98,8	78,9	

1) Gebietsstand 1.1.1943.

2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung
in den Kreisen Ostbrandenburgs
(Gebietsstand 8.5.1945)

Kreis	in 1 000			
	Wohnbevölkerung	Versorgte Zivilbevölkerung		
	17.5.1939	1943 ¹⁾	1944 ²⁾	1945 ³⁾
RB Frankfurt soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie				
Stadtkreise				
Forst (Lausitz) soweit ost- wärts der Oder-Neiße- Linie	10,8	9,1	9,9	10,3
Frankfurt (Oder) soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	15,7	12,9	14,2	14,5
Guben soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	29,8	25,2	29,5	31,3
Landsberg (Warthe)	48,1	43,4	50,5	52,1
Landkreise				
Crossen (Oder)	61,7	50,7	60,8	63,9
Guben soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	16,0	15,1	17,2	18,2
Königsberg Nm. soweit ost- wärts der Oder-Neiße- Linie	83,2	73,6	88,2	100,8
Landsberg (Warthe)	53,0	49,3	57,8	61,4
Lebus soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	0,4	0,4	0,4	0,5
Meseritz	37,1	33,4	41,4	46,2
Oststernberg	40,9	39,7	46,8	51,3
Schwerin (Warthe)	22,5	19,9	23,6	24,9
Soldin	48,8	46,3	57,8	58,9
Sorau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	72,3	67,0	80,3	86,3
Weststernberg	44,4	41,8	45,5	53,9
Zöllichau-Schwiebus	60,3	53,9	62,3	70,2
Ostbrandenburg insgesamt	644,8	587,7	686,2	744,7

1) Zuteilungsperiode Nr. 46 vom 8. Februar 1943 bis 7. März 1943. — 2) Zuteilungsperiode Nr. 59 vom 7. Februar 1944 bis 5. März 1944. — 3) Zuteilungsperiode Nr. 70 vom 11. Dezember 1944 bis 7. Januar 1945.

3. Bevölkerung in Ostbrandenburg am 17. Mai 1939
nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit Einwohnern	Gemeinden		Bevölkerung	
	Anzahl	vi	Anzahl	vi
unter 100	65	7,6	3 202	0,5
100 bis " 500	534	62,2	144 764	22,4
500 " " 1 000	167	19,4	114 452	17,7
1 000 " " 2 000	59	6,9	77 441	12,0
unter 2 000	825	96,1	339 859	52,7
2 000 bis " 5 000	14	1,6	41 471	6,4
5 000 " " 10 000	10	1,2	71 125	11,0
10 000 " " 20 000	4	0,4	44 074	6,8
20 000 " " 50 000	5 ¹⁾	0,6	132 636	20,6
50 000 " " 100 000	1 ²⁾	0,1	15 669	2,4
100 000 und mehr	—	—	—	—
Insgesamt	859	100	644 834	100

1) Darunter die Ostteile von drei von der Oder-Neiße-Linie durchschnittenen Gemeinden. — 2) Ostwärts der Oder gelegenes Gebiet des Stadtkreises Frankfurt (Oder).

4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs ¹⁾ in Ostbrandenburg
vom 17.5.1939 bis 31.12.1944

in 1 000			
Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß
17.5.-31.12.1939	8,0	5,0	3,0
1940	12,6	9,0	3,6
1941	12,4	8,4	4,0
1942	9,3	8,8	0,5
1943	11,7	9,6	2,1
1.1.-31.12.1944	7,8	7,3	0,5
1.7.-31.12.1944 ²⁾	7,3	7,0	0,3
17.5.1939-31.12.1944	69,1	55,1	14,0

1) Ohne Evakuierte. — 2) Geschätzt.

5. Bevölkerung der Provinz Brandenburg am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache

Gebiet	Personenkreis	Insgesamt	davon mit Muttersprache						
			deutsch	deutsch und masurisch	deutsch und wendisch	deutsch und polnisch	masurisch	wendisch	polnisch
RB Potsdam	Wohnbevölkerung	1 299 894	1 272 772	47	21	6 452	58	32	17 718
	Deutsche Staatsangehörige	1 273 496	1 264 703	44	20	3 194	50	29	4 495
	Ausländer und Staatenlose	26 398	8 069	3	1	3 258	8	3	13 223
RB Frankfurt a.d.O.	Wohnbevölkerung	1 292 525	1 255 339	31	5 350	4 996	27	17 148	7 728
	Deutsche Staatsangehörige	1 274 063	1 246 377	27	5 347	3 215	27	17 144	1 532
	Ausländer und Staatenlose	18 462	8 962	4	3	1 781	-	4	6 196
Provinz Brandenburg	Wohnbevölkerung	2 592 419	2 528 111	78	5 371	11 448	85	17 180	25 446
	Deutsche Staatsangehörige	2 547 559	2 511 080	71	5 367	6 409	77	17 173	6 027
	Ausländer und Staatenlose	44 860	17 031	7	4	5 039	8	7	19 419

6. Zweisprachige in einigen Grenzkreisen Ostbrandenburgs 1910 bis 1939

Kreis	Deutsch und Polnisch als Muttersprache			
	1910	1925	1933	1939
Bornst	108	642	603	597 ¹⁾
Meseritz	-	464	489	177
Schwerin (Warthe)	142	451	134	87

1) Landkreis Züllichen-Schwiebus einschl. den nördlichen Teiles des 1938 aufgelösten Landkreises Bornst.

7. Reichsangehörige in den Grenzkreisen Ostbrandenburgs am 17. Mai 1939 nach Muttersprache und Volkszugehörigkeit

Muttersprache	Reichsangehörige (ohne Juden)			
	insgesamt	davon nach Volkszugehörigkeit		
		deutsch	polnisch	sonstige
Landkreis Meseritz				
deutsch	33 276	33 275	1	—
polnisch	918	95	822	1
deutsch und polnisch	177	174	3	—
eine andere	1	1	—	—
deutsch und eine andere	3	3	—	—
Landkreis Schwerin (Warthe)				
deutsch	20 362	20 362	—	—
polnisch	40	34	6	—
deutsch und polnisch	87	87	—	—
eine andere	1	1	—	—
deutsch und eine andere	—	—	—	—
Landkreis Züllichen-Schwiebus ¹⁾				
deutsch	55 053	55 049	3	1
polnisch	1 531	965	1 566	—
deutsch und polnisch	597	586	11	—
eine andere	2	1	—	1
deutsch und eine andere	5	5	—	—
Zusammen				
	112 053	110 038	2 012	3

1) Einschl. des nördlichen Teiles des 1938 aufgelösten Landkreises Bornst.

8. Ausländer und Staatenlose im Reg.-Bez. Frankfurt der Provinz Mark Brandenburg am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache

Staatsangehörigkeit	Ausländer insgesamt	Von den Ausländern sind			
		deutsche Volkszugehörige		fremde Volkszugehörige	
		insgesamt	darunter mit deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter mit fremder Muttersprache
Ausländer mit bestimmter Staatsangehörigkeit	12 590	7 777	7 086	4 813	679
Staatenlose	4 181	3 820	3 516	361	183
Staatsangehörigkeit unermittelt und ungeklärt	269	222	192	47	9
Ausländer insgesamt	17 040	11 819	10 794	5 221	871

9. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1920 - 1933 im Wahlkreis 5 (Frankfurt/Oder) nach ausgewählten Parteien

Wahltermin	Seichtag für die Bevölkerung	Bevölkerung insgesamt	Wahlberechtigte	Gültige Stimmen	darunter fielen auf			
					Polnische Parteien		Wendische Parteien	
					Anzahl	vh	Anzahl	vh
6. VI. 1920	8. X. 1919	1 558 993	946 769	763 106	a 10 818	1,4	d 474	0,1
7. XII. 1924	16. VI. 1925	1 625 010	1 025 473	838 244	b 5 577	0,7	-	-
20. V. 1928	16. VI. 1925	1 625 010	1 055 273	819 836	c 4 792	0,6	-	-
14. IX. 1930	1930	1 620 882	1 084 694	902 316	b 5 154	0,6	-	-
	mittel.							
	Bevölkerung							
31. VII. 1932	16. VI. 1933	1 648 548	1 119 890	937 772	c 4 022	0,4	-	-

a Polen Partei b Polnische Volkspartei c Polnisch-Katholische Volkspartei d Lemsitzer Volkspartei

10. Stimmen für die Polnische Volkspartei in Ostbrandenburg
bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924

Kreis	Wahlberechtigte	Für Polnische Volkspartei abgegebene Stimmen
Stadtkreise		
Forst (Lausitz) ¹⁾	24 743	5
Frankfurt (Oder) ¹⁾	44 191	13
Guben ¹⁾	27 685	7
Landenberg (Warthe)	27 898	16
Landkreise		
Crossen (Oder)	37 817	13
Guben ¹⁾	28 588	15
Königsberg Nm. ¹⁾	63 091	50
Landenberg (Warthe)	36 264	11
Lebus ¹⁾	65 605	22
Meesitz	20 202	688
Oststernberg	27 817	10
Schwesin (Warthe)	13 444	41
Soldin	29 854	14
Sorau ¹⁾	55 779	23
Weststernberg	28 977	15
Züllichau-Schwiebus	32 233	39
Bornst	8 157	911
Insgesamt	571 745	1 893

1) Einzahl, der westlich der Oder-Neiße-Linie liegenden Gebietsteile.

13. Vertriebene aus Ostbrandenburg am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland (ohne Berlin)	131 300
Berlin (West)	21 700
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin	276 000
Ausland	1 000
Insgesamt	430 000

11. Die Vertriebenen aus Ostbrandenburg in Aufnahmegebieten außerhalb
der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)
am 29. Oktober 1946

Gebiet	Vertriebene in 1 000
Brandenburg	150,4
Mecklenburg	30,8
Sachsen-Anhalt	32,8
Thüringen	10,1
Sachsen	5,6
Sowjetische Besatzungszone	229,6
Sowjetsektor von Berlin	5,1 ¹⁾
Saarland	0,1
Dänemark	4,2
Übrige Aufnahmegebiete	1,0 ¹⁾
Insgesamt	240,1

1) Geschätzt.

12. Vertriebene aus Ostbrandenburg in den Ländern des Bundesgebietes
(ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. 10. 1946 und am 13. 9. 1950

Land	Vertriebene		Zunahme 1950 gegenüber 1946	
	1946	1950		
	Anzahl		vH	
Schleswig-Holstein	14,3	20,1	5,7	39,8
Hamburg	1,7	3,0	1,3	78,5
Niedersachsen	32,0	47,2	15,3	47,8
Bremen	0,6	1,2	0,6	99,8
Nordrhein-Westfalen	12,2	26,2	14,0	115,1
Hessen	4,8	9,9	5,1	106,8
Rheinland-Pfalz	0,6	2,7	2,2	378,0
Baden-Württemberg	3,1	6,9	3,9	126,3
Bayern	8,2	13,8	5,6	67,9
Zusammen	77,5	131,2	53,7	69,2
Berlin (West)	10,5 ¹⁾	21,7	11,2	106,1
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)	88,1	152,9	64,8	73,6

1) Geschätzt.

Schlesien

Seite

Tabellenverzeichnis:

1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau am 17. Mai 1939	41
2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung in den Kreisen der Provinz Schlesien sowie im Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	42
3. Bevölkerung in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie am 17. Mai 1939 nach Gemeindegrößenklassen	42
4. Regionale Verteilung der Gemeinden und der Wohnbevölkerung in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau am 17. Mai 1939	42
5. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie vom 17. 5. 1939 bis 31. 12. 1944	42
6. Bevölkerung der Provinzen Nieder- und Oberschlesien am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache	43
7. Bevölkerung in ausgewählten Kreisen der Provinz Niederschlesien in den Jahren 1910, 1925 und 1933 nach der Muttersprache	43
8. Bevölkerung mit polnischer Muttersprache nach den Volkszählungen von 1910, 1925, 1933 und 1939 sowie polnische Stimmen bei den Reichstagswahlen von 1924 in ausgewählten Kreisen des Regierungsbezirkes Oppeln	43
9. Wohnbevölkerung in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie am 17. Mai 1939 nach der Volkszugehörigkeit	44
10. Volkszugehörigkeit der Wenden und „Oberschlesier“ am 17. Mai 1939	44
11. Ausländer und Staatenlose in der Provinz Schlesien am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache	44
12. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1920-1933 in den Wahlkreisen 7, 8 und 9 (Breslau, Liegnitz und Oppeln) nach ausgewählten Parteien	44
13. Wahlberechtigte und gültige Stimmen bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 in ausgewählten Kreisen Schlesiens	45
14. Ergebnisse der Abstimmung über die Gewährung einer Autonomie für die Provinz Oberschlesien am 3. September 1922 nach Kreisen	45
15. Volksabstimmung und Wahlen in Oberschlesien 1921-1924 nach Kreisen	45
16. Ergebnisse der Volksabstimmung am 20. März 1921 in Nieder- und Oberschlesien nach Kreisen	46
17. Vertriebene aus Schlesien sowie dem sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946	46
18. Vertriebene aus Schlesien in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. 10. 1946 und am 13. 9. 1950	46
19. Vertriebene aus Schlesien am 13. September 1950	46

1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau¹⁾ am 17. Mai 1939

Kreis	Fläche	Wohn- bevölkerung	Bevölkerungs- dichte	Kreis	Fläche	Wohn- bevölkerung	Bevölkerungs- dichte
	qkm	Anzahl	Einwohner je qkm		qkm	Anzahl	Einwohner je qkm
RB Breslau				RB Liegnitz insgesamt	14 024,82	1 314 710	93,7
Stadtkreise				davon: Stadtkreise	100,90	246 280	2 440,8
Breslau	174,94	629 565	3 598,7	vH	0,7	18,7	
Brieg	11,93	31 419	2 633,6	Landkreise	13 923,92	1 068 430	76,7
Schweidnitz	17,73	39 052	2 202,6	vH	99,3	81,3	
Waldenburg (Schles.)	21,56	64 136	2 974,8				
Landkreise				RB Oppeln			
Breslau	876,62	103 857	118,5	Stadtkreise			
Brieg	592,92	39 745	67,0	Beuthen O. S.	30,26	101 084	3 340,5
Frankenstein i. Schles.	774,40	75 338	97,3	Gleiwitz	60,71	117 250	1 931,3
Glatz	850,17	125 273	147,4	Hindenburg O. S.	44,06	126 220	2 864,7
Groß Warthenberg	431,44	27 525	63,8	Neiße	23,93	37 859	1 582,1
Guhrau	760,01	39 895	52,5	Oppeln	30,91	52 977	1 713,9
Habelschwerdt	789,23	56 332	71,4	Ratibor	42,90	50 004	1 165,6
Militsch	930,85	48 553	52,2	Landkreise			
Namschau	501,24	32 430	64,7	Beuthen-Tarnowitz	106,92	94 568	884,5
Neumarkt	746,02	56 962	76,4	Cosel	662,84	90 305	136,2
Oels	894,61	72 844	81,4	Falkenberg O. S.	604,95	40 820	67,3
Ohlau	559,94	53 187	95,0	Groß Strehlitz	892,93	94 062	105,3
Reichenbach (Eulengebiete)	545,91	85 428	156,3	Grottkau	542,04	40 374	74,5
Schweidnitz	639,15	94 855	148,4	Gurtentag	320,12	21 888	68,4
Strehlen	587,71	57 505	97,8	Kreuzburg O. S.	555,22	51 485	92,7
Trebnitz	820,45	54 307	66,2	Leobaschütz	692,40	82 518	119,2
Waldenburg (Schles.)	415,57	117 918	283,8	Neiße	684,44	70 906	103,6
Wobtau	1 017,56	65 703	64,6	Neustadt O. S.	799,50	96 538	120,7
zusammen	12 959,96	1 971 829	152,1	Oppeln	1 394,94	145 087	104,0
davon: Stadtkreise	226,16	764 172	3 378,9	Ratibor	501,59	62 753	125,1
vH	1,7	38,8		Rosenberg O. S.	895,86	57 265	63,9
Landkreise	12 733,80	1 207 657	94,8	Tost-Gleiwitz	846,46	95 295	112,6
vH	98,3	61,2		zusammen	9 732,98	1 529 258	157,1
RB Liegnitz soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie				davon: Stadtkreise	232,77	485 394	2 085,3
Stadtkreise				vH	2,4	31,7	
Glogau	35,48	33 495	2 163,8	Landkreise	9 500,21	1 043 864	109,9
Görlitz soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	16,21	8 808	543,4	vH	97,6	68,3	
Hirschberg i. Rsgb.	28,08	35 296	1 257,0				
Liegnitz	27,13	83 681	3 084,4	Provinz Schlesien soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie	34 528,87	4 567 572	132,3
Landkreise				davon: Stadtkreise	545,83	1 410 836	2 584,8
Bunzlau	1 057,99	74 336	70,3	vH	1,6	30,9	
Fraustadt	271,81	19 894	73,2	Landkreise	33 983,04	3 156 736	92,9
Freyenstadt i. Niederschles.	731,89	54 387	74,3	vH	98,4	69,1	
Glogau	1 240,29	62 236	50,2				
Görlitz soweit ostwärts der Oder-Neiße- Linie	570,78	35 275	61,8	Provinz Schlesien soweit westlich der Oder- Neiße-Linie	2 188,89	248 225	113,4
Goldberg	850,16	70 243	82,6	davon: Stadtkreise	14,00	85 000	6 071,4
Grünberg i. Schles.	973,60	66 711	68,5	vH	0,6	34,2	
Hirschberg i. Rsgb.	662,74	80 257	121,1	Landkreise	2 174,89	163 225	75,0
Jauer	610,40	58 994	96,6	vH	99,4	65,8	
Landeshut i. Schles.	427,10	47 867	112,1				
Lauban	524,13	72 813	138,9	Außerdem vom Land Sachsen			
Liegnitz	611,31	41 641	68,1	Stadt- und Landkreis Zittau insgesamt	426,69	124 206	291,1
Löwenberg i. Schles.	744,27	63 476	85,3	Stadtkreis Zittau soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie	2,36	1 128	478,0
Lüben	712,92	40 461	56,8	vH	0,6	0,9	
Rothenburg (Ob. Laus.) soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	298,14	14 903	50,0	Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder- Neiße-Linie	139,69	23 941	171,4
Sprottau	1 461,50	101 711	69,6	vH	32,7	19,3	
zusammen	11 835,93	1 066 485	90,1	Stadtkreis Zittau soweit westlich der Oder- Neiße-Linie	18,00	37 500	2 083,3
davon: Stadtkreise	85,90	161 280	1 855,9	vH	4,2	30,2	
vH	0,7	15,1		Landkreis Zittau soweit westlich der Oder- Neiße-Linie	266,64	61 637	231,2
Landkreise	11 749,93	905 205	77,0	vH	62,5	49,6	
vH	99,3	84,9					
RB Liegnitz soweit westlich der Oder- Neiße-Linie				Provinz Schlesien insgesamt einschl. Stadt- und Landkreis Zittau	37 144,45	4 940 003	133,0
Stadtkreis				davon: Stadtkreise	580,19	1 534 474	2 644,8
Görlitz soweit westlich der Oder-Neiße- Linie	14,00	85 000	6 071,4	vH	1,6	37,1	
Landkreise				Landkreise	36 564,26	3 405 529	93,1
Görlitz soweit westlich der Oder-Neiße- Linie	270,00	25 648	95,0	vH	98,4	68,9	
Hoyerswerda	869,89	60 143	69,1				
Rothenburg (Ob. Laus.) soweit westlich der Oder-Neiße-Linie	1 035,00	77 434	74,8				
zusammen	2 188,89	248 225	113,4				
davon: Stadtkreise	14,00	85 000	6 071,4				
vH	0,6	34,2					
Landkreise	2 174,89	163 225	75,0				
vH	99,4	65,8					

1) Gebietsstand 1.1.1943.

2. Wohnbevölkerung und versorgte Zivilbevölkerung in den Kreisen der Provinz Schlesien sowie im Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie (Gebietsstand 8. 5. 1945) in 1 000

Gebiet	Wohnbevölkerung				Versorgte Zivilbevölkerung			
	17. 5. 1939	1943 ¹⁾	1944 ²⁾	1945 ³⁾	17. 5. 1939	1943 ¹⁾	1944 ²⁾	1945 ³⁾
RB Breslau								
Stadtkreise								
Breslau	629,6	589,8	592,7	527,1				
Brieg	31,4	26,3	28,0	29,5				
Schweidnitz	39,1	32,5	33,3	35,6				
Waldenburg (Schles.)	64,1	59,1	62,6	63,0				
Landkreise								
Breslau	103,9	96,5	101,4	108,4				
Brieg	39,7	35,4	37,4	42,2				
Frankenstein i. Schles.	75,3	70,9	74,8	90,5				
Glatz	125,3	115,8	126,3	140,3				
Groß Wartenberg	27,5	23,5	27,1	26,9				
Gubrau	39,9	38,0	40,2	47,4				
Habelschwerdt	56,3	53,0	56,8	64,7				
Militzsch	48,6	46,2	48,9	50,9				
Namelsau	32,4	31,4	33,0	46,2				
Neumarkt	57,0	53,7	56,8	61,7				
Oels	72,8	68,5	71,6	74,0				
Ohlau	53,2	49,9	52,9	50,8				
Reichenbach (Eulengebirge)	85,4	77,8	87,2	98,4				
Schweidnitz	94,9	88,5	96,3	110,6				
Strehlen	57,5	54,7	56,6	62,5				
Trebnitz	54,3	54,1	57,2	62,5				
Waldenburg (Schles.)	117,9	110,9	124,6	126,9				
Wohlau	65,7	65,1	73,0	77,8				
Zusammen	1 971,8	1 842,6	1 940,7	1 997,9				
RB Liegnitz, soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie								
Stadtkreise								
Glogau	33,5	28,1	29,8	32,8				
Görlitz, soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	8,8	8,0	8,7	9,0				
Hirschberg i. Rsgb.	35,3	32,1	35,3	36,6				
Liegnitz	83,7	73,1	74,0	76,3				
Landkreise								
Bunzlau	74,3	69,1	81,3	91,6				
Fraustadt	19,9	17,7	19,2	20,6				
Freysadt i. Niederschles.	54,4	50,1	55,6	59,1				
Glogau	62,2	58,5	63,6	74,4				
Görlitz, soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	35,3	33,5	36,3	39,9				
Goldberg	70,2	69,6	74,6	81,9				
Grünberg i. Schles.	66,7	61,2	72,1	75,4				
Hirschberg i. Rsgb.	80,3	76,8	87,9	97,0				
Jauer	59,0	55,0	60,0	65,7				
Landeshut i. Schles.	47,9	45,3	50,0	57,0				
Lauban	72,8	66,6	75,3	82,5				
Liegnitz	41,6	40,6	44,2	51,9				
Löwenberg i. Schles.	63,5	59,8	64,0	69,5				
Lüben	40,5	38,7	43,7	46,9				
Rothenburg (Ob. Lauz.), soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	14,9	13,8	15,3	16,4				
Sprottau	101,7	92,7	101,4	105,3				
Zusammen	1 066,5	990,5	1 092,9	1 189,8				
RB Oppeln								
Stadtkreise								
Beuthen O. S.	101,1	96,1	99,5	95,4				
Gleiwitz	117,3	109,0	116,1	112,0				
Hindenburg O. S.	126,2	117,6	126,8	121,7				
Neiße	37,9	32,9	34,2	34,1				
Oppeln	53,0	48,8	51,3	52,2				
Ratibor	50,0	48,1	48,9	48,3				
Landkreise								
Beuthen-Tarnowitz	94,6	89,3	92,6	91,0				
Cosel	90,3	99,5	127,2	122,5				
Falkenberg O. S.	40,8	39,3	41,3	44,1				
Groß Strehlitz	94,1	88,8	94,6	97,1				
Grottkau	40,4	39,1	40,8	43,4				
Guttenberg	21,9	23,2	23,0	23,5				
Kreuzburg O. S.	51,5	48,4	52,6	51,6				
Leobschütz	82,5	75,6	79,6	82,3				
Neiße	70,9	66,0	70,0	72,2				
Neustadt O. S.	96,5	88,5	92,0	93,5				
Oppeln	145,1	136,2	143,5	145,2				
Ratibor	62,8	59,1	60,2	60,6				
Rosenberg O. S.	57,3	54,7	56,4	57,9				
Tost-Gleiwitz	95,3	91,4	98,7	99,7				
Zusammen	1 529,3	1 451,6	1 549,3	1 548,3				
Provinz Schlesien, soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie insgesamt	4 567,6	4 284,7	4 582,9	4 736,0				
Außerdem vom Land Sachsen:								
Stadtkreis								
Zittau, soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	1,1	1,0	1,1 ⁵⁾	1,2				
Landkreis								
Zittau, soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie	23,9	21,6	24,0 ⁵⁾	27,4				
Zusammen	25,0	22,6	25,1	28,6				
Insgesamt	4 592,7	4 307,3	4 608,0	4 764,6				

1) Zurechnungsperiode Nr. 46 vom 8. Februar 1943 bis 7. März 1943. — 2) Zurechnungsperiode Nr. 39 vom 7. Februar 1944 bis 5. März 1944. — 3) Zurechnungsperiode Nr. 70 vom 11. Dezember 1944 bis 7. Januar 1945. — 4) Anteilmäßig errechnet, da die versorgte Zivilbevölkerung von Ratibor einschl. Hultschiner Ländchen ausgewiesen wurde. — 5) Zurechnungsperiode Nr. 60.

3. Bevölkerung in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie am 17. Mai 1939 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit Einwohnern	Gemeinden		Bevölkerung	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
unter 100	159	4,1	9 619	0,2
100 bis 500	2 028	52,2	580 200	12,6
500 " 1 000	992	25,5	687 628	15,0
1 000 " 2 000	453	11,7	609 597	13,3
unter 2 000	3 632	93,4	1 887 044	41,1
2 000 bis 5 000	168	4,3	517 735	11,3
5 000 " 10 000	41	1,1	291 292	6,3
10 000 " 20 000	24	0,6	328 824	7,2
20 000 " 50 000	13	0,3	334 021	7,3
50 000 " 100 000	5	0,1	259 606	5,7
100 000 und mehr	4	0,0	974 119	21,2
Insgesamt	3 887	100	4 592 641	100

4. Regionale Verteilung der Gemeinden und der Wohnbevölkerung in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau am 17. Mai 1939

Gebiet	Gemeinden	darunter ostwärts der Oder- Neiße-Linie	Wohn- bevölkerung	darunter ostwärts der Oder- Neiße-Linie
RB Breslau	1 782	1 782	1 971 829	1 971 829
RB Liegnitz	1 282	1 071 ¹⁾	1 314 710	1 066 485
RB Oppeln	963	963	1 529 258	1 529 258
Provinz Schlesien	4 027	3 816	4 815 797	4 567 572
sächsische Gebiete:				
Stadtkreis Zittau	1	11	38 628	1 128
Landkreis Zittau	52	22 ¹⁾	85 578	23 941
Insgesamt	4 080	3 838	4 940 003	4 592 641

1) Ferner sind im Regierungsbezirk Liegnitz 13 Gemeinden, im Landkreis Zittau 3 Gemeinden und der Stadtkreis Zittau von der Lausitzer Neiße durchschnitten.

5. Natürlicher Bevölkerungszuwachs¹⁾ in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie vom 17. 5. 1939 bis 31. 12. 1944

in 1 000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß	Geburtenüber- schuß der deutschen Bevölkerung
17. 5. - 31. 12. 1939	66,6	37,3	29,3	29,2
1940	101,5	61,1	40,4	40,3
1941	100,4	61,8	38,6	38,4
1942	78,7	61,6	17,1	17,0
1943	86,3	61,5	24,8	24,7
1. 1. - 30. 6. 1944	50,9	35,2	15,7	15,7
1. 7. - 31. 12. 1944 ²⁾	44,5	24,4	20,1	20,0
17. 5. 1939 - 31. 12. 1944	528,8	342,8	186,0	185,4

1) Ohne Evakuierte. — 2) Geschätzt.

6. Bevölkerung der Provinzen Nieder- und Oberschlesien am 16. Juni 1925 nach der Muttersprache

Gebiet	Personenkreis	Insgesamt	darunter mit Muttersprache						
			deutsch	deutsch und wendisch	deutsch und tschechisch ¹⁾	deutsch und polnisch	wendisch	tschechisch ¹⁾	polnisch
RB Breslau	Wohnbevölkerung	1 897 172	1 873 084	18	2 380	9 889	2	3 309	6 519
	Deutsche Staatsangehörige	1 864 056	1 849 928	15	1 859	7 593	1	2 412	1 674
	Ausländer und Staatenlose	33 116	23 156	3	521	2 296	1	897	4 845
RB Liegnitz	Wohnbevölkerung	1 235 156	1 206 220	3 751	440	3 668	16 726	435	2 796
	Deutsche Staatsangehörige	1 211 944	1 188 239	3 746	93	2 186	16 718	65	566
	Ausländer und Staatenlose	23 212	17 981	5	347	1 482	8	370	2 230
Provinz Niederschlesien	Wohnbevölkerung	3 132 328	3 079 304	3 769	2 820	13 557	16 728	3 744	9 315
	Deutsche Staatsangehörige	3 076 000	3 038 167	3 761	1 952	9 779	16 719	2 477	2 240
	Ausländer und Staatenlose	56 328	41 137	8	868	3 778	9	1 267	7 075
Provinz Oberschlesien	Wohnbevölkerung	1 379 278	822 277	49	7 006	387 439	6	6 322	155 069
	Deutsche Staatsangehörige	1 360 282	810 835	43	6 835	384 572	4	6 163	151 162
	Ausländer und Staatenlose	18 996	11 442	6	151	2 867	2	159	3 907
Insgesamt	Wohnbevölkerung	4 511 606	3 901 581	3 818	9 826	400 996	16 734	10 066	164 384
	Deutsche Staatsangehörige	4 436 282	3 849 002	3 804	8 807	394 351	16 723	8 640	153 402
	Ausländer und Staatenlose	75 324	52 579	14	1 019	6 645	11	1 426	10 982

1) bzw. mährisch

7. Bevölkerung¹⁾ in ausgewählten Kreisen der Provinz Niederschlesien in den Jahren 1910, 1925 und 1933 nach der Muttersprache

Kreis	Bevölkerung ²⁾	darunter mit Muttersprache								
		deutsch		deutsch und polnisch	deutsch und tschechisch	deutsch und wendisch	polnisch	tschechisch	wendisch	
		absolut	in vH							
1. 12. 1910										
RB Breslau										
Kreis Glatz	118 260	111 571	94,3	454	88	—	1 338	4 661	—	—
Groß Wartenberg	28 150	22 164	78,7	1 167	—	—	4 767	—	—	—
Guhrau	37 016	34 743	93,9	46	—	—	2 162	—	—	—
Militsch	47 679	45 943	96,4	173	—	—	1 534	—	—	—
Namslau	29 087	22 400	77,0	1 666	—	—	4 952	—	—	—
Srehlen	55 717	50 923	91,4	—	45	—	—	5 130	—	—
RB Liegnitz										
Kreis Hoyerswerda	42 989	26 684	62,1	—	—	614	—	—	—	15 094
Rothenburg (Ob.Laus.)	79 438	66 429	83,6	—	—	519	—	—	—	11 281
16. 6. 1925										
RB Breslau										
Kreis Glatz	117 787	115 719	98,2	204	1 014	—	54	763	—	—
Groß Wartenberg	27 390	26 972	98,5	349	—	—	60	—	—	—
Guhrau	39 482	39 074	99,0	242	—	—	143	—	—	—
Militsch	47 269	47 072	99,1	142	—	—	76	—	—	—
Namslau	30 354	28 247	93,1	1 765	—	—	332	—	—	—
Srehlen				—	—	—	—	—	—	—
RB Liegnitz										
Kreis Hoyerswerda	53 372	40 484	75,9	—	—	1 816	—	—	—	10 867
Rothenburg (Ob.Laus.)	82 775	74 821	90,4	—	—	1 886	—	—	—	5 818
16. 6. 1933										
RB Breslau										
Kreis Glatz	120 743	119 246	98,8	—	916	—	—	327	—	—
Groß Wartenberg	27 342	26 937	98,5	229	—	—	120	—	—	—
Guhrau	39 306	39 106	99,5	124	—	—	54	—	—	—
Militsch	46 732	46 560	99,6	120	—	—	19	—	—	—
Namslau	30 438	30 031	98,7	315	—	—	31	—	—	—
Srehlen	57 206	55 404	96,8	—	675	—	—	972	—	—
RB Liegnitz										
Kreis Hoyerswerda	55 001	45 568	82,8	—	—	3 407	—	—	—	5 884
Rothenburg (Ob.Laus.)	86 531	81 863	94,6	—	—	2 168	—	—	—	2 353

1) Gebietsstand vom 1. 1. 1934. — 2) Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910; Reichsangehörige am 16. 6. 1925 und am 16. 6. 1933.

8. Bevölkerung mit polnischer Muttersprache nach den Volkszählungen von 1910, 1925, 1933 und 1939 sowie polnische Stimmen bei den Reichstagswahlen von 1924 in ausgewählten Kreisen des Regierungsbezirks Oppeln

Kreis	Personen mit polnischer Muttersprache				Stimmen für die Polnisch-Katholische Volkspartei	
	1910	1925	1933	1939	4. 5. 24	7. 12. 24
RB Oppeln	581 701	151 168	99 193	3 731	49 259	42 051
darunter:						
Stadtkreise						
Beuthen O. S.	27 294	2 188	776	410	883	796
Gleiwitz	17 940	2 066	529	120	874	493
Hindenburg O. S.	41 170	3 046	1 239	333	3 340	2 650
Landkreise						
Groß Strehlitz	57 554	21 723	15 888	471	6 508	5 884
Grottkau	825	45	46	5	8	16
Neiße	651	35	30	6	23	14
Oppeln	89 326	27 634	23 374	580	12 048	11 327
Ratibor	39 234	12 005	9 842	334	5 318	3 519

10. Volkszugehörigkeit der Wenden und "Oberschlesier" am 17. Mai 1939

9. Wohnbevölkerung in der Provinz Schlesien sowie im sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie am 17. Mai 1939 nach der Volkszugehörigkeit

Gebiet	Wohnbevölkerung		
	insgesamt	Personen fremder Volkszugehörigkeit	deutsche Bevölkerung
RB Breslau	1 971 829	6 058	1 965 771
RB Liegnitz	1 066 485	3 957 ¹⁾	1 062 528
RB Oppeln	1 529 258	6 074	1 523 184
Provinz Schlesien	4 567 572	16 089	4 551 483
sächsische Gebiete:			
Stadtkreis Zittau	1 128	50 ²⁾	25 019
Landkreis Zittau	23 941		
Insgesamt	4 592 641	16 139	4 576 502

1) Berechnet aus den Zahlen für den Regierungsbezirk Liegnitz insgesamt. —
2) Geschätzt.

Muttersprache	Reichsangehörige (ohne Juden)					
	insgesamt	davon nach Volkszugehörigkeit				
		deutsch	polnisch	mährisch	wendisch	sonstige
Kreis Hoyerswerda						
wendisch	3 501	3 501	—	—	—	—
Kreis Rothenburg (Ob. Lsg.)						
deutsch und wendisch	3 950	3 949	—	—	1	—
Kreise Morslau, Groß Wartenburg						
polnisch	107	102	5	—	—	—
Kreise Militsch, Guben, Frankfurt						
deutsch und polnisch	337	335	2	—	—	—
Regierungsbezirk Oppeln						
polnisch	3 731	1 244	2 486	—	—	21
deutsch und polnisch	6 938	6 751	185	—	—	2
oberschlesisch	11 112	11 023	86	3	—	—
deutsch und ober-schlesisch	18 715	18 692	23	—	—	—
mährisch	49	49	—	—	—	—
deutsch und mährisch	228	228	—	—	—	—
Insgesamt						
absolut	48 668	45 874	2 767	3	1	23
vH	100	94,3	5,7	0,0	0,0	0,0

11. Ausländer und Staatenlose in der Provinz Schlesien am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache

Gebiet	Ausländer insgesamt	Von den Ausländern sind			
		deutsche Volkszugehörige		fremde Volkszugehörige	
		insgesamt	darunter mit deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter mit fremder Muttersprache
RB Breslau	a 16 027	10 523	8 886	5 504	808
	b 3 658	3 167	2 832	491	339
	c 282	231	205	51	8
	d 19 967	13 921	11 923	6 046	1 155
RB Liegnitz	a 11 944	7 346	6 438	4 598	469
	b 2 323	2 158	1 960	165	72
	c 364	272	254	92	11
	d 14 631	9 776	8 652	4 855	552
RB Oppeln ¹⁾	a 22 840	20 230	18 340	2 610	210
	b 3 160	2 940	2 630	220	140
	c 800	480	370	320	10
	d 26 800	23 650	21 340	3 150	360
Provinz Schlesien	a 50 811	38 099	33 664	12 712	1 487
	b 9 147	8 243	7 422	876	551
	c 1 446	983	829	463	29
	d 61 398	47 347	41 915	14 061	2 067

1) Ohne Halbtürken Ländchen.

12. Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1920–1933 in den Wahlkreisen 7, 8 und 9 (Breslau, Liegnitz und Oppeln) nach ausgewählten Parteien

Wahltermin	Stichtag für die Bevölkerung	Bevölkerung insgesamt	Wahlberechtigte	Gültige Stimmen	darunter Stimm auf			
					Polnische Parteien		Wendische Parteien	
					Anzahl	vH	Anzahl	vH
6. VI. 1920	8. X. 1919	2 987 904	1 779 941	1 454 947	—	—	f 1 559	0,1
19. XI. 1922	8. X. 1919	1 307 865	742 959	511 620	b 51 437	10,1	—	—
7. XII. 1924	16. VI. 1925	4 511 606	2 732 829	2 121 143	c 43 024	2,0	d 1 196	0,1
20. V. 1928	16. VI. 1925	4 511 606	2 846 778	2 143 932	e 30 896	1,4	d 381	0,0
14. IX. 1930	1930	4 670 443	2 963 253	2 421 108	a 37 485	1,5	e 335	0,0
	minl.							
31. VII. 1932	Bevölkerung 16. VI. 1933	4 686 769	3 053 771	2 555 791	a } 14 792	0,6	—	—

a = Polnische Volkspartei b = Poln.-Kath. Part. Oberschles. c = Poln.-Kath. Volkspartei d = Wendische Volkspartei e = Volkspartei d. Lusatizer Sorben
f = Lusatizer Volkspartei

13. Wahlberechtigte und gültige Stimmen bei der Reichstagswahl
am 7. Dezember 1924 in ausgewählten Kreisen Schlesiens

Kreis	Wohnbevölkerung am 16. 6. 1925	Wahl- berechtigte	Gültige Stimmen insgesamt	darunter für die Polnische Volkspartei
RB Breslau				
Landkreise				
Gubrau	34 818	20 889	18 536	8
Militzsch	47 656	28 200	23 808	31
Namslau	30 786	17 878	15 219	33
Groß Wartenberg	27 609	16 021	12 968	54
RB Oppeln				
Stadtkreise				
Beuthen	62 543	36 908	24 970	796
Gleiwitz	81 888	50 477	33 292	493
Neiße	32 604	20 067	14 842	13
Oppeln	41 507	24 243	17 522	239
Ratibor	40 959	24 785	18 035	770
Landkreise				
Beuthen	73 461	38 368	25 514	2 670
Tarnowitz	28 974	15 128	10 507	1 773
Cosel	82 305	45 445	30 015	2 305
Falkenberg	38 772	22 510	16 880	108
Tost-Gleiwitz	83 782	44 897	28 591	4 010
Grottkau	39 553	22 900	17 741	16
Groß Strehlitz	77 638	42 491	27 896	5 884
Lubinitz	17 169	9 030	5 827	672
Hindenburg O. S.	129 126	76 740	52 868	2 650
Kreuzburg	53 197	29 868	24 898	212
Leobschütz	81 957	48 872	36 234	28
Neiße	69 257	39 164	28 661	14
Neustadt O. S.	95 370	56 437	36 946	1 282
Oppeln	128 077	71 635	44 308	11 327
Ratibor	59 281	33 284	22 479	3 519
Rybnik	8 779	4 709	2 966	296
Rosenberg O.S.	53 079	28 669	19 716	2 974

14. Ergebnisse der Abstimmung über die Gewährung einer Autonomie
für die Provinz Oberschlesien am 3. September 1922 nach Kreisen

Kreis	Stimm- berechtigte	Abge- gebene Stimmen	davon			
			für		gegen	
			ein besonderes Land Oberschlesien			
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	
Stadtkreise						
Beuthen	36 925	23 500	1 663	7,1	21 837	92,9
Gleiwitz	46 121	31 410	2 129	6,8	29 281	93,2
Neiße	17 411	14 457	145	1,0	14 312	99,0
Oppeln	21 061	16 799	945	5,6	15 854	94,4
Ratibor	23 076	17 248	974	5,6	16 274	94,4
Landkreise						
Beuthen	47 049	34 990	9 234	26,4	25 756	73,6
Cosel	41 599	32 778	2 431	7,4	30 347	92,6
Falkenberg	22 009	19 038	307	1,6	18 731	98,4
Gleiwitz	40 546	32 746	5 454	16,7	27 292	83,3
Grottkau	22 487	19 724	194	1,0	19 530	99,0
Hindenburg O. S. ¹⁾	61 419	51 453	7 974	15,5	43 479	84,5
Kreuzburg	27 360	25 897	366	1,4	25 531	98,6
Leobschütz	46 042	42 853	330	0,8	42 523	99,2
Lubinitz	7 879	5 571	488	8,8	5 083	91,2
Neiße	37 355	32 254	138	0,4	32 116	99,6
Neustadt O. S.	52 317	46 233	1 145	2,5	45 088	97,5
Oppeln	66 518	46 255	7 323	15,8	38 932	84,2
Ratibor	32 830	23 873	2 176	9,1	21 697	90,9
Rybnik	4 178	3 081	503	16,3	2 578	83,7
Rosenberg O. S.	26 544	19 493	1 826	9,4	17 667	90,6
Groß Strehlitz	39 867	28 496	4 644	16,3	23 852	83,7
Insgesamt	720 893	568 149	50 389	8,9	517 760	91,1

1) Ohne den dritten Stimmbezirk der Gemeinde Sosnitsa.

15. Volksabstimmung und Wahlen in Oberschlesien 1921 - 1924 nach Kreisen

Kreis	Volksabstimmung am 20. März 1921		Reichstagswahl am 19. November 1922		Reichstagswahl am 4. Mai 1924		Reichstagswahl am 21. September 1924		Reichstagswahl am 7. Dezember 1924	
	abgegebene Stimmen für Polen		Polnische Volkspartei		Polnische Volkspartei		Polnische Volkspartei		Polnische Volkspartei	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Beuthen, Stadt	10 101	25,3	1 127	5,7	883	3,5	849	3,8	796	3,1
Beuthen, Land	63 021	59,1	5 221	23,0	2 367	8,6	2 773	12,3	2 670	10,2
Cosel	12 449	24,8	2 089	7,5	3 187	10,2	1 779	7,2	2 305	7,5
Gleiwitz, Stadt	8 558	21,1	763	2,4	874	2,3	535	1,7	493	1,5
Groß Strehlitz	23 046	50,7	8 513	30,8	6 508	21,5	4 582	19,3	5 884	20,5
Hindenburg O. S.	43 261	48,9	4 513	9,0	3 340	5,7	3 337	6,8	2 650	4,9
Kreuzburg	1 652	4,2	93	0,4	239	1,0	212	1,0	212	0,8
Leobschütz	259	0,4	—	—	22	0,1	25	0,1	28	0,1
Lubinitz	13 679	47,0	769	17,4	1 018	16,5	622	12,9	672	11,3
Neustadt O. S.	4 268	11,8	1 078	3,0	1 749	4,2	1 204	3,8	1 282	3,4
Oppeln, Stadt	1 098	3,0	201	1,2	344	1,8	209	1,3	239	1,3
Oppeln, Land	24 726	30,6	8 825	21,3	12 048	24,6	8 037	23,4	11 327	25,0
Ratibor, Stadt	2 227	9,1	822	5,0	1 061	5,6	681	4,0	770	4,2
Ratibor, Land	18 518	41,3	3 786	17,8	5 318	21,7	2 923	13,4	3 519	15,4
Rosenberg O. S.	11 150	31,9	2 947	17,1	3 388	16,5	2 501	13,2	2 974	14,8
Rybnik	52 347	65,2	848	27,4	547	16,1	268	10,5	296	9,8
Tarnowitz	27 513	61,7	3 331	32,6	1 514	13,0	2 009	22,8	1 773	16,5
Tost-Gleiwitz	27 198	57,5	6 414	21,7	4 689	15,1	3 418	14,0	4 010	13,7

16. Ergebnisse der Volksabstimmung am 20. März 1921 in Nieder- und Oberschlesien nach Kreisen

Kreis	Fläche	Einwohner	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen	davon für					
	am 8. Oktober 1919 qkm				Deutschland		Polen			
		Anzahl			vH	Anzahl	vH			
Provinz Niederschlesien										
RB Breslau										
Kreis Namslau, teilweise	10 555	5 659	5 606	5 481	5 348	97,6	133	2,4		
Provinz Oberschlesien										
RB Oppeln										
Kreis Beuthen, Stadt	2 264	71 187	42 990	39 991	29 890	74,7	10 101	25,3		
Beuthen, Land	9 957	213 790	109 749	106 698	43 677	40,9	63 021	59,1		
Casel	67 554	79 973	51 364	50 100	37 651	75,2	12 449	24,8		
Gleiwitz, Stadt	2 796	69 028	41 949	40 587	32 029	78,9	8 558	21,1		
Groß Strehlitz	89 562	76 502	46 528	45 461	22 415	49,3	23 046	50,7		
Hindenburg O. S.	11 951	167 632	90 793	88 480	45 219	51,1	43 261	48,9		
Kattowitz, Stadt	465	45 422	28 531	26 674	22 774	85,4	3 900	14,6		
Kattowitz, Land	18 122	227 657	122 342	119 011	52 892	44,4	66 119	55,6		
Königshütte O. S., Stadt	617	74 811	44 052	42 628	31 864	74,7	10 764	25,3		
Kreuzburg	55 316	52 558	40 602	39 627	37 975	95,8	1 652	4,2		
Leobschütz	69 080	78 247	66 697	65 387	65 128	99,6	259	0,4		
Lublinitz	101 072	55 380	29 991	29 132	15 453	53,0	13 679	47,0		
Neustadt O. S., teilweise	35 727	51 287	36 941	36 093	31 825	88,2	4 268	11,8		
Oppeln, Stadt	1 777	53 483	22 930	21 914	20 816	95,0	1 098	5,0		
Oppeln, Land	140 767	123 165	82 715	80 896	56 170	69,4	24 726	30,6		
Pless	106 340	141 828	73 923	72 053	18 675	25,9	53 378	74,1		
Ratibor, Stadt	2 192	36 994	25 336	24 518	22 291	90,9	2 227	9,1		
Ratibor, Land, teilweise	55 070	78 238	45 900	44 867	26 349	58,7	18 518	41,3		
Rosenberg O. S.	89 891	54 962	35 976	35 007	23 857	68,1	11 150	31,9		
Rybnik	85 487	160 836	82 350	80 266	27 919	34,8	52 347	65,2		
Tarnowitz	32 757	86 563	45 561	44 591	17 078	38,3	27 513	61,7		
Tost-Gleiwitz	88 018	86 461	48 153	47 296	20 098	42,5	27 198	57,5		
Provinz Oberschlesien zusammen	1 066 780	2 068 004	1 215 373	1 181 277	702 045	59,4	479 232	40,6		
Provinz Niederschlesien	10 555	5 659	5 606	5 481	5 348	97,6	133	2,4		
Insgesamt	1 077 335	2 073 663	1 220 979	1 186 758	707 393	59,6	479 365	40,4		

17. Vertriebene aus Schlesien sowie dem sächsischen Stadt- und Landkreis Zittau soweit ostwärts der Oder-Neiße-Linie in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946

in 1 000

Gebiet	Vertriebene
Brandenburg	121,6
Mecklenburg	56,9
Sachsen-Anhalt	259,5
Thüringen	194,1
Sachsen	416,6
Sowjetische Besatzungszone	1 048,7
Sowjetsektor von Berlin	9,1 1)
Saarland	1,0
Dänemark	0,5
Übrige Aufnahmegebiete	7,0 1)
Insgesamt	1 066,3

1) Geschätzt.

19. Vertriebene aus Schlesien am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland (ohne Berlin)	2 054 600
Berlin (West)	36 600
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin	1 121 400
Ausland	16 000
Insgesamt	3 228 600

18. Vertriebene aus Schlesien in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29.10.1946 und am 13.9.1950

in 1 000

Land	Vertriebene		Zunahme 1950 gegen- über 1946	
	1946	1950	Anzahl	vH
Schleswig-Holstein	56,4	59,7	3,2	5,7
Hamburg	12,2	21,5	9,4	77,0
Niedersachsen	626,1	722,4	96,3	15,4
Bremen	6,6	12,6	6,0	90,9
Nordrhein-Westfalen	347,0	526,4	179,4	51,7
Hessen	71,2	111,2	40,0	56,2
Rheinland-Pfalz	7,4	31,4	24,0	324,3
Baden-Württemberg	61,7	107,1	45,4	73,6
Bayern	434,3	461,2	26,9	6,2
Zusammen	1 622,9	2 053,4	430,5	26,5
Berlin (West)	18,2 ¹⁾	36,6	18,4	101,1
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)	1 641,1	2 090,1	448,9	27,4

1) Geschätzt.

Danzig

	Seite
Tabellenverzeichnis:	
1. Wohnbevölkerung in der Freien Stadt Danzig am 10. Oktober 1941 nach Kreisen . .	48
2. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in der Freien Stadt Danzig am 1.9.1939 bis 31.12.1944	48
3. Ortsanwesende Bevölkerung des Freistaates Danzig am 8. Oktober 1919	48
4. Bevölkerung in der Freien Stadt Danzig 1924 und 1929	48
5. Bevölkerung in der Freien Stadt Danzig 1910, 1919, 1923 und 1924 nach der Muttersprache	48
6. Vertriebene aus Danzig in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946	48
7. Ergebnisse der Wahlen zum Volkstag der Freien Stadt Danzig in den Jahren 1920, 1923 und 1927	48
8. Vertriebene aus Danzig am 13. September 1950	48

Memelgebiet

	Seite
Tabellenverzeichnis:	
1. Wohnbevölkerung im Memelgebiet am 20. Januar 1925 nach Kreisen	49
2. Natürlicher Bevölkerungszuwachs im Memelgebiet vom 1.9.1939 bis 31.12.1944 . .	49
3. Vertriebene aus dem Memelgebiet am 13. September 1950	49

1. Wohnbevölkerung ¹⁾ in der Freien Stadt Danzig
am 10. Oktober 1941 nach Kreisen

Kreis	Fläche ²⁾	Wohnbevölkerung
	qkm	Anzahl
Stadtkreise		
Danzig	147,95	267 251
Zoppot	8,71	27 971
Landkreise		
Danzig	849,22	44 218
Großes Werder	887,41	64 560
Danzig insgesamt	1 893,29	404 000
darunter: männlich		195 358
Einwohner je qkm		213,6
Dagegen Ende 1939 ³⁾		
Danzig insgesamt	1 893,29	391 607
darunter: männlich		187 408
Einwohner je qkm		206,8

1) Einschl. nichtd. Muttersprache. — 2) Gebietsstand 1.1.1943. — 3) Bevölkerung auf Grund polizeilicher Einwohnererfassung und anderer Unterlagen.

2. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in der Freien Stadt Danzig
vom 1.9.1939 bis 31.12.1944

in 1 000

Zeitraum	Lebend-geborene	Gestorbene	Geburten-überschuß	Geburtenüber- schuß der deutschen Bevölkerung
1.9.-31.12.1939	3,0	1,6	1,4	1,3
1940	10,2	5,4	4,8	4,5
1941	10,7	6,2	4,5	4,2
1942	10,3	6,1	4,2	3,9
1943	10,1	5,7	4,4	4,1
1944 1. Halbjahr	5,1	3,2	1,9	1,8
2. Halbjahr ¹⁾	5,8	3,8	2,0	1,9
1.9.1939-31.12.1944	55,1	32,0	23,0	21,7

1) Geschätzt.

3. Ortsanwesende Bevölkerung des Freistaates Danzig am 8. Oktober 1919

Kreis	Bevölkerung ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich
Stadtkreise			
Danzig	194 941	90 891	104 050
Zoppot	18 397	7 556	10 841
Landkreise			
Danzig	93 758	44 692	49 066
Großes Werder	49 547	23 847	25 700
Insgesamt	356 643	166 986	189 657

1) Ohne ausländische Kriegsgefangene.

4. Bevölkerung in der Freien Stadt Danzig 1924 und 1929

Gemeinde Kreis	Ortsanwesende Bevölkerung am					
	31.8.1924			18.8.1929		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich
Stadtgemeinde Danzig	220 185 ¹⁾	103 345 ¹⁾	117 040 ¹⁾	235 237	109 085	126 152
" Zoppot	26 906	11 241	15 665	30 835	12 752	18 083
Kreis Danziger Höhe	51 900 ²⁾	25 413 ²⁾	26 487 ²⁾	53 158	25 910	27 248
" Danziger Niederung	33 031	16 392	16 639	34 209	17 148	17 061
" Großes Werder	51 773	25 413	26 360	54 078	26 629	27 449
Insgesamt	383 995	181 804	202 191	407 517	191 524	215 993

1) Einschl. des am 1. Juli 1926 in die Stadtgemeinde Danzig eingemeindeten Vorortes Oliva. — 2) Ohne den am 1. Juli 1926 in die Stadtgemeinde Danzig eingemeindeten Vorort Oliva.

5. Bevölkerung in der Freien Stadt Danzig 1910, 1919, 1923 und 1924 nach der Muttersprache

Termin ¹⁾	Bevölkerung			davon mit Muttersprache			
	männlich	weiblich	zusammen	deutsch	deutsch und polnisch	polnisch, kassubi- sch, masurisch	eine andere
1.12.1910	159 767	170 863	330 630	315 336	2 547	11 711	1 036 ²⁾
8.10.1919	167 083	189 657	356 740				
1.11.1923	174 748	191 982	366 730	348 493	1 629	12 027	4 581
31.8.1924	181 804	202 191	383 995				

1) Die Zählungen von 1910 und 1919 sind deutsche Volkszählungen, die Zählungen von 1923 und 1924 sind Erhebungen der Freien Stadt Danzig. — 2) Einschl. 492 Personen mit deutsch und einer anderen Sprache, außer deutsch und polnisch.

6. Vertriebene aus Danzig in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen
Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946

in 1 000

Gebiet	Vertriebene
Brandenburg	7,9
Mecklenburg	35,4
Sachsen-Anhalt	18,7
Thüringen	7,4
Sachsen	2,7
Sowjetische Besatzungszone	72,1
Sowjetsektor von Berlin	1,4 ¹⁾
Saarland	0,1 ¹⁾
Dänemark	37,0
Übrige Aufnahmegebiete	—
Insgesamt	130,6

1) Geschätzt.

7. Ergebnisse der Wahlen zum Volkstag der Freien Stadt Danzig
in den Jahren 1920, 1923 und 1927

Jahr	Gültige Stimmen	darauf fielen auf			
		Deutsche Parteien		Polnische Parteien	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
1920	153 234	143 913	93,9	9 321	6,1
1923	164 794	157 582	95,6	7 212	4,4
1927	182 836	177 072	96,8	5 764	3,2

8. Vertriebene aus Danzig am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland (ohne Saarland und Berlin)	224 800
Berlin (West)	5 209
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin	59 800
Ausland	1 000
Insgesamt	290 800

1. Wohnbevölkerung ¹⁾ im Memelgebiet
am 20. Januar 1925 nach Kreisen

Kreis	Fläche ²⁾	Wohnbevölkerung
	qkm	Anzahl
Stadtkreis		
Memel	29,59	35 927
Landkreise		
Heydekrug	812,39	36 403
Memel	1 058,91	30 323
Pogegen	928,09	38 990
Memelgebiet insgesamt	2 828,98 ⁴⁾	141 645
Einwohner je qkm		50,1
Dagegen am 1.1.1940 ³⁾		
Memelgebiet insgesamt	2 416,07 ⁴⁾	154 694
darunter: männlich		74 214
Einwohner je qkm		64,0

1) Einschl. micht. Flüchtlinge. — 2) Gebietsstand 1. Juni 1939. — 3) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Gebietsstand 1.8.1941. — 4) Ohne die Meeresküste.

2. Natürlicher Bevölkerungszuwachs im Memelgebiet
vom 1.9.1939 bis 31.12.1944

in 1 000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß
1.9.-31.12.1939	1,0	0,7	0,3
1940	3,7	2,0	1,8
1941	3,1	1,9	1,2
1942	2,4	1,7	0,7
1943	2,9	1,8	1,1
1944 1. Halbjahr	1,6	1,1	0,5
2. Halbjahr ¹⁾	1,5	1,2	0,3
1.9.1939-31.12.1944	16,2	10,3	5,9

1) Geschätzt.

3. Vertriebene aus dem Memelgebiet am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland (ohne Saarland und Berlin)	48 171
Berlin (West)	762
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin	26 100
Ausland	3 000
insgesamt	78 033

Tschechoslowakei

	Seite
Tabellenverzeichnis:	
1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der sudetendeutschen Gebiete am 17. Mai 1939	51
2. Natürlicher Bevölkerungszuwachs im Reichsgau Sudetenland vom 17. 5. 1939 bis 30. 4. 1945	53
3. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in den übrigen sudetendeutschen Gebieten vom 17. 5. 1939 bis 30. 4. 1945	53
4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakei vom 17. 5. 1939 bis 30. 4. 1945	53
5. Sudeten- und Karpatendeutsche in der Tschechoslowakei 1921 und 1930	53
6. Sudeten- und Karpatendeutsche in den einzelnen Ländern der Tschechoslowakei im Jahre 1930	53
7. Sudetendeutsche Minderheiten in tschechischen Bezirken im Jahre 1930	53
8. Deutsche Sprachinseln in den Sudetenländern im Jahre 1930	53
9. Ausländer und Staatenlose im Reichsgau Sudetenland am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache	54
10. Karpatendeutsche in der Slowakei am 15. Dezember 1940 nach Kreisen	54
11. Vertriebene aus der Tschechoslowakei in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszonen (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946	54
12. Vertriebene aus der Tschechoslowakei in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. 10. 1946 und am 13. 9. 1950	54
13. Vertriebene aus der Tschechoslowakei am 13. September 1950	54

1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der auslandendeutschen Gebiete am 17. Mai 1939

Kreis	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung		Von den Reichsangehörigen waren		Bevölkerungs- dichte Einwohner je qkm
		insgesamt	darunter Reichsangehörige 1)	deutscher Volkzugehörigkeit	tschechischer	
Reichsgau Sudetenland						
RB Aussig						
Stkr. Aussig	37	67 063	63 881	62 017	1 835	1 819,4
" Reichenberg	37	69 195	66 738	65 273	1 429	1 852,6
Ldkr. Aussig	319	56 201	52 889	50 813	2 056	176,3
" Bilin	237	33 559	27 964	25 846	2 100	141,9
" Böhmischo-Leipa	329	48 356	46 939	46 639	277	147,1
" Braunau	330	34 386	33 846	33 622	220	104,1
" Brüx	348	90 929	69 850	64 596	5 201	261,1
" Dauba	495	25 511	23 836	23 246	556	51,5
" Deutsch-Gabel	577	45 468	44 485	44 137	346	78,7
" Dux	140	39 486	31 583	29 399	2 166	282,6
" Friedland	373	36 595	36 119	36 008	109	98,2
" Gablonz	296	98 006	88 980	84 191	4 769	330,6
" Hohenelbe	552	62 246	54 054	49 496	4 548	112,8
" Komotau	489	85 363	82 913	81 614	1 249	174,7
" Leimnitz	550	71 547	66 750	64 878	1 783	130,0
" Reichenberg	407	64 070	57 502	55 075	2 371	157,4
" Rumburg	126	39 421	39 157	39 076	76	313,4
" Schluckenau	141	34 844	34 623	34 520	101	247,6
" Teplitz-Schönbau	203	97 112	88 801	85 361	3 408	478,4
" Tetschen	604	118 118	116 213	115 540	544	195,7
" Trautenau	611	73 376	71 651	70 633	1 009	120,2
" Warnsdorf	89	37 723	37 109	36 897	203	426,1
zusammen	7 288	1 328 575	1 235 883	1 198 677	36 456	182,3
davon: Stadtkreise	74	136 258	130 612	127 290	3 264	1 836,1
vH	1,0	10,3	10,6	10,6	9,0	
Landkreise	7 214	1 192 317	1 105 264	1 071 387	33 192	165,3
vH	99,0	89,7	89,4	89,4	91,0	
RB Eger						
Stkr. Eger	24	35 507	35 279	35 254	20	1 454,6
" Karlsbad	46	53 311	53 016	52 886	115	1 155,9
Ldkr. Asch	142	44 690	44 531	44 507	23	315,1
" Bischofteinitz	503	33 484	33 291	33 112	177	66,6
" Eger	431	43 270	42 981	42 959	17	100,4
" Elbogen	208	37 393	37 214	36 990	112	180,1
" Falkenau	292	58 559	58 287	58 051	230	200,8
" Gerau	172	35 484	35 415	35 400	14	206,7
" Kaaden	472	39 517	39 048	38 950	95	83,7
" Karlsbad	197	34 068	33 948	33 895	34	173,1
" Luditz	618	39 157	29 838	29 726	102	48,8
" Marienbad	329	33 692	33 484	33 455	24	102,4
" Mies	891	68 513	62 939	58 987	4 019	76,9
" Neudeck	242	36 001	35 910	35 901	8	148,6
" Podersam	580	39 703	38 006	37 346	643	68,9
" Preßnitz	151	26 207	26 590	26 573	12	178,7
" Saaz	409	44 285	41 748	40 343	1 354	108,2
" Saatz Joachimsthal	202	16 284	16 221	16 216	5	80,6
" Tachau	903	56 490	56 309	56 282	22	62,5
" Tepl	662	35 993	35 831	35 819	10	54,4
zusammen	7 472	803 509	789 886	782 572	7 036	107,5
davon: Stadtkreise	71	88 818	88 295	88 140	135	1 259,3
vH	1,0	11,1	11,2	11,3	1,9	
Landkreise	7 402	714 691	701 591	694 432	6 901	96,6
vH	99,1	88,9	88,8	88,7	98,1	

noch: 1. Wohnbevölkerung in den Kreisen der sudetendeutschen Gebiete am 17. Mai 1939

Kreis	Fläche in qkm	Wohnbevölkerung		Von den Reichsangehörigen waren		Bevölkerungs- dichte Einwohner je qkm
		insgesamt	darunter Reichsangehörige ¹⁾	deutscher	tschechischer	
				Volkszugehörigkeit		
noch: Reichsgau Sudetenland						
RB Troppau						
Schr. Troppau	43	47 551	45 426	36 942	8 441	1 099,2
Ldkr. Bärn	660	57 121	36 878	36 682	181	56,3
» Freiwaldau	736	70 005	69 447	69 390	53	95,1
» Freudenthal	592	48 339	48 059	48 014	37	81,7
» Grulich	487	29 161	28 778	28 290	482	59,9
» Hohenstadt	557	60 314	57 709	28 905	28 782	108,3
» Jägerndorf	532	63 125	62 469	62 379	74	118,6
» Landskron	338	32 637	28 289	23 649	4 637	96,6
» Mährisch-Schönberg	739	76 244	74 404	64 193	10 346	103,2
» Mährisch-Trübau	393	36 225	35 534	33 175	2 354	92,1
» Neuritschein	586	84 631	68 026	53 428	14 564	144,5
» Römersdorf	382	26 936	26 820	26 794	23	70,6
» Sternberg	441	46 695	45 476	41 270	4 191	105,8
» Troppau	518	47 781	45 934	20 644	25 234	92,2
» Wagstadt	377	54 698	50 164	19 520	30 591	145,1
» Zwickau	467	49 640	48 686	48 020	661	106,2
zusammen	7 848	811 103	772 159	641 285	130 657	108,3
davon: Stadtkreise	43	47 551	45 426	36 942	8 441	1 099,2
» II	0,6	5,9	5,9	5,8	6,3	
Landkreise	7 805	763 552	726 733	604 263	122 210	97,8
» VI	99,4	94,1	94,1	94,2	93,5	
Reichsgau Sudetenland insgesamt	22 608	2 943 187	2 797 928	2 622 654	174 143	130,2
davon: Stadtkreise	168	272 627	264 340	252 372	11 840	1 450,1
» II	0,8	9,3	9,4	9,6	6,8	
Landkreise	22 420	2 670 560	2 533 588	2 370 282	162 303	119,1
» VI	99,2	90,7	90,6	90,4	93,2	
Übrige sudetendeutsche Gebiete						
Nördlicher Böhmerwald						
Ldkr. Bergreichenstein	138	18 864	18 789	18 698	91	43,0
» Markt Eisenstein	504	32 779	32 191	27 800	4 389	65,0
» Prachowitz	733	38 689	38 214	37 388	823	52,8
zusammen	1 675	90 332	89 194	83 886	5 303	53,9
Südöhmen						
Ldkr. Kaplitz	878	47 765	47 378	47 001	356	54,4
» Krámsau a.d. Moldau	840	49 392	48 534	47 879	632	58,8
» Neubistritz	424	19 122	18 496	18 059	421	45,1
» Gmünd (sudetendeutscher Teil)	142	7 385	7 214	6 545	667	52,0
zusammen	2 283	123 664	121 622	119 484	2 076	54,2
Südthron						
Ldkr. Nikolsburg	787	77 918	72 975	63 511	7 741	99,0
» Zosim	965	91 565	85 172	81 113	4 032	94,9
» Horn (sudetendeutscher Teil)	51	1 845	1 552	1 460	92	35,9
» Waidhofen a.d. Thaya (sudeten- deutscher Teil)	274	10 445	9 633	9 258	361	38,2
zusammen	2 077	181 773	169 332	155 342	12 226	87,5
Engerau und Theben	35	16 526	6 956	6 575	38	471,8
Multschiner Ländchen	317	52 967	51 820	51 455		167,2
Übrige sudetendeutsche Gebiete zusammen	6 388	465 262	438 924	416 742	19 643	72,8
Sudetendeutsche Gebiete zusammen						
Insgesamt	28 996	3 408 449	3 236 852	3 039 396	193 786	117,5
davon: Stadtkreise	168	272 627	264 340	252 372	11 840	1 450,1
» II	0,6	8,0	8,2	8,3	6,1	
Landkreise	28 808	3 135 822	2 972 512	2 787 024	181 946	108,9
» VI	99,4	92,0	91,8	91,7	93,9	

1) Ergebnisse einer Sonderauszählung der Volkszählung vom 17. Mai 1939.

2. Natürlicher Bevölkerungszuwachs im Reichsgau Sudetenland
vom 17. 5. 1939 bis 30. 4. 1945

in 1 000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß	Geburtenüber- schuß der deutschen Bevölkerung
17. 5. - 31. 12. 1939 . . .	39,6	25,6	13,9	13,0
1940	70,4	42,9	27,5	25,6
1941	61,0	41,0	19,9	18,5
1942	47,7	39,5	8,2	7,6
1943	52,0	39,9	12,0	11,2
1944 1. Halbjahr	29,3	23,8	5,5	5,1
2. Halbjahr ¹⁾	30,0	24,0	6,0	5,6
1. 1. - 30. 4. 1945 ¹⁾	21,0	18,0	3,0	2,8
17. 5. 1939 - 30. 4. 1945	350,9	254,8	96,2	89,4

1) Geschätzt.

3. Natürlicher Bevölkerungszuwachs in den übrigen sudetendeutschen
Gebieten vom 17. 5. 1939 bis 30. 4. 1945

1 000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß	Geburtenüber- schuß der deutschen Bevölkerung
17. 5. - 31. 12. 1939 . . .	7,0	4,3	2,7	2,6
1940	10,6	6,5	4,1	4,1
1941	9,6	6,3	3,3	3,3
1942	7,7	5,9	1,8	1,8
1943	8,1	6,1	2,0	2,0
1944 1. Halbjahr	4,6	3,5	1,1	1,0
2. Halbjahr ¹⁾	4,9	3,7	1,2	1,2
1. 1. - 30. 4. 1945 ¹⁾	1,1	0,7	0,4	0,4
17. 5. 1939 - 30. 4. 1945	53,6	37,0	16,6	16,3

1) Geschätzt.

4. Natürlicher Bevölkerungszuwachs der deutschen Bevölkerung in der
Tschechoslowakei vom 17. 5. 1939 bis 30. 4. 1945

in 1 000

Zeitraum	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuß	Geburtenüber- schuß der deutschen Bevölkerung
Sudetendeutsche Gebiete				
17. 5. - 31. 12. 1939 . . .	46,5	30,0	16,6	15,6
1940	81,1	49,4	31,7	29,7
1941	70,5	47,3	23,2	21,8
1942	55,4	45,4	10,0	9,4
1943	60,1	46,1	14,0	13,1
1944 1. Halbjahr	33,9	27,3	6,6	6,2
2. Halbjahr ¹⁾	34,9	27,7	7,2	6,8
1. 1. - 30. 4. 1945 ¹⁾	22,1	18,7	3,4	3,2
17. 5. 1939 - 30. 4. 1945	404,6	291,8	112,7	105,7
Protektorat Böhmen und Mähren				
17. 5. 1939 - 30. 4. 1945				9,0 ¹⁾
Karpatenländer				
17. 5. 1939 - 30. 4. 1945				5,0 ¹⁾
Insgesamt				
17. 5. 1939 - 30. 4. 1945	404,6	291,8	112,7	119,7

1) Geschätzt.

5. Sudeten- und Karpatendeutsche in der Tschechoslowakei 1921 und 1930

Jahr	Deutsche tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit		
	Sudetendeutsche	Karpatendeutsche	zusammen
1921	2 975 208	150 206	3 125 414
1930	3 070 938	160 750	3 231 688

6. Sudeten- und Karpatendeutsche
in den einzelnen Ländern der Tschechoslowakei im Jahre 1930

Gebiet	Sudeten- bzw. Karpatendeutsche	
	Anzahl	pro 1000 der Bevölkerung
Böhmen	2 270 943	70,27
Mähren und Schlesien	799 995	24,75
Sudetenträume zusammen	3 070 938	95,02
Slowakei	147 301	4,55
Karpatenland	13 249	0,43
Karpatenländer zusammen	160 750	4,98
Tschechoslowakei insgesamt	3 231 688	100

7. Sudetendeutsche Minderheit in tschechischen Bezirken im Jahre 1930

Tschechische Bezirke	Sudetendeutsche
Mit sudetendeutschen Minderheiten von 1 000 und mehr Per- sonen	
Prag	41 701
Mährisch-Ostau	21 914
Budweis	10 981
Pilsen	8 021
Friedek	4 831
Kladno	1 482
Mistek	1 310
Zusammen	90 240
Mit sudetendeutschen Minderheiten von weniger als 1 000 Per- sonen	36 935
Sudetendeutsche (nur Sudetendeutsche) insgesamt	127 175

8. Deutsche Sprachinseln in den Sudetenländern im Jahre 1930

Sprachinsel	Sudetendeutsche
Brünn	56 083
Olmütz	23 303
Iglau/Stecken	23 146
Konitz	3 925
Deutsch-Brodok	1 233
Zusammen	107 690

9. Ausländer und Staatenlose im Reichsgau Sudetenland am 17. Mai 1939 nach Volkszugehörigkeit und Muttersprache

Gebiet	a = Ausländer mit bestimmter Staatsangehörigkeit b = Staatenlose c = Staatsangehörigkeit unermittelt und ungeklärt d = Ausländer insgesamt	Ausländer insgesamt	Von den Ausländern sind			
			deutsche Volkszugehörige		fremde Volkszugehörige	
			insgesamt	darunter mit deutscher Muttersprache	insgesamt	darunter mit fremder Muttersprache
RB Aussig	a	7 839	2 853	2 581	4 986	169
	b	1 267	804	698	463	48
	c	83 586	6 697	5 230	76 889	957
	d	92 692	10 354	8 509	82 338	1 174
RB Eger	a	2 758	909	831	1 849	51
	b	294	219	188	75	7
	c	10 571	1 765	1 438	8 806	142
	d	13 623	2 893	2 457	10 730	200
RB Troppau	a	4 824	1 916	1 541	2 908	53
	b	907	647	597	160	18
	c	33 313	1 953	1 466	31 360	138
	d	38 944	4 516	3 604	34 428	209
Reichsgau Sudetenland insgesamt	a	15 421	5 678	4 953	9 743	273
	b	2 368	1 670	1 483	698	73
	c	127 470	10 415	8 134	117 056	1 237
	d	145 299	17 763	14 570	127 496	1 583

10. Karpentendeutsche in der Slowakei am 15. Dezember 1940 nach Kreisen

Kreis	Karpentendeutsche
Preßburg-Stadt	27 764
Preßburg-Land	8 091
Kremnitz	20 698
Priewitz	16 056
Küsmack	11 998
Göllnitz	11 939
Königsberg	4 495
Deutschendorf	4 170
Turz St. Martin	4 154
Modern	3 153
Alt-Lublau	2 810
Zipser Neudorf	2 310
Dobachau	1 261
Tyrnan	1 028
Leutschau	994
Neutra	961
Sillein	897
Malacky	696
Preßchau	579
Übrige (41) slowakische Bezirke zusammen	6 138
Slowakei 1940 insgesamt	130 192

13. Vertriebene aus der Tschechoslowakei am 13. September 1950

Gebiet	Vertriebene
Bundesrepublik Deutschland einschl. Saarland (ohne Berlin)	1 912 600
Berlin (West)	5 800
Sowjetische Besatzungszone und Sowjetsektor von Berlin	916 000
Ausland	166 000
Insgesamt	3 000 400

11. Vertriebene aus der Tschechoslowakei in Aufnahmegebieten außerhalb der westlichen Besatzungszone (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. Oktober 1946

in 1 000	
Gebiet	Vertriebene
Brandenburg	40,2
Mecklenburg	170,1
Sachsen-Anhalt	317,6
Thüringen	204,3
Sachsen	108,7
Sowjetische Besatzungszone	840,8 ¹⁾
Sowjetsektor von Berlin	1,2 ²⁾
Saarländ	-
Österreich	175,0
Übrige Aufnahmegebiete	15,0
Insgesamt	1 022,0

1) Einschl. der Personen mit nichtdeutscher Muttersprache - 2) Geschätzt.

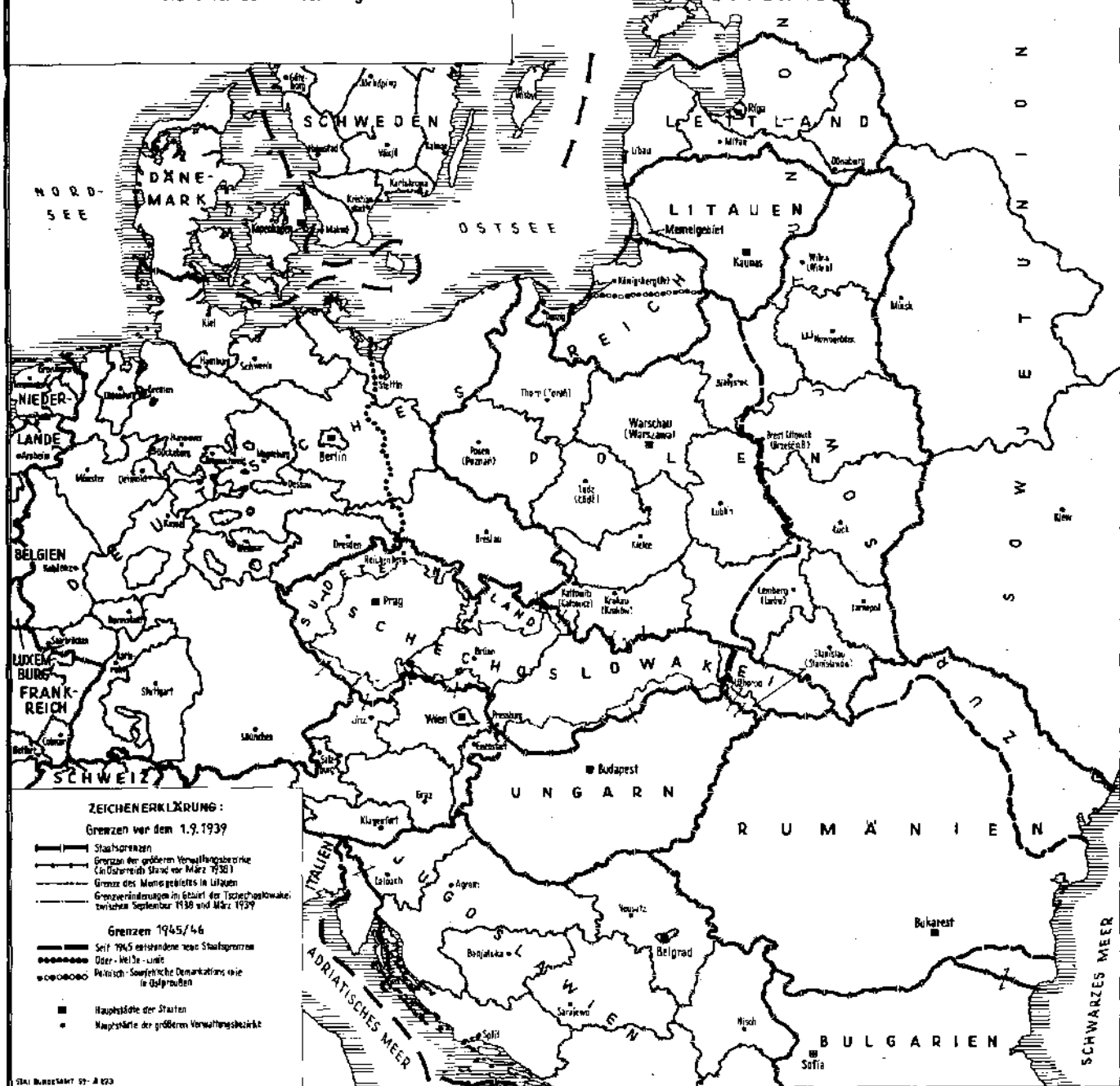
12. Vertriebene aus der Tschechoslowakei in den Ländern des Bundesgebietes (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) am 29. 10. 1946 und am 13. 9. 1950

in 1 000				
Land	Vertriebene		Zunahme	
	1946	1950	1950 gegenüber 1946	
	Anzahl		in %	
Schleswig-Holstein	11,6	12,7	1,1	9,5
Hamburg	3,3	5,8	2,5	75,8
Niedersachsen	41,7	57,8	16,1	38,6
Bremen	1,2	2,3	1,1	91,7
Nordrhein-Westfalen	27,7	74,1	46,4	167,5
Hessen	332,9	394,5	61,6	18,5
Rheinland-Pfalz	2,9	15,8	12,9	444,8
Baden-Württemberg	262,2	322,7	60,5	23,1
Bayern	874,9	1 026,4	151,5	17,3
Zusammen	1 568,3	1 912,0	353,7	22,7
Berlin (West)	1,2 ¹⁾	5,8	4,6	383,3
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)	1 569,5	1 917,8	358,3	23,0

1) Geschätzt.

STAATEN UND VERWALTUNGSGLIEDERUNG

Stand vor dem 2. Weltkrieg



Stal. Bundesamt 97- A 123

KRIEGS- UND NACHKRIEGSVRLUSTE DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG AUS DEN VERTREIBUNGSGEBIETEN

Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31.12.1937)

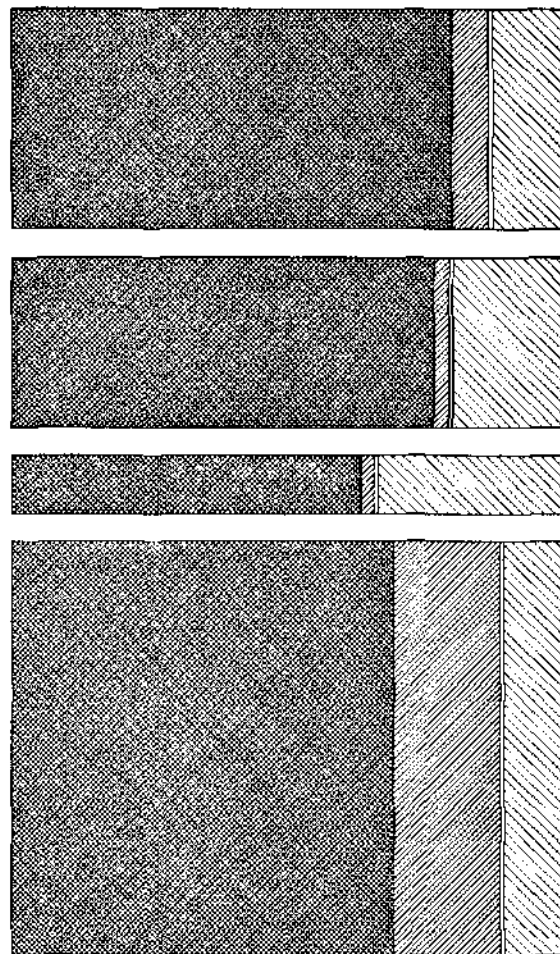
De-jure-Stand der deutschen Bevölkerung (ohne Berücksichtigung d. Kriegsverluste d. Zivilbevölkerung) der Kriegsende

Ostpreußen

Ostpommern

Ostbrandenburg

Schlesien



Die Höhe der Balken entspricht dem de-jure-Stand der deutschen Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten.

Vertriebene in der Heimat zurückgebliebene und zurückgebliebene deutsche Bevölkerung Kriegs- u. Nachkriegsverluste der Zivilbevölkerung (Ungeklärte Fälle)
Vermutlich noch lebende Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Vermisste

Unser de-jure-Stand: Ostpreußen 0,1 vH, Ostpommern 3,5 vH, Ostbrandenburg 0,2 vH und Schlesien 0,22 vH.

KRIEGS- UND NACHKRIEGSVRLUSTE DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG AUS DEN VERTREIBUNGSGEBIETEN

De-jure-Stand der deutschen Bevölkerung (ohne Berücksichtigung d. Kriegsverluste d. Zivilbevölkerung) der Kriegsende

Baltische Staaten und Memelgebiet

Danzig

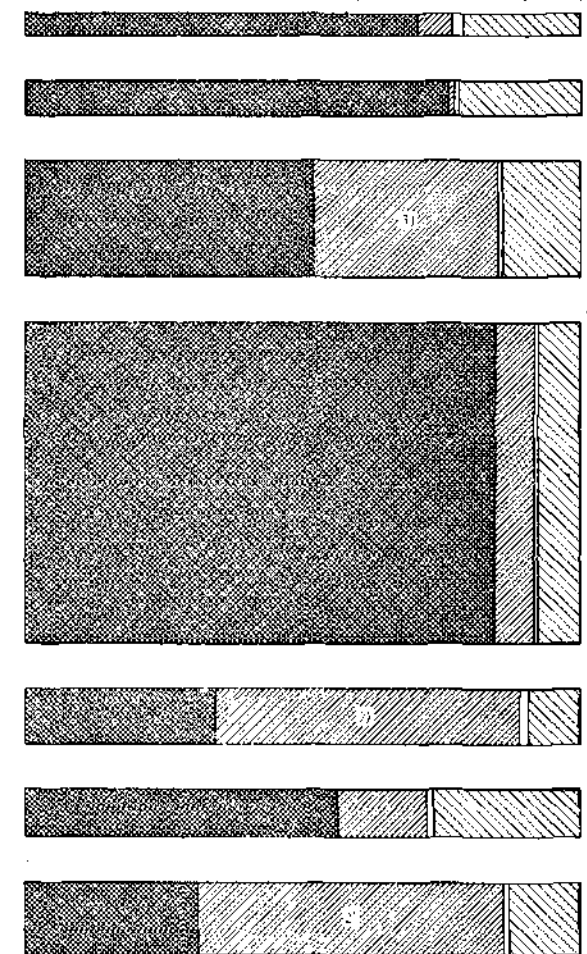
Polen

Tschechoslowakei

Ungarn

Jugoslawien

Rumänien



Die Höhe der Balken entspricht dem de-jure-Stand der deutschen Bevölkerung in den verschiedenen Gebieten.

Vertriebene in der Heimat zurückgebliebene und zurückgebliebene deutsche Bevölkerung Kriegs- u. Nachkriegsverluste der Zivilbevölkerung (Ungeklärte Fälle)
Vermutlich noch lebende Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Vermisste

Darunter 22,7 vH Zwangsarbeit für die dem von der Vertreibung nicht betroffenen Bevölkerungszahl gehören - 2) Einsch. Ausnahmeverluste, Ungarn 60.000 Personen, Rumänien 32.000 Personen.